Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
12./13. Oktober 1940

47. Jahrgang
Nummer 242
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Toller Schwindel Churchills

Er beziffert die englischen Kriegsgefangenen seit Kriegsbeginn auf 1770 Mann
Dabei befinden sich allein in deutscher Gefangenschaft 37050 Engländer

Berlin, 11. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Was von britischen Verlautbarungen zu halten ist, hat die politische Welt, sofern sie nicht in englandhörigen Vorstellungen befangen ist, in dreizehn Monaten langsam erkannt. Mancher Nachweis ist seitdem für die britische Lügentaktik erbracht worden. Heute sind wir in der Lage, an einem der krassesten Beispiele eine der tollsten amtlichen Schwindeleien Londons zu widerlegen. Am 10. Oktober gab die englische Regierung in einer amtlichen Mitteilung die Gesamtverluste des englischen Heeres, der Luftwaffe und der Marine mit insgesamt 21 867 Mann an und stellte fest, daß sich von diesen Verlusten 1770 Offiziere und Mannschaften in deutscher und italienischer Gefangenschaft befänden.

Hierzu stellen wir auf Grund der amtlichen deutschen Unterlagen fest, daß sich allein in Deutschland — also Italien überhaupt nicht berücksichtigt — 1550 englische Offiziere und 35 500 Unteroffiziere und Mannschaften in Gefangenschaft befinden, insgesamt also 37 050 englische Soldaten. Allein die Zahl der in Deutschland befindlichen Gefangenen übersteigt also die erlogene Ziffer der britischen Gesamtverluste um etwa 60 v. H.

Niemand, auch nicht der zweifelsüchtigste Engländer, kann an diesen amtlichen deutschen Feststellungen vorbei. Denn schließlich können ihm die 37 000 gefangenen Briten in den deutschen Lagern vorgeführt werden.

Der amtliche britische Nachrichtenapparat wagt es also, der eigenen Oeffentlichkeit mit Verlustziffern aufzuwarten, die um das Zwanzigfache hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Denn allein die Zahl der in deutscher Gefangenschaft befindlichen 37 000 Engländer übertrifft die in der amtlichen englischen Meldung angegebene Gefangenenzahl um mehr als das Zwanzigfache.

Hier hat die Schwindeltaktik einen Höhepunkt erklettert, der ebenso dumm wie aufschlußreich ist für die Gründe, die Mister Churchill und Genossen zu diesem törichten Unterfangen veranlaßt haben. Dem englischen Volke muß nicht nur die katastrophale Situation des Augenblicks mit allen Kniffen verschwiegen werden, es muß auch mit den plumpsten Lügen über die Niederlagen der letzten dreizehn Monate getäuscht werden. Norwegen und Dünkirchen wurden von Churchill als Siege hingestellt. Er würde sich selbst widerlegen, wenn er heute die wirklichen Verluste zugeben würde. Also wird geschwindelt, daß die Aetherwellen tanzen. Sind nunmehr auch die letzten Englandgänger von ihrer Gutgläubigkeit geheilt? Die ungeheuerliche falsche Angabe des vorliegenden amtlichen englischen Berichts läßt klare Schlüsse zu, wie groß erst die englischen Verluste an Kriegs- und Handelsschiffen, an Flugzeugen, wie schwer die Zerstörungen in London sein müssen, die sich einer genauen Nachkontrolle entziehen. Die Umwelt kann sich nunmehr ein Urteil über britische Glaubwürdigkeit bilden.

Abgeschlagen

Schwerer Britenkreuzer versuchte auf Cherbourg vorzustoßen

dnb Berlin, 11. Oktober.

Freitag früh versuchte im Morgengrauen ein britischer Schwerer Kreuzer gegen Cherbourg vorzustoßen. Er wurde durch deutsche Küstenbatterien so wirkungsvoll beschossen, daß er sofort wieder abdrehte und in Richtung auf die britische Küste verschwand.

Riccardi bei Ribbentrop

Berlin, 11. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitag nachmittag den in Berlin weilenden Königlich Italienischen Handelsminister Riccardi.

Der Reichswirtschaftsminister und Präsident der Deutschen Reichsbank Walter Funk gab am Freitag mittag zu Ehren des Königlich Italienischen Außenhandelsministers Riccardi in den Räumen der Reichsbank einen Empfang, an dem die den italienischen Handelsminister begleitenden Herren, führende Mitglieder der italienischen Botschaft in Berlin sowie die leitenden Persönlichkeiten des Reichswirtschaftsministeriums, der Reichsbank und der Wirtschaftsabteilung des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

In einer herzlichen Ansprache hieß Reichsminister Funk den italienischen Gast in der Reichshauptstadt willkommen und unterstrich bei dieser Gelegenheit nachdrücklich die enge Verbundenheit der Achsenmächte auch auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Geist des Führers und des Duce und der Geist der siegreichen Armeen der beiden Länder würden auch das gemeinsame wirtschaftliche Handeln beseelen. In seiner Erwiderung bekannte sich Minister Riccardi auf eine besonders eindrucksvolle Weise zu den revolutionären Taten und dem revolutionären Geist der Achse in der Wirtschaftspolitik, in dessen Zeichen der Gedankenaustausch in Berlin stattfinden werde.

„Wucherer zwischen Ruinen"

Britischer Plutokratengeist mästet sich an der Not der Obdachlosen

Genf, 11. Oktober.

Unter der Schlagzeile „Wucherer zwischen Ruinen" schildert „Daily Mirror" Zustände, wie sie in einem anderen Lande als im plutokratischen England einfach undenkbar wären. Das Blatt schreibt u. a.:

„Die Kriegsgewinnler sind an der Arbeit. Zahlreiche Leute gehen einem neuen Geschäft nach: dem Ankauf von gerettetem Eigentum aus den zerstörten Häusern der Armen. Ihr Geschäftstrick ist eine Art Schreckenspropaganda, die bei den einfachen und völlig mittellosen Arbeitern Erfolg hat. Sie fragen: „Wie wollen Sie die noch schuldige Miete zahlen?" „Wie bezahlen Sie Ihren Metzger?" „Sie schulden noch Geld." Die Obdachlosen, durch das plötzliche Unglück überwältigt oder aus Angst vor Schulden, verkaufen alles. Ein Radiohändler erklärt hierzu: Ich habe Leute gesehen, die einen Radioapparat für zehn Schilling hergaben, für den ich acht Guineen (168 Schilling) bezahlt hätte."

Ueber die Ausplünderung der Londoner Flüchtlinge durch gewissenlose typisch britische Geschäftemacher bringt auch der „Daily Herald" einen bezeichnenden Vorfall. Die Zeitung berichtet von einer obdachlosen und arbeitslosen Familie, die in Marlow (Bucks) in zwei Zimmern untergebracht war. Als der Mann dem Wirt erklärte, 50 Schilling pro Woche seien ein zu hoher Preis, sagte dieser, die andern machten aus den Londoner Flüchtlingen Geld, und er wisse nicht, warum er es nicht ebenso machen solle. Als einer der Söhne der geflüchteten Familie im Ort Arbeit fand, hatte der Wirt eine Zumutung, **er wünsche nicht, daß Arbeiter in seinem Hause ein und aus gingen, denn das wäre ein „Gentleman-Haus".**

Unaufhörlich Bomben auf London

Zahlreiche neue Explosionen und Großfeuer — Auch Liverpool, Birkenhead und Manchester sowie stark belegte Flugplätze bombardiert

dnb Berlin, 11. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittleren und schweren Kalibers.

Auch hier riefen heftige Detonationen starke Schadenfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey, hervor.

In Süd- und Mittelengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungszentren erfolgreich angegriffen. Bombenwürfe auf stark belegte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise in kühnem Tiefanflug durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterkünfte. Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.

Marine-Artillerie beschoß erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden.

Der Feind zeigte bei Tag keine Angriffstätigkeit. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomben wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser.

Die Gesamtverluste des Gegners betrugen gestern zwölf Flugzeuge, von denen eins durch Flakartillerie abgeschossen wurde. Vier eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück."

Mit Liverpool—Birkenhead ist Großbritanniens zweitgrößter Hafen getroffen worden. Die Hafenkammern von Liverpool und Birkenhead sind zusammen 37 Kilometer lang, das Hafensystem von Liverpool—Birkenhead verfügt über rund 20 Trockendocks. Komplizierte Schleusenanlagen machen den Hafen Liverpool—Birkenhead von den Gezeiten unabhängig.

In dem Hafensystem von Liverpool—Birkenhead befinden sich riesige Getreidesilos und Lagerhäuser, die über 300 000 Tonnen (6 Millionen Zentner) aufnehmen können. Hinzu kommen weitere Lagerungsmöglichkeiten in Speichern und Leichtern. Ferner ist in diesen Hafenanlagen die Lagerung von Oel, Petroleum und Benzin in großem Umfange möglich. Bereits im Jahre 1937 waren Tanks für über 150 000 Tonnen vorhanden, heute dürften die Tankanlagen erheblich größer sein. Die Kühlhäuser im Hafen von Liverpool—Birkenhead können rund 3500 geschlachtete Tiere aufnehmen. Wehrwirtschaftlich wichtig sind ferner die in den Hafenanlagen befindlichen Lagerplätze für rund 100 000 Tonnen Erze sowie ausgedehnte Lagerplätze für Holz.

Liverpool—Birkenhead ist ein englischer Haupteinfuhrhafen für Getreide und andere Lebensmittel sowie für Mineralöle. Im Jahre 1937 kamen über Liverpool mehr als 2 Millionen Tonnen Getreide und rund 300 000 Tonnen Oel, Petroleum und Benzin nach England. In der Ausfuhr gingen insbesondere Eisen und Stahl, Maschinen, Chemikalien und Textilien über den Hafen von Liverpool.

Die im Hafen von Liverpool—Birkenhead erzielten Brände dürften große Lagervorräte an kriegs- und lebenswichtigen Rohstoffen und an Waren vernichtet haben.

Flugplatz Port Sudan bombardiert

15 englische Flugzeuge am Boden getroffen

dnb Rom, 11. Oktober.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet von Ostafrika versucht. Der erste, der mit halbmotorisierten Kräften in der Zone zwischen Abu Gamel und Tessenei (Eritrea) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Mojir und Arbajahn kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräften unterstützt wurden, und gegen Buna (Kenia) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Gura, Toselli und Decamere haben leichten Schaden angerichtet. Zwei Frauen wurden verletzt.

50 Londoner Bezirke bombardiert

Die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag wieder sehr heftig

Stockholm, 11. Oktober.

Der Londoner Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur „United Preß" berichtet über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Freitag: „Auch gestern waren die deutschen Luftangriffe auf London besonders heftig. Der Fliegeralarm wurde erst bei Tagesanbruch aufgehoben. Die Schäden, die gestern entstanden sind, sind nach den ersten Berichten sehr ansehnlich. Eine ganze Reihe Londoner Verkehrszentren ist von schweren Bomben getroffen worden. Berichte liegen vor, daß in 50 verschiedenen Bezirken in und um London Bombenabwürfe gezählt wurden. Das Gebiet, das die deutschen Maschinen heute nacht angriffen, erstreckte sich von der Themsemündung bis ins westliche Wales. Auch Liverpool ist einem Bombardement ausgesetzt gewesen. Das gleiche gilt für die englische Nordseeküste."

Wie ein Schlag auf Churchills lästerliches Lügenmaul wirkt dieser Bericht, der, wenn auch durch die streichwütigen britischen Zensoren arg verstümmelt, die ungeheure Schwere und Wucht und die verheerenden Wirkungen der deutschen Vergeltungsaktion klar erkennen läßt.

Auch die finnische Presse stellt übereinstimmend die stets wachsende Wucht der deutschen Angriffe fest und hebt hervor, daß in der vergangenen Nacht ein „wahrer Bombenregen" über London niedergangen sei.

Die amerikanische Nachrichtenagentur „Associated Preß" stellt fest, daß auch im Laufe des Freitags die deutschen Angriffe ihren Fortgang genommen hätten. Deutsche Flugzeuge, so heißt es in einem Funkspruch der Agentur, hätten am Nachmittag eine Stadt der englischen Südküste bombardiert. Zahlreiche Gebäude seien beschädigt worden.

Aber auch die geradezu kümmerlichen Berichte Lügen-Reuters und des britischen Nachrichtendienstes lassen gerade durch ihre kärgliche Formulierung aufschlußreiche Rückschlüsse zu.

Eine Reuter-Kostprobe:

Die Londoner Gegend war wieder einmal das Hauptziel der Angriffe, die nichtsdestoweniger „sehr ausgedehnt" waren und im Verlaufe deren etwa 20 Bezirke in der Provinz besucht wurden.

Der britische Nachrichtendienst findet in seinem Bericht folgende klassische Formulierung: „Sie (die deutschen Bomber) sind in der Tat bis nach London durchgestoßen, aber keins der Flugzeuge hat sich lange über der britischen Hauptstadt aufgehalten." (Natürlich so lange, um seine Bomben gezielt abwerfen zu können.) Der Londoner Nachrichtendienst gibt dann zu, daß durch eine Bombe eine Gasleitung zerstört worden sei, die sofort Feuer gefangen habe. Dieser Brand habe noch Stunden nachher gewirkt.

Im Gegensatz zu der Behauptung eines Associated-Preß-Berichts aus London, die deutschen Angreifer würden von der britischen Flak in großer Höhe gehalten, meldet „Newyork Times" aus London, daß die Deutschen viel tiefer flögen als gewöhnlich. Während deutsche Flugzeuge über ganz England Bomben gestreut hätten, seien mindestens 50 Londoner Bezirke betroffen worden.

Nichts beweise deutlicher die Beherrschung des englischen Luftraumes durch die deutsche Luftwaffe als die Tatsache, daß die deutschen Flugzeuge in der Lage seien, schon fast so regelmäßig ihre Flüge über London durchzuführen, wie das auf Verkehrslinien üblich sei, schreibt „Stockholms Tidningen". Der Londoner Berichterstatter des Blattes betont die außerordentliche Genauigkeit und Regelmäßigkeit der deutschen Flüge und erwähnt dabei besonders die phantastische Wirkung der letzten Bombenangriffe.

Recht verlohnend ist ein Blick in die Londoner Zeitungen, denn trotz der rigorosen Zensur geben ihre Notizen am Rande manchen interessanten Einblick in die wahren Verhältnisse. So beschäftigt sich der Londoner „Star" mit den

Schwierigkeiten der Londoner Hausfrauen.

Er gibt ihnen u. a. den Rat, Kochkisten anzuschaffen, in denen man das Essen so lange warm halten könne, bis die Frauen aus den Schutzräumen wieder in ihre Wohnungen zurückgekehrt seien. An einer anderen Stelle schildert das Blatt, daß sich eine große Reihe von Londoner Damenfriseuren darüber beklage, ihre Kundschaft gehe ständig zurück, weil die Frauen während eines Luftangriffes nicht stundenlang warten wollten, bis die Dauerwellen fertig seien. Ein besonders elegantes und selbstverständlich auch entsprechend teures Friseurgeschäft im Londoner Westen habe sich für seine plutokratischen Kunden einen besonderen Luftschutzkeller einrichten lassen, um die Haarpflege nicht durch die dauernden Alarme unterbrechen zu lassen.

Admiral von Trotha gestorben

Der Führer ordnete Staatsbegräbnis an

Berlin, 11. Oktober.

Admiral Staatsrat von Trotha, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., ist in den frühen Morgenstunden des Freitags nach kurzer, schwerer Krankheit im Berliner Elisabeth-Krankenhaus gestorben. Der Führer hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

Adolf von Trotha, am 1. März 1868 in Koblenz geboren, war der verdienstvolle Stabschef Admiral Scheers in der Skagerrakschlacht und wurde mit dem Orden „Pour le merite" ausgezeichnet. Er leitete selbst den Reichsbund Deutscher Seegeltung und war Ehrenführer der Marine-Hitler-Jugend. Anläßlich seines 70. Geburtstages, am 1. März 1938, wurden dem Admiral zahlreiche Ehrungen zuteil. Der Stellvertreter des Führers überbrachte damals dem verdienten Soldaten und nationalen Vorkämpfer die Glückwünsche des Führers und der NSDAP. Rudolf Heß verband damit die Ueberreichung des Goldenen Ehrenzeichens, mit dem der Führer Admiral von Trotha in Würdigung seines unermüdlichen Einsatzes für die nationalsozialistische Bewegung und das neue Reich auszeichnete.

Mit Adolf von Trotha ist eine der befähigtsten, verdienstvollsten und verehrungswürdigsten Persönlichkeiten, die aus der deutschen Kriegsmarine hervorgegangen sind, in die Ewigkeit abberufen worden. Als junger Offizier lernte er in der kaiserlichen Marine schon frühzeitig bei der Torpedowaffe verantwortungsfreudiges Handeln. Auf längeren Auslandskommandos in Ostafrika und Ostasien erschloß sich ihm die Bedeutung deutscher Seegeltung im Auslande; im China-Feldzug erwarb er sich bei der Verteidigung von Tientsin durch Tapferkeit vor dem Feinde die erste Kriegsauszeichnung. Von entscheidender Bedeutung für sein weiteres Leben wurde seine am 1. Juni 1901 erfolgende Kommandierung zum Reichsmarineamt, wo er wegen seiner hervorragenden Sachkenntnisse, seiner Urteilskraft und Zuverlässigkeit alsbald einer der engsten und vertrautesten Mitarbeiter des späteren Großadmirals von Tirpitz wurde. Dieses Kommando dauerte ununterbrochen fünf Jahre. Hier gewann er tiefen Einblick in die Gedanken und Pläne des großen Baumeisters der deutschen Flotte; hier wurde ein gegenseitiges Treueverhältnis begründet, das bis zum Tode des Großadmirals in seltener Einmütigkeit bestanden hat. Wo immer von Trotha in den darauffolgenden Jahren hingestellt wurde, als I.O. des Linienschiffes „Elsaß", als Admiralstabsoffizier im Stabe der Hochseeflotte, als Kommandant des Kreuzers „Königsberg" und später des Linienschiffes „Kaiser", als Abteilungschef im Marinekabinett — stets wurde er den höchsten Anforderungen gerecht und stets erfüllte er Kameraden, Vorgesetzte und Untergebene mit dem unerschütterlichen Vertrauen in seine ritterliche und aufrechte Persönlichkeit. Als Admiral Scheer zu Beginn des Kriegsjahres 1916 die Führung der Hochseeflotte übernahm, wählte er ihn als seinen Stabschef; als solcher ist er in der Seeschlacht vor dem Skagerrak in die Kriegsgeschichte der deutschen Kriegsmarine eingegangen. Auch das Vertrauen des Kaisers besaß er in hohem Maße. Schon im Jahre 1913 war er zum Flügeladjutanten ernannt worden, und kurz vor Ende des Weltkrieges berief ihn der Kaiser als Chef des Marinekabinetts.

Als in Deutschlands schwerster Stunde mit dem alten Reich auch die ruhmreiche deutsche Kriegsmarine zusammenzubrechen drohte, übernahm Konteradmiral Adolf von Trotha in selbstloser Pflichterfüllung als der berufene Führer des Offizierkorps das schwierige Amt des Chefs der Admiralität. Nachdem im Frühjahr 1920 die Folgen des Kapp-Putsches seinem Wirken in dieser Stellung ein viel zu frühes Ende bereitet hatten, rief er die großdeutsche Jugendbewegung ins Leben, um der deutschen Jugend Ziel und Richtung zu weisen im Sinne der Erhaltung alter deutscher Wehrhaftigkeit und uneigennütziger Hingabe an Volk und Vaterland. Auch als der Großdeutsche Jugendbund in der geeinten nationalsozialistischen Hitler-Jugend aufging, hielt er der deutschen Jugend die Treue und setzte als Ehrenführer der Marine-HJ. sein segensreiches Erziehungswerk fort, das getragen war von unerschütterlichem Glauben an die Größe und den Wiederaufstieg seines Volkes. Im Herbst 1933 ernannte ihn Ministerpräsident Hermann Göring zum Preußischen Staatsrat, und im März 1934 berief ihn das Vertrauen des Führers als Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung, wo er bis zu seinem Tode in unermüdlicher Tatkraft dahin wirkte, das Verständnis des deutschen Volkes für Seefahrt und Seegeltung zu fördern.

13 englische Jäger am Freitag abgeschossen

dnb Berlin, 12. Oktober.

Wie nunmehr bekannt wird, sind bei den Luftkämpfen, die sich im Laufe des Freitagnachmittags über der Südostküste Englands zwischen deutschen und englischen Jagdflugzeugen abspielten, 13 englische Jäger abgeschossen worden, während nur ein deutsches Flugzeug vermißt wird.

Anteilnahme des Führers

dnb Berlin, 11. Oktober.

Der Führer hat anläßlich des Ablebens von Admiral von Trotha der Witwe des Verstorbenen seine Anteilnahme in herzlichen Worten übermittelt.

Das Beileidstelegramm von Rudolf Heß

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, richtete folgendes Telegramm an die Witwe des Verstorbenen:

„Zum Tode Ihres Gatten, des Admirals von Trotha, bringe ich Ihnen mein tiefempfundenes Beileid zum Ausdruck.

Mit Ihnen und den Ihren hat das ganze deutsche Volk einen unvergeßlichen Verlust erlitten.

Ein tapferer Seeoffizier der alten deutschen Kriegsmarine ist von uns gegangen, dessen Name stets mit dem erfolgreichen Ausgang der Skagerrak-Schlacht verbunden sein wird und der sich um Deutschlands Seegeltung unvergängliche Verdienste erworben hat.

Die nationalsozialistische Bewegung hat einen Mitkämpfer verloren, der, herausgewachsen über die Anschauungswelt einer vergangenen Epoche, die geschichtliche

Bedeutung des Führers und seines Nationalsozialismus erkannt hat und entschlossen die Folgerungen zog.

Die deutsche Jugend hat einen Freund und Förderer verloren, der bis zum letzten Atemzuge in liebevoller Anteilnahme einer ihrer unermüdlichen Lehrer und Betreuer gewesen ist. Der deutschen Jugend wird Admiral von Trotha stets das Vorbild des großen Seeoffiziers bleiben.

In die Geschichte des deutschen Volkes geht Admiral von Trotha als ein Mann ein, der an kämpferischem Geist, an hohem Ansehen und an unsterblichem Ruhm der alten und der jungen deutschen Kriegsmarine hervorragenden Anteil hat.

In Trauer, Dankbarkeit und Stolz stehen wir an der Bahre dieses makellosen deutschen Mannes, den wir nie vergessen werden."

„Getreuer Ekkehard der Marine"

Nachruf des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, hat folgenden Nachruf erlassen:

Am 11. Oktober 1940 verschied im 73. Lebensjahr Admiral Adolf von Trotha, Ritter des Ordens Pour le mérite, Preußischer Staatsrat.

Aus altem Soldatengeschlecht stammend, begann er 1886 seine Soldaten- und Seemannslaufbahn. Schon in jungen Dienstjahren als Führerpersönlichkeit erkannt, durfte er viele Jahre hindurch als engster und getreuester Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz seinem Vaterlande dienen und genoß bereits im Frieden hohes Ansehen in der Marine.

Der Krieg führte ihn an die Seite des Admirals Scheer, als dessen Stabschef in der Schlacht vor dem Skagerrak er in die Geschichte eingegangen ist.

Nach diesem glanzvollen Gipfelpunkt seines Soldatenlebens übernahm der Admiral in dunkelster Nachkriegszeit, härtester Pflicht folgend und getragen von dem Vertrauen des Offizierkorps, das Amt des Chefs der Admiralität.

Sein unerschütterlicher Glaube an Deutschlands Zukunft ließ ihn auch nach seinem Scheiden aus dem aktiven Dienst nicht ruhen. Selbstlos und bescheiden, immer nur der Sache dienend, widmete er sich, begnadet mit der Gabe edelster Menschenführung, der Sammlung und Erziehung der jungen deutschen Mannschaft.

Und noch im Alter wirkte er als Leiter des Reichsbundes deutscher Seegeltung und als Ehrenführer der Marine-Hitler-Jugend für sein Deutschland und seine alte Waffe.

Als getreuer Ekkehard der Marine wird diese ritterliche Führerpersönlichkeit, dieser warmherzige, stets hilfsbereite Kamerad uns stets leuchtendes Vorbild bleiben.

Die Kriegsmarine des Dritten Reiches senkt ihre Flagge an seiner Bahre, stolz, ihn den Ihren nennen zu dürfen.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:
(gez.): Raeder,
Großadmiral, Dr. h. c.

Randbemerkungen

Das läßt tief blicken

Wenn die Londoner Bevölkerung bisher nicht wußte, weshalb Churchill und die Plutokratenclique den Krieg bis zur Bombardierung der britischen Hauptstadt trieben, so haben wir das nun soeben in brutaler Offenheit aus dem Munde der „Times" erfahren. Sie meint zu den Zerstörungen im Londoner Stadtbild mit kaltschnäuzigem Hohn, dadurch seien eigentlich die englischen Pläne für die Verbesserung des Londoner Wohnungswesens gefördert worden, denn die deutschen Bomben räumten mit den ungesunden Wohnverhältnissen dort auf, wo die Engländer selbst nie durchgegriffen hätten. Jetzt seien alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren Londons aus Ruinen gegeben, während in den letzten 20 Jahren alle Neubaupläne nur auf dem Papier gestanden hätten. Damit enthüllt das führende Londoner Blatt in frivolem Zynismus das soziale Unvermögen der führenden englischen Schicht und hat für die schwer getroffene Bevölkerung nur hochkonservative Eselstritte. Und das sind dieselben Leute, die seit Jahr und Tag den nationalsozialistischen Aufbau mit Ironie und Dreck überschütteten. Hier bleibt nur die Frage offen, was größer ist: die Frivolität der geistig führenden Schicht oder die schwachsinnige Geduld, mit der eine Millionen-Weltstadt solchen ekelhaften Erguß hinnimmt.

So kennt Frankreich das Elsaß

Zu den größten deutschen Kunstwerken und zum wertvollsten Kulturbesitz des Elsaß gehört neben dem Straßburger Münster der „Isenheimer Altar" des Matthias Grünewald. Bei Ausbruch des Krieges war das unsterbliche Werk von der französischen Verwaltung nach Südfrankreich geschafft worden; in diesen Tagen ist es nach Kolmar zurückgekehrt. Man kann nicht sagen, daß Frankreich während des staatsrechtlichen Interims sonderliches Verständnis für die elsässischen Kulturgüter aufgebracht hätte. Folgender Bericht über den letzten Besuch des früheren französischen Staatspräsidenten Lebrun in Kolmar, der noch heute im Elsaß die Runde macht, ist dafür aufschlußreich. Nach einem Festessen sah sich Herr Lebrun bemüßigt, vor einer großen Menge die Stadt mit folgenden Worten zu rühmen: „Sie haben das große Glück, in einer Stadt zu leben, die reich an weltbekannten Kunstschätzen ist. Sie haben hier vor Ihren Augen den einzigartigen Altar des Herrn von Isenheim aus Grünewald!" Schallendes Gelächter und spöttisches Händeklatschen der Menge waren die Antwort. Eine Stilblüte nur? ... Wir glauben: eine erschreckende Unkenntnis dessen, was Elsaß bedeutet und aus welchen urdeutschen Quellen es in langen Jahrhunderten seine schöpferischen Kräfte zog.

Italien ehrt General Franco

Madrid, 11. Oktober.

Der spanische Staatschef General Franco empfing Freitag mittag Marschall de Bono und die Mitglieder der italienischen Sonderbotschaft im Krönungssaal des königlichen Palastes. Der Marschall, der vom italienischen Botschaftsgebäude bis zum Königspalast von einer marokkanischen Ehrenschwadron begleitet wurde, überreichte namens des Königs und Kaisers dem spanischen Staatschef die große Halskette des Annunziaten-Ordens und hielt eine kurze Ansprache, die General Franco erwiderte. Anschließend stellte Marschall de Bono die Mitglieder der italienischen Mission vor und unterhielt sich längere Zeit mit General Franco.

Neue Feuersbrunst in Schweden

Wieder ein Werk des Secret Service?

Stockholm, 11. Oktober.

Wie „Dagens Nyheter" mitteilt, brannte die Holzveredelungsfabrik in Karsta am Donnerstag bis auf die Grundmauern nieder. Die ganze Fabrik mit Maschinen, Halbfertigfabrikaten und Holzlagern sei ein Raub der Flammen geworden. In einer Stunde seien sämtliche Gebäude der Fabrik, Sägewerk, Schreinerei und Trockenschuppen niedergebrannt. Ueber die Ursache der Brandkatastrophe herrscht hier ebenso wie beim Brand von Ankarsvik völlige Ungewißheit.

Große Flottendemonstration

vor dem Kaiser von Japan

Tokio, 11. Oktober.

In den Gewässern von Yokohama fand am Freitag vor dem Kaiser eine große Flottenparade statt, an der über 100 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge teilnahmen. Admiral Jamamoto, der Befehlshaber der vereinigten Flotte, leitete die Flottenparade, die im Rahmen der Feiern des 2600jährigen Bestehens des Kaiserreiches durchgeführt wurde. Dieser Flottendemonstration kommt, wie der Marineminister kürzlich betonte, gerade in der augenblicklichen Weltlage eine große Bedeutung zu.

„Soooo ne Sache!"

Wie drei deutsche Flugzeuge einen englischen Flugplatz und startfertige Nachtbomber zerstörten

Von Kriegsberichter Erwin Kirchhoff

dnb (PK.) An die Heimat haben wir vor dem Angriff gedacht, an die vielen Frauen und Kinder, Greise, Kranke und Verwundete, die der Brite in den letzten Nächten wieder mordete. Besonders dankbar waren wir deshalb der Führung, daß auch heute in Tag- und Nachteinsätzen nicht nur die Hauptstadt des Räuberstaates mit noch härteren Vergeltungsschlägen bestraft werden sollte, sondern daß auch Befehl gegeben wurde, zahlreiche Flugplätze, von denen die britischen Halunken zu ihren Piratenflügen starten, zu vernichten.

Unsere Maschine ist bis an die Grenze ihrer Tragfähigkeit beladen. Dazu führt sie noch reichlich MG.-Munition mit sich. Wieder müssen wir, wie vor einigen Tagen beim Angriff auf ein englisches Rüstungswerk, wegen der blaugrauen Wolkenfetzen, die uns fast jede Sicht nehmen, ganz tief auf das Wasser herunter. Vor der englischen Küste leuchtet plötzlich ein Scheinwerfer auf. Einmal faßt er uns. Doch der Leutnant drückt den Steuerknüppel. Wir sind aus dem Scheinwerferstrahl wieder heraus. Genau über der Küste der Insel reißt die schwarze Wolkendecke, die sich über und vor uns gebildet hatte, auf. Saftig grüne Wiesen kommen auf uns zu, und wenige Kilometer weiter endlich die steilen, schroffen Felsen. Es ist noch sehr hell. So können wir vor und unter uns alles klar erkennen. Links liegt die Stadt. Die Kirche und ein riesiger Gasbehälter ragen daraus hervor. Keine Angst. Dort haben wir nichts vor. Zum Flugplatz wollen wir.

Wir jagen über Straßen, Baumreihen, Wiesen und Gehöfte, das MG. schußbereit in den Händen. Aber noch ist es nicht so weit. Dort, was ist das wenige Meter vor uns? Jetzt rasen wir darüber hinweg. Ach, sieh mal, lauter große, viereckige Betonklötze. Das ist die berühmte Churchill-Linie.

Die Bomben mitten in den Hallen

Die Spannung zehrt an Nerven und Körperkräften. Wann kommt der Flugplatz? Sekunden, uns länger als Minuten, vergehen. Jetzt dreht der Flugzeugführer, und dann rasen wir im Tiefflug mit Vollgas auf die Hallen am Ostrand des Platzes.

Es bedarf heute gar keiner Kommandos. Der Bordschütze in der Bodenwanne, der die beste Sicht von uns dreien hat, feuert los. Da sehen wir auch schon Flugzeuge. Zweimotorige Kampfmaschinen, die zum Start vor den Hallen stehen. Die unerhörte Feuergeschwindigkeit der MGs. ist uns viel zu langsam. Heraus mit den glühenden Feuergarben, genau auf die Flugzeuge dort. Getroffen! Kleine Flämmchen zucken aus den Kisten! Jetzt sind sie nur noch ein brennender Haufen. Da, noch eine. Hier auch noch eine. Die werden keine Bomben mehr auf Deutschland werfen.

Ununterbrochen hämmern in diesen Sekunden die Maschinengewehre. Ich schieße nach Steuerbord hinaus, kann dabei sehen, wie sich der linke Kettenhund in einen feuerspeienden schlanken Igel verwandelt hat.

Und nun erleben wir ein Bild von unerhörter Eindruckskraft. Während wild gestikulierende Männer über den Flugplatz laufen, schleudert ein gigantischer schwarzer Rauchsack das Dach einer der mächtigen Hallen in die Luft, mindestens 50 Meter hoch. Und jetzt, man glaubt, das ohrenbetäubende Krachen zu hören, fällt das Dach wieder herunter, die ganze Halle in tausend Teile zerschlagend. Das geht aber nicht nur mit einer so. Mehrere Bomben zerreißen die beiden Werfthallen am äußersten Rande des Platzes. Meterlange Eisenträger und mächtige Holzwände, dazwischen Flugzeugteile wirbeln durch die Luft, explodieren, als ob ein Vulkan die Erde aufreißt und auch das Gigantischste, was Menschenhand erbaute, mit einer Riesenfaust zertrümmert oder in Brand steckt.

Immer noch feuernd, erreichen wir wieder die englische Küste. Verdammt! Auch das noch! Glühende rote Bälle fliegen sekundenlang vor der Kanzel unserer linken Nachbarmaschine her. Zwei-Zentimeter-Flak! Nun dreht der Unteroffizier mit seiner Kiste ab — die Gefahr ist überwunden.

Immer noch Explosionen

Als wir wieder über dem Wasser sind, kennt unsere Begeisterung keine Grenzen. Der Bordschütze klopft mir, vor Freude fast aus seiner Kombination springend, mit seiner Pranke auf die Schulter. „Soooo ne Sache! Mitten in die Hallen sind die Bomben gefallen! Und ne ganze Masse Maschinen haben wir in Brand geschossen!"

Der Flieger reißt mich förmlich zu sich herüber. „Sehen Sie — dort, eine helle Feuerwand!" Er zeigt hinüber zur Küste, an der immer wieder neue Feuersäulen, vermischt mit dickem schwarzem Qualm, hochschießen. „Das sind bestimmt Munitions- und Sprengstofflager!", schreit der Funker. „Ja, unsere Bomben wirken doch ein bissel anders!"

Trotz des schlechten Wetters geht die Landung wieder glatt vor sich. Im Wagen fahren wir zum Gefechtsstand. „Das war neben London mein schönster Englandflug!", sagt mir unterwegs der Beobachter. So weit ich sehen konnte, Brände, Explosionen und wieder Brände. Ein phantastischer Erfolg! Von dem Flugplatz werden nur noch sehr wenig Maschinen starten können. Das, was der Leutnant sagte, wird von den Besatzungen der anderen Maschinen, die in schneidigem Tiefflug angriffen, bestätigt und noch unterstrichen.

Churchills Schuldkonto wächst ständig

Die Nachtpiraten bombardierten wieder Wohn- und Siedlungsviertel in West-, Nord- und Mitteldeutschland — Zahlreiche Tote und Verletzte

dnb **Berlin**, 11. Oktober.

Nacht für Nacht — am Tage wagt es die „königliche" Luftflotte nicht, deutsches Hoheitsgebiet zu überfliegen — wächst das Schuldkonto des Verbrechers Churchill durch die Bombardierung von Wohnvierteln, Krankenhäusern und Kirchen. In letzter Zeit hatte es die starke deutsche Flakabwehr im Westen des Reiches den Beauftragten Churchills fast unmöglich gemacht, die Abwehrsperre zu durchbrechen und die beabsichtigten Ziele anzufliegen. Immer wieder mußten sie umkehren und ihre Bomben meist auf freies Feld abwerfen. Und nur selten war es einzelnen hoch fliegenden englischen Flugzeugen möglich, vereinzelt Bomben über westdeutschen Städten und Dörfern abzuwerfen. Daß das Mordkonto Churchills nicht noch größer ist, ist der im Heimatschutz eingesetzten Flak zu danken.

In der Nacht zum Donnerstag haben die englischen Bomben in keinem einzigen Falle ein militärisches Ziel getroffen oder sind auch nur in der Nähe einer solchen Anlage niedergegangen. Wie immer, wurden durch die englischen Bomben Wohnhäuser getroffen und beschädigt, Familien obdachlos gemacht.

In Essen fiel eine Bombe auf ein vierstöckiges Wohnhaus, verwüstete die Wohnungen und tötete Frauen und Kinder. Zwei weitere Bomben krepierten auf der Straße und richteten an anderen Wohnhäusern schweren Schaden an. Einige Tote, mehrere Schwer- und Leichtverletzte sind die Opfer des brutalen Anschlags auf Leben und Gut der friedlichen Bevölkerung.

In Castrop-Rauxel suchten sich die „Fliegerhelden" der RAF. ein reines Wohngebiet als Ziel ihres schändlichen Tuns aus. Ein Treffer zerstörte ein Wohnhaus und begrub die Männer der dort liegenden Rettungsstelle unter den Trümmern. Auch hier sind mehrere Tote, darunter eine Frau und zwei Kinder, und zahlreiche Verletzte zu beklagen.

In einem Düsseldorfer Außenbezirk fielen in der Nacht zum Donnerstag mehrere Sprengbomben in eine Wohngegend und beschädigten mehrere Häuser, die geräumt werden mußten. Ein Mann, Vater von drei Kindern, wurde getötet. In einem anderen Düsseldorfer Außenbezirk ist ein Haus eines Wohnblocks getroffen worden. Hier wurde ein Mädchen getötet. In einem Nachbarbezirk fiel eine Bombe in eine Scheune. In Düsseldorf selbst fielen noch an einigen weiteren Stellen Bomben. Sie richteten wenig Schaden an, obwohl auch sie nur Wohnviertel trafen. In der Nacht zum Freitag warfen die Piraten Churchills erneut Bomben über Düsseldorf ab, die aber auf einen Friedhof niederfielen.

In einem Vorort von Köln hatten es die Luftpiraten in der Nacht zum Donnerstag auf die Siedlungen, die weitab von Industrie-Anlagen liegen, abgesehen. Wie üblich, beleuchteten sie erst ihre Objekte mit Raketen taghell und ließen dann ihre Bomben niederprasseln. 30 Häuser wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, am schlimmsten ein Gasthaus. Ein 15jähriger Junge fiel den Mordgelüsten der englischen Flieger zum Opfer. Zwei Bomben trafen auch hier den Friedhof, der an den Aufschlagstellen tief aufgewühlt wurde und auf dem zahlreiche Grabsteine zertrümmert am Boden liegen. Zwei Bomben gingen in einen Schrebergarten in der Nähe eines großen Gebäudes, in dem die Sendboten der englischen Kriegshetzer offenbar ein Krankenhaus vermuteten, das in Wirklichkeit aber als Gymnasium dient. Glücklicherweise kam dieser Bau ohne Schaden davon, dafür aber wurden zwei in der Nähe stehende Wohnhäuser schwer beschädigt, deren Bewohner mit dem Leben davongekommen sind.

Am grausamsten aber hausten die Luftpiraten Churchills in einem Außenbezirk von Köln, wo mehrere Bomben niedergingen. Schwer wurde auch ein Dorf bei Köln heimgesucht, in dem ein Haus dem Boden völlig gleichgemacht wurde und mehrere benachbarte Gebäude so schwer beschädigt wurden, daß sie geräumt werden mußten. Zu allem Leid ist auch hier der Tod eines Mannes zu beklagen.

Da die Brandplättchen, die die englischen Flieger bisher über deutschen Feldern und Wäldern ausstreuten, keine große Wirkung hatten, haben die englischen Kriegshetzer neue Brandplättchen hergestellt, die sechsmal so groß als die bisher verwandten sind, mit denen sie in der Nacht zum Donnerstag einige Dörfer heimsuchten, ohne jedoch nennenswerten Schaden anzurichten.

In der Nacht zum Freitag suchten die Mörder von der Pirateninsel in Hamburg wieder Arbeitersiedlungen heim. Am ärgsten betroffen wurden drei Straßenzüge in einem dichtbesiedelten Wohnviertel von Handarbeitern. Im weiteren Umkreis sieht man unbeschreibliche Verwüstungen, die die Sprengbomben hervorriefen. Häuser und Höfe wurden zerstört oder schwer beschädigt. Drei Tote sind in diesem Bezirk zu beklagen. Dazu kommen noch fünfzehn Schwer- und viele Leichtverletzte. Etwas weiter, ebenfalls in einem dichtbewohnten Stadtteil, das gleiche traurige Bild: viele eingestürzte Häuser, in Schutt und Asche liegende Mauern und Wohnungseinrichtungen, abgedeckte Dächer und Trümmerhaufen.

Einige Feindflugzeuge, die in der Nacht zum Freitag Mitteldeutschland erreichen konnten, überflogen Leipzig, wo sie, getreu dem Befehl Churchills, Wohnhäuser und Krankenanstalten aufs Korn zu nehmen, zwei Sprengbomben auf das Leipziger Kliniken- und Institutsviertel abwarfen. Am Gerichtsmedizinischen Institut wurde großer Sachschaden angerichtet. Auch eine Wohnung wurde in Mitleidenschaft gezogen.

In Nienburg (Saale) demolierten Sprengbomben Wohnhäuser. Vorher hatten die feindlichen Flieger mit Leuchtbomben einwandfrei festgestellt, daß sie sich über einem Wohnviertel befanden, in dessen weitem Umkreis kein militärisches Objekt anzutreffen ist. Zwei Häuser wurden völlig zerstört und fünfzehn weitere stark beschädigt. Getötet wurde ein Polizeibeamter, der sich auf einem Kontrollgang befand. Außerdem wurden einige Personen verletzt, die sich fahrlässig am Eingang zum Luftschutzkeller aufhielten.

Alle diese Angriffe enthüllen wie die früheren mit aller Deutlichkeit die Absichten der englischen Kriegführung. Der Kriegsverbrecher Churchill will die Bevölkerung einschüchtern. Er hat sich aber auch dabei gründlich geirrt. Die immer stärker werdenden Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf England werden den Untergang Churchills und den der anderen plutokratischen Kriegshetzer herbeiführen.

Churchills Vernebelungs-Feldzug

wird noch immer fortgesetzt — Neues aus der Volksverdummungs-Werkstatt

Berlin, 11. Oktober.

Churchill, der Weltfeind Nr. 1, treibt sein grausames Spiel mit dem englischen Volk weiter mit seinem Feldzug des Bluffs. „Nur durch eine Offensive kann England siegen", erklärt der Unterstaatssekretär Balfour auf einem Essen mit den Londoner Polen. „Kolossale Angriffe" mit einer „Lawine von Bomben" unternimmt Duff Cooper auf Berlin und andere deutsche Städte, wobei er wohlweislich verschweigt, daß diese Bomben deutschen Frauen und Kindern, deutschen Krankenhäusern und Kulturdenkmälern gelten. „England das Land der Erfinder", verkündet der britische Rundfunk. Was die alles erfunden haben! Aber leider steht alles erst noch in den Akten der „Erfindungsabteilung" der Londoner Regierung. Täglich laufen da neue Erfindungen ein — aber man weiß noch nicht, ob sie alle verwertbar sind. Jedenfalls, das englische Volk darf hoffen. Einzelheiten können ihm natürlich nicht mitgeteilt werden. Denn es geht ja nicht um „Erfolge", sondern um den „Endsieg", wie ein „bekannter" politischer Sachverständiger am Donnerstag abend im Rundfunk mitteilte. Also nur Geduld!

Inzwischen betätigt sich Duff Cooper weiter als Schönfärber und Vertuschungsgenie, dem die unmöglichsten Dinge eine Kleinigkeit sind. Einer seiner Reporter hat eine Fabrik besichtigt, deren wichtigste Teile durch Bombentreffer so gut wie völlig zerstört waren. Nichts als Trümmer habe ich dort vorgefunden." Aber — hokus pokus! — ein paar Schritte weiter arbeitet die Fabrik genau so weiter wie früher. Das macht keiner dem Duff Cooper nach! Die Engländer sind das auserwählte Volk, das auch zaubern kann.

Für entsprechende Kunde finden sich sogar amerikanische Korrespondentinnen, die bei einem Besuch Liverpools feststellten, daß Hafenbetrieb und Industrie-Anlagen von den Bombenangriffen „kaum berührt" sind. Auch der längst langweilig gewordene mathematische Beweis von der „Wirkungslosigkeit" deutscher Stukabomben wird stur wiederholt. Mit diesem typisch englischen Zynismus, für den Menschenleben und Hab und Gut des eigenen Volkes gar keine Rolle spielen, wird dargelegt, bis jetzt seien nur wenige Prozent der Häuser Londons zerstört, also müsse die deutsche Luftwaffe noch lange bombardieren, bis die Stadt endgültig ausgelöscht sei. Diese

Herzlosigkeit und Unverfrorenheit

den eigenen Volksgenossen gegenüber erregt auch den Abscheu neutraler Zeitungen. So erinnert die Sofioter Abendzeitung „Slowo" daran, daß die deutschen Bomben nicht irgendwelchen Häusern Londons gelten, sondern den Rüstungsbetrieben und Versorgungsanlagen, über deren Zertrümmerung Churchills Berichte aus guten Gründen sich ausschweigen.

Der „Daily Telegraph" schreibt, die deutschen Luftangriffe hätten lediglich den Zweck, die Moral der englischen Bevölkerung zu zerbrechen. Sie sollten eine „Anti-Churchill-Reaktion" unter der Bevölkerung der Londoner Armenviertel hervorrufen. Wie dumm und lächerlich! Ob Churchill die Moral der Londoner hochhalten kann, ist uns völlig gleichgültig. Unser Kampf richtet sich gegen diese Plutokratenbande und ihre Hilfsmittel. Aber daß das englische Volk eines Tages erkennen wird, wer sein Verderber ist, wer es in alle Not und alles Elend stürzt, halten wir für unvermeidbar. Dann wird es eine wahre Götzendämmerung für diese herzlose und verbrecherische Gesellschaft geben.

Denn Illusionen haben einen harten Stand, wenn die rauhe Wirklichkeit so erbarmungslos Tag für Tag das Gegenteil beweist. Auch Churchill und sein ganzer Stab von Zensoren und Geheimagenten kann nicht verhindern, daß die Wahrheit über Englands Lage bekannt wird.

Wie nachdenklich wird der Mann aus dem Volk den Satz aus einer Rede des Arbeitsministers Bevin durchlesen, daß „eine ungeheuer große Aufgabe zu überwinden sei, um die Anforderungen der militärischen Dienststellen und der Industrie zu befriedigen". Gewiß, wird er sagen, es ist nicht leicht, die Zerstörungen in London und in vielen anderen kriegswichtigen Industriegebieten wettzumachen — falls er sich nicht eingesteht, daß es sogar unmöglich ist. Aber: „Wir erhalten nunmehr" das, was wir vorausgesehen haben", tröstet Minister Morrison. „Als wir in den Krieg eintraten, wußten wir, was wir zu erwarten hatten", sagt er von dem

„Fluch", der über England gekommen

sei. In der gegenwärtigen Lage sei er nicht imstande, ein bequemes Leben zu versprechen.

Daß die Zukunft für die Engländer alles andere als „bequem" sein wird, verriet auch die Rundfunkansprache eines Flottenkorrespondenten. Man vergesse, sagte dieser, daß die britische Flotte in diesem Krieg wegen der Besetzung Norwegens und Frankreichs viel schwierigere Aufgaben habe als im Weltkrieg. Daraus erklärten sich die größeren englischen Schiffsverluste. „Der erneuerte U-Boot-Krieg gegen die britische Schiffahrt wird der Flotte und der Handelsmarine in diesem Winter viel zu schaffen machen." Der Sprecher sah sich sogar veranlaßt, auf weitere peinliche Ueberraschungen vorzubereiten, denn er gab ohne weiteres zu, daß die Deutschen Hunderte neuer U-Boote gebaut hätten. Als Trost wußte er nur anzuführen, daß im Weltkrieg die Schiffsverluste manchmal noch größer gewesen seien. Wobei nur zu bemerken bleibt, daß die englische Handelsflotte damals auch bedeutend mehr Schiffsraum besaß.

Das englische Volk kommt allmählich zum Nachdenken. Selbst in Nordirland wurde eine Reihe einflußreicher Gewerkschaftler zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie sich an Churchills Vernichtungskrieg „Kritik" erlaubt hatten.

Flucht in die Keller vor — Gewitterdonner

Die Masse der Bevölkerung ist bereits so mitgenommen, daß kürzlich — wie Associated Preß meldet — Tausende von Londonern in die Schutzkeller rannten, weil sie geheimnisvolle Explosionen zu hören glaubten. In Wirklichkeit handelte es sich um Gewitterdonner. So wird Englands Volk zermürbt, von Tag zu Tag mehr. Nach „Göteborgs Posten" ist ganz London damit beschäftigt, sein Testament zu machen. Die Büros der Rechtsanwälte sind überfüllt. In Schlangen stehen die Menschen davor, die letztwillige Verfügungen treffen wollen. Andere versuchen ihre letzten Habseligkeiten und Wertgegenstände in einigermaßen bombensicheren Kellern unterzubringen.

So sieht England der nächsten Zukunft entgegen. Verdummung und Verblödung senken noch ihre Nebelschleier über das Volk. Aber kann dieser Verbrecherhaufen, an dessen Spitze ein Churchill steht, etwas ausrichten gegen die Siegesgewißheit des nationalsozialistischen Glaubens? Wie lange noch wird er vom Trümmerhaufen herab verkünden dürfen: „England hat bereits die Initiative des Krieges an sich gerissen." Wieviel Zeit läßt ihm die deutsche Vergeltung noch zu solch grausamem Hohn?

Stabschef Lutze besucht ein Regiment im Westen

Der Stabschef der SA. Viktor Lutze besuchte auf persönliche Einladung des Kommandeurs ein im Westen liegendes Regiment und sprach zu den Offizieren und Teilnehmern des Ausbildungslehrganges, unter denen sich eine besonders große Anzahl von SA.-Führern befindet. Von den zur Zeit im grauen Kleid dienenden SA.-Männern wurde der Stabschef begeistert begrüßt.

Darré und Bulgariens Landwirtschaftsminister in Wien

Am Donnerstag abend traf in Wien der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft R. Walther Darré mit seinen Mitarbeitern, in den Morgenstunden des Freitags der bulgarische Landwirtschaftsminister Bagrianoff in Wien ein.

Rumänien verbietet deutschfeindliche Hetzzeitungen

Die in Temesburg in einem jüdischen Verlag in deutscher Sprache erscheinenden Zeitungen „Temesbarer Zeitung", „Neue Zeitung" und „Illustrierter Tag" wurden wegen ihrer dauernden Versuche, die deutsch-rumänischen Beziehungen durch Hetzmeldungen zu vergiften, endgültig verboten

Rumänische Oellieferungen nach Griechenland und der Türkei nur noch im Ausmaß der Friedensjahre

Die rumänische Regierung hat durch Anweisungen an die Petroleumgesellschaften Vorsorge dafür getroffen, daß die Oellieferungen nach Griechenland und der Türkei das Ausmaß der in den Friedensjahren abgewickelten Geschäfte nicht übersteigt.

USA.-Staatsbürger sollen den Fernen Osten verlassen

Nach Meldungen aus Tokio plant die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika die Zurückberufung aller USA.-Staatsbürger aus dem Fernen Osten. Japanische Blätter sehen darin den Ausdruck amerikanischen Mißtrauens gegenüber Japan und fordern vor allen Dingen die Zurückziehung der amerikanischen China-Garnisonen.

Der Bürgermeister von Schanghai ermordet

Fuschiaoau, der Bürgermeister von Schanghai, ein Wangtschingwei-Anhänger, ist am Freitag in seiner Wohnung in dem von Japan besetzten Teil Schanghais ermordet worden. Der Täter konnte bisher nicht festgenommen werden.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs.
Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann

„Besser" rauchen heißt nicht anspruchsvoll, sondern vernünftig sein*)

ATIKAH 5Pf

*) Die in hochwertigen Cigaretten verarbeiteten edlen Tabake bleiben der Sonnenglut länger ausgesetzt, ehe sie geerntet werden. Völlig durchreifte Tabake sind aber nachgewiesenermaßen bekömmlicher.

Bochumer Nachrichten

Der Weg, der glücklich macht

Jeder Mensch ist bemüht, die Aufgaben, die ihm das Leben stellt, nach bestem Können zu meistern. Es wird als menschliche, mehr noch als staatsbürgerliche Pflicht angesehen, seinen Posten auszufüllen, mag es sich um Haus oder Beruf handeln. Leider sind aber oft dem menschlichen Leistungsvermögen Grenzen gezogen, die durch körperliche Behinderung oder wirtschaftliche Schwäche bedingt sind. Hier helfend in die Bresche einzuspringen, ist Pflicht der wirtschaftlich Stärkeren und derer, die über das Maß der ihnen zugeteilten Aufgaben hinaus in der Lage sind, ihren Mitmenschen Sorgen abzunehmen. Dieses selbstverständliche Einstehen des einen für den anderen ist ein Teil nationalsozialistischen Wollens, ist praktischer Sozialismus schlechthin.

Doch nicht in großen Umrissen soll an die Sache herangegangen werden, sondern von dem aus, was uns immer am Herzen liegt: von den kleinen Gefälligkeiten des Alltags. Seien wir ehrlich: Wir alle freuen uns, wenn man freundlich zu uns ist. Wir freuen uns über jede gute Handlung, deren Zeuge wir sind. Zugegeben, die Zeiten sind so, daß jeder seinen Kopf voller Sorgen hat, sehr, sehr viele haben Jahre der Not hinter sich. Und daß ihnen diese Notjahre so etwas wie „seelische Scheuklappen" schufen, ist begreiflich. Aber niemals sollten wir, da wir gemeinsam bereit sind, diese Not zu zwingen, weiter mit diesen „Scheuklappen" durchs Leben laufen. Macht die Augen auf! Mehr noch: Macht die Herzen auf! Hast du, deutscher Volksgenosse, schon einmal das glücklich-dankbare Lächeln eines alten Mütterchens gesehen, das Lächeln, das dir galt, weil du einmal einen schweren Korb tragen halfst? Hast du schon einmal das Lachen eines Kindes gehört, als du ihm etwas gabst, das ihm die Eltern nicht geben konnten, weil ihnen die Mittel fehlten? Alle deine eigenen Sorgen waren in dem Augenblick weggefegt. Fast schien es oft, als wollten wir alle vergessen, daß wir froh sein können, wenn wir es wollen. Mach dein Herz auf, deutscher Volksgenosse, mach es weit auf. Du ahnst ja selbst nicht, wie glücklich du sein kannst, wenn du andere froh machst; denn je mehr du deinen Mitmenschen lebst, um so mehr wirst du dich selbst wert werden.

Dieses Leben füreinander ist in der Kampfgemeinschaft der NSV. am stärksten ausgeprägt. Die NSV. macht Kinderherzen froh, gibt tausenden deutschen Müttern Erholung und Kraft, nimmt jeden deutschen Volksgenossen, der nicht die Mittel hat, selbst in Erholung zu fahren, für Wochen aus dem Alltag mit seinen Sorgen und Nöten heraus und betreut und erfreut unsere verwundeten, kranken und gesunden Soldaten. Das „Erholungswerk des deutschen Volkes" muß durch deine Mitarbeit zum Gesundbrunnen der Nation werden. **Und helfen kannst du durch Mitarbeit in der NSV., durch deine Mitgliedschaft zur NSV. und durch deine Spende am kommenden Opfersonntag.** Willst du glückliches Lachen hören, freudige Gesichter sehen, mit frohen, gesunden Menschen leben — du weißt den Weg. Es ist der Weg, der viele deiner Brüder und Schwestern froh und stark macht, es ist der Weg, der auch dir Glück bringt, der dich froh macht und reich! Denke daran, wenn am kommenden Sonntag dein Blockwart dir die Liste des Opfersonntags vorlegt. Denke daran und spende reichlich!

Mit dem E. K. II ausgezeichnet

Unteroffizier Rudi Maaß, Bochum-Laer, Eulenbaumstraße, Sohn des Invaliden Heinrich Maaß, erhielt für besondere Tapferkeit das Eiserne Kreuz II. Klasse. Gleichzeitig wurde er zum Wachtmeister befördert.

Meister-Konzert für Schaffende

In einem volkstümlichen Symphoniekonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Nettstraeter spielt am 24. November, 11 Uhr, im Parkhaus zu Bochum die Geigenvirtuosin Nora Ehlert (Köln), das Violinkonzert von Bruch, vor der Gefolgschaft der Hochfrequenz-Tiegelstahl-AG. Das Programm sieht weiter die Ouvertüre von „Käthchen von Heilbronn" von Pfitzner und die 7. Beethovensche Symphonie vor.

An alle Bochumer Mütter!

Wettbewerb für Säuglingsausstattungen

In der Mütterschule, Freiligrathstraße 5, findet Anfang Dezember ein Säuglingsausstattungs-Wettbewerb statt. Ein Wettbewerb, an dem jede Volksgenossin, jede junge Mutter — doch auch Großmutter — sich beteiligen kann. Es geht darum, zu zeigen, wie man am zweckmäßigsten aus alten Sachen, Wäschestücken, Garnresten usw. Gebrauchsgegenstände für unsere Kleinen herstellt, und die Säuglingskleiderkarte am sparsamsten ausnutzt. Für die zweckmäßigsten, schönsten und geschickt gearbeiteten Ausstattungen sowie Einzelteile, die eingeliefert werden, sind Preise ausgesetzt. Alles Nähere, wie auch eingehende Beratung für die Teilnahme am Wettbewerb in der Mütterschule, Freiligrathstraße 5, und bei allen Ortsdienststellen des Deutschen Frauenwerks.

Hier ist „sie" zahm, hier muß sie's sein!

So ein Ungeheuer bekommt man dann über den Kopf geschoben und muß nun darunter fast eine Stunde „braten".

„Jede Frau hat die Verpflichtung, so schön wie möglich zu sein", so oder ähnlich hat einmal ein einsichtsvoller Mann in einem überzeugenden und treffenden Aphorismus gesagt. Aber auch ohne diesen Weisheitsspruch wissen mindestens 99 Prozent aller Frauen von selbst, daß sie mit diesem ihrem „Pfunde" zu wuchern haben. In einem nur den weiblichen Wesen gänzlich vertrauten zeitlichen Rhythmus klettert die Aktualitätskurve dieses Themas auf ihre höchste Spitze, so jetzt zum Beispiel zum Auftakt der Konzert- und Theatersaison. Niemand weiß es besser als die Frau, daß zu besonderen festlichen Genüssen nicht nur die Seele, sondern in Vollendung der Harmonie auch der äußere Mensch sein Feiertagsgewand anlegen soll. Und damit bricht auch die hohe Zeit Figaros an, des Meisters der Brennschere, duftender Wellen und Locken.

Wer besaß je solche unerklärliche Macht über Frauen und speziell — um auf das eigentliche Thema zu kommen — über Frauenzungen in ihren vielfältigen Variationen, als da sind: die Redselige, das Plappermäulchen, die Plaudertasche, die — verzeihen Sie, meine Damen, aber auch solche gibt es — Klatschbase, die böse Zunge usw. usw. Der Ehemann vielleicht? Heftig verheiratete Mitmenschen behaupten, daß jeder Versuch einer erzieherischen Einwirkung in dieser Richtung erst recht den ganzen Umfang weiblicher Sprachbegabung ins Leben ruft und aus jedem begonnenen Dialog einen eindrücklichen Monolog macht. Nur die Erfahrungen Figaros zeitigen ganz entgegengesetzte, erstaunliche Früchte, die ihn zu triumphierenden Aeußerungen berechtigen würden, wenn er nicht — zu galant wäre. Wir sind daher zu diesen Resultaten auf Grund eigener geheimer Studien gekommen, für die wir nachträglich um Absolution bitten.

Es gibt eine reizende kleine Plauderei, „Herr'lichkeit beim Friseur" betitelt, die die beglückenden Gefühle des Autors schildert, wenn er, allem Weiblichen entfliehend — denn dahin kann es ihm nicht folgen —, die duftend-saubere, in Weiß und Nickel schimmernde Stätte seines Bartpflegers aufsucht, um sich von linden Händen pflegen und verschönern zu lassen und dabei ungestört, ohne „Lautsprecher" träumen zu können. Diese Betrachtungen sind überzeugend, aber unvollkommen. Denn wie kurz sind diese köstlichen Minuten männlichen Alleinseins. Wie lang aber dauert eine weibliche Sitzung beim Meister der Frisur! Freiwillig tut die Holde diesen Gang, freiwillig entäußert sie sich aller Mikrophone — wollte sagen männlichen Zuhörer — und begibt sich in eine Zelle, um dort einige Stunden geduldig, fast schweigsam und einem fremden Willen untertänig zu verbringen, nämlich wenn sie dauergewellt — oder heißt es gedauerwellt? — wird. Plaudern, das Neueste erzählen oder sich erzählen lassen? Kommt bei dieser Prozedur nicht in Frage. Die Aufmerksamkeit des schaffenden Künstlers ist fast ausschließlich auf seiner Hände Werk gerichtet. Also schweigt man und darf allenfalls im Spiegel zusehen, wenn der Kopf nicht gerade anders gedreht wird. Nicht einmal den letzten Brief von „ihm" kann sie ungestört lesen; wenn sie nicht aufpaßt, kommt plötzlich so ein scharfes Salmiakspritzerchen ins Auge, das von den Wickelläppchen abtropft. Es soll schönere Ueberraschungen geben! Und dann der Hauptakt. Reinste Schadenfreude könnte man empfinden, wenn man seine Kinderschuhe vergaße und hemmungslos sein wollte. An sämtlichen fünf- undsiebzig- oder achtzigtausend Haaren aufgehängt — Blondinen sollen deren noch mehr haben —, sitzt da ein unwahrscheinlich geduldiges Wesen auf dem Marterstuhl, kann weder links noch rechts rutschen oder blicken, bekommt ein steifes Rückgrat und eingeschlafene Füße und horcht mit leiser, selbstverständlich nur im untersten Unterbewußtsein schlummernder Angst auf das bedrohliche Knistern und Brutzeln in den elektrischen Heizröhren, dieweil es am Kopfe heiß und heißer wird. Im Spiegel sieht ihr aus großen Augen ein unschönes Etwas entgegen, das Gesicht von Watte wie von einer angenagten Rokokoperücke umgeben — sie soll vor der Hitze schützen — und um das Haupt eine starre nickelglänzende Haube von Ueberdimensionen, wie sie in einem phantastischen Roman den Marsbewohnern als alltägliche Kopfbekleidung angedichtet wurde. Ja, wo ist denn das liebe Plappermäulchen? Ach, da kommt ein zaghaftes Stimmchen: „Meister, Meister, bitte etwas schöner, es wird so heiß!" Wo bleibt die Wortgewandtheit? Nur ein Augenaufschlag, in dem eine Welt von Dankbarkeit und Erlöstsein liegt, reagiert auf die nahende Hilfe. Ach Kinder, ihr goldigen Geschöpfe, soo hab' ich Euch gern! So seid ihr das schwache, hilflose Geschlecht, dem starken Willen des Mannes — warum nur dieses einen? — untergeordnet. Könnten wir da bei Euch sein, da käme unsereins auch mal zu Wort. Aber die dummen Sitten und Bräuche! So hat nur er, der schärfste Konkurrent auf dem Felde männlicher Behauptung, den ganzen Triumph für sich, und weiß ihn wahrscheinlich aus Gewohnheit gar nicht richtig einzuschätzen, denn nur das Rare erscheint ja wertvoll. Und diese kostbaren Stunden der weiblichen Kleinheit, des Mundtodes, der Duldsamkeit, wie schnell sind sie vergessen. Strahlend, mit schimmerndem Haupte verläßt die Göttin ihre Kultstätte, ganz Schönheit, ganz Ueberlegenheit. Und wer unter uns würde es wagen, jetzt noch das demütige Etwas von vorhin in ihr zu sehen. Munter sprudelt der künstlich zurückgedämmte Redequell, alles überflutend.

Aber wenigstens ganz still für uns, innerlich, wollen wir die Genugtuung auskosten, daß es eine Stätte gibt, wo ihrer Zunge Meister auf sie wartet, wo sie zahm und schweigsam wird. Gern schicken wir sie hin, natürlich nur, um sie verschönert und verjüngt wieder zu empfangen. — Oder was hatten Sie gedacht, meine verehrten Damen?

Aufnahmen: Brüning

Kamm an Kamm, Lockenwickel an Lockenwickel. Und das alles, um recht schön zu sein.

Neues zu den neuen Lebensmittelkarten

Kleinabschnitte der Reichsfettkarte nicht mehr für Butter — Es gibt wieder Bohnenkaffee — Die Fleischkarte jetzt ganz in Gaststätten gültig

In diesen Tagen werden die Lebensmittelkarten für die 16. Zuteilungsperiode vom 21. Oktober bis 17. November verteilt. Die Rationen bleiben im wesentlichen unverändert. Speisequark ist weiterhin kartenfrei. Die Sonderzuteilung von Kunsthonig ist diesmal nicht vorgesehen. Unverändert bleibt auch die Gesamtfettration. Entsprechend der vorgeschrittenen Jahreszeit erfolgt jedoch eine weitere Verlagerung der Fettabgabe durch Verminderung der Butterration und Erhöhung der Margarineration. Aus diesem Grunde berechtigen von der neuen Zuteilungsperiode an die Kleinabschnitte der Reichsfettkarte nur noch zum Bezug von Margarine oder Speiseöl und nicht mehr zum Bezuge von Butter. In den Gaststätten und ähnlichen Einrichtungen können die Verbraucher jedoch auf diese Kleinabschnitte Butter als Streichfett beziehen. Die Abgabe der mit Butter zubereiteten Speisen auf diese Kleinabschnitte ist unzulässig. Die Fettzusatzkarten für Schwer- und Schwerstarbeiter sowie die Zulagekarte für Lang- und Nachtarbeiter lauten in Zukunft nur über Margarine bzw. Speiseöl. Ueber die auf den Karten vorgesehene Verteilung von Butterschmalz erfolgt in den nächsten Tagen noch eine besondere Unterrichtung der Oeffentlichkeit. Im Hinblick auf Klagen der Verteiler werden diese jetzt ermächtigt, die Abgabe von Fett in Mengen unter 50 Gramm abzulehnen. Soweit dem Verbraucher Kleinabschnitte oder einzelne Reisemarken für weniger als 50 Gramm verbleiben, kann er diese in Gaststätten verbrauchen oder beim Kleinhandel zusammen mit den Einzelabschnitten über größere Mengen einlösen.

Die Sonderzuteilung von Kakaopulver für Kinder fällt wieder weg, die regelmäßige Zuteilung von 62,5 Gramm je Zuteilungsperiode bleibt. Der wahlweise Bezug von Hülsenfrüchten und Kondensmilch an Stelle von Nährmitteln bleibt nach Maßgabe der beim Einzelhandel vorhandenen Bestände unverändert. Die Verteilung von Bohnenkaffee, die auf Grund der Vorbestellung auf die Nährmittelkarte für Normalverbraucher erfolgt, wird auch in der am 18. November beginnenden 17. Zuteilungsperiode fortgesetzt. Zu diesem Zweck muß bis zum 26. Oktober wieder eine Vorbestellung erfolgen. Versorgungsberechtigte, die nach der Vorausbestellung und vor dem Bezug des Kaffees in den Bezirk eines anderen Ernährungsamtes verziehen, können auf Grund ihrer vom Ernährungsamt für das Reichsgebiet gültig geschriebenen Nährmittelkarte den Kaffee an ihrem neuen Wohnort ohne Vorausbestellung entsprechend der für diesen Ort geltenden Regelung beziehen.

Die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheins 16 der Reichseierkarte sind in der kommenden Woche bei den Verteilern abzugeben. Im Interesse der Arbeitsersparnis wird angeordnet, daß die Bestellscheine für Fleisch nicht mehr abzutrennen und den Ernährungsämtern abzuliefern sind. Der Verteiler hat vielmehr den Bestellschein an der Karte zu belassen und mit seinem Firmenstempel zu versehen. Um die Benutzung der Fleischkarten zu erleichtern, können künftig auch die Einzelabschnitte der linken Kartenseite in Gaststätten abgegeben werden. Sie sind deshalb auch in 50-Gramm-Abschnitte aufgeteilt worden. Durch diese Regelung werden die Reisemarken für Fleisch als Gaststättenmarken entbehrlich. Ihre Ausgabe kommt nur noch für Verbraucher in Betracht, die auf einer Reise ihre Mahlzeiten nicht in Gaststätten einnehmen, sondern sich selbst verpflegen.

Eine Reichsgesundheits-Gütemarke

Auf Veranlassung des Reichsgesundheitsführers wurde ein Reichsgesundheits-Prüfungs- und -Beratungsdienst gegründet, um Erzeugung und Verbrauch wichtiger Lebensgüter mit den Notwendigkeiten einer gesundheitlichen Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes in Einklang zu bringen. Der Reichsgesundheits-Prüfungs- und -Beratungsdienst zeichnet auf Antrag solche Waren mit der Reichsgesundheits-Gütemarke aus, die einer ständigen Kontrolle unterstehen und durch besondere Institute geprüft und als Werterzeugnisse anerkannt sind. Als äußeres Kennzeichen führt die Reichsgesundheits-Gütemarke die Lebensrune, deren andersweitige Verleihung sich der Reichsgesundheitsführer ausdrücklich vorbehalt. Die mit der Gütemarke gekennzeichneten Waren sollen im Einvernehmen mit dem Werberat der Deutschen Wirtschaft durch eine vom Prüfungs-Beratungsdienst gesteuerte Werbung der verbrauchenden Bevölkerung bekanntgemacht werden.

Der Vorstand dieses Dienstes ist inzwischen vom Staatssekretär Dr. Conti ernannt worden. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W, Tiergartenstr. 15.

Kap-Auswanderer aus Bochum

Ein Beitrag zur Geschichte der westfälischen Auswanderung im 17. und 18. Jahrhundert

Die in der Südafrikanischen Union ausgebrochenen und sich immer mehr zuspitzenden innerpolitischen Kämpfe um Aufrechterhaltung oder Aufhebung des Kriegszustandes mit Deutschland, rücken wieder einmal auch das Burenvolk mit in den Vordergrund unseres außenpolitischen Interesses. Diese neuerliche Aufgeschlossenheit für burische Verhältnisse dürfte sich sicherlich nicht wenig durch den Hinweis auf die bisher leider viel zu wenig bekannte und beachtete Tatsache vertiefen, daß es gerade in allerjüngster Zeit der deutschen Auswanderungsforschung gelungen ist, den sicheren Nachweis zu erbringen, daß dem deutschen Volke ein wesentlich größerer Anteil an dem blutsmäßigen und kulturellen Aufbau des Burenvolkes zukommt, als bisher allgemein angenommen wurde. Auf Grund sehr eingehender Untersuchungen hat man einen fast 60prozentigen deutschen Anteil errechnet.

Eine besondere Bedeutung gewinnt nun dieses Forschungsergebnis für die westfälische Auswanderungsgeschichte. Denn ihr ist die interessante Tatsache zu entnehmen, daß die Niederländisch-Ostindische Handelskompagnie, von der die Kapkolonie im Jahre 1652 begründet wurde, während der niederländischen Herrschaft am Kap (1652 bis 1806) auch manchen Westfalen angeworben und auf ihren Schiffen nach Südafrika gebracht hat. Holland selbst war eben nicht in der Lage, den für das groß angelegte und groß aufgezogene koloniale Unternehmen in Südafrika benötigten Menschenbedarf aufzubringen. Und was lag näher, als daß man von Holland aus besonders die rassisch und sprachlich verwandte Bevölkerung der deutschen Nachbargebiete mit in die Kopwerbung einbezog.

Für den engeren Bereich der Bochumer Lokalgeschichte ist nun die Tatsache recht bedeutsam, daß sich unter den westfälischen Kap-Auswanderern auch Bochumer befinden. Als ersten Bochumer finden wir Joost Brochterop im Kapland. Schon wenige Jahre nach Gründung der Kapkolonie war er im Dienste der Ostindischen Kompagnie um 1660 dort angekommen. Denn er wird in der „Musterungsrolle der Beamten, Soldaten und Seeleute in der Feste der Guten Hoffnung" vom Jahre 1660 mit aufgeführt, und zwar als „Kodett". (Diese Bezeichnung entspricht in etwa der unseres Gefreiten.) Ueber die weitere Lebensgestaltung dieses ersten Bochumer Kapdeutschen ist nichts bekannt. Vielleicht ist er auch schon früh gestorben. Denn in der obenerwähnten Musterungsrolle erscheint er unter den Kranken.

Brochterop blieb der einzige Bochumer, der sich während des 17. Jahrhunderts am Kap ansiedelte. Wahrscheinlich war es in erster Linie eine Folge der gerade um 1700 in verstärktem Maße einsetzenden Werbung seitens der Ostindischen Kompagnie, daß sich für das 18. Jahrhundert mehr Bochumer in der Kapkolonie feststellen lassen. Denn die von der Kompagnie zugesagte völlig freie Fahrt und Beköstigung auf dem weiten Weg zum Kap der Guten Hoffnung und die im rosigsten Lichte geschilderten Niederlassungs- und Verdienstmöglichkeiten dort mögen in erster Linie die folgenden Bochumer zur Auswanderung nach Südafrika veranlaßt haben.

Die Reihe dieser Bochumer Kap-Auswanderer eröffnet Albert Broensz. Von ihm liegt lediglich die Notiz vor, daß er im Jahre 1700 als Profoß angestellt war. Seine Tochter Anne-Marie verheiratete sich im Jahre 1727. Der Bochumer Hendrik Schreuder kam als Soldat der Ostindischen Kompagnie 1709 an der südafrikanischen Küste an. Sechs Jahre später erhielt er auf seinen Antrag hin seine Entlassung aus dem Dienst der Kompagnie und den kapländischen Freibürgerbrief. In Kapstadt ging er dem Bäckergewerbe nach, und 1722 ehelichte er Jacomina Visser. Die Aufzeichnungen der Jahre 1723/24 wissen von einem Bochumer Kapdeutschen Jacob zu berichten, der das kapländische Bürgerrecht besaß und das Fleischergewerbe ausübte. Ein Jahrzehnt später kam der Bochumer Sebastian Wolfaart an der Kapküste an. 1748 heiratete er und später wurde er Bürger der Kapgemeinde Drakenstein. Aus Hattingen stammte Arnold Schephaus, der sich in der Kapgemeinde Stellenbosch niederließ und dort im Jahre 1743 Distriktssekretär war. Verheiratet war er mit Emerentia Srenn.

Damit sind unsere Kenntnisse über die Kap-Auswanderer von Bochum und Umgebung während der Frühzeit der Kapauswanderung schon erschöpft. Sie scheinen auf den ersten Blick recht gering zu sein. Doch wir wollen dankbar sein, daß die bis jetzt erschlossenen Quellen und die bis jetzt vorliegenden Forschungsergebnisse wenigstens die erwähnten Kapwanderer der Vergangenenheit entrissen haben. Mögen diese ersten Funde eine Anregung sein, der interessanten Auswanderungsforschung im Bereiche unserer engeren und weiteren Heimat trotz aller Schwierigkeiten weiter nachzugehen.

Dr. L. Busch

Nierensteine

Ich habe schon nach den ersten 20 Flaschen eine ganze Menge Nierensteine und Nierengrieß verloren. - Werde den Sprudel weiter trinken und ihn auch gerne empfehlen. - Frau Frieda Brüwer, Wu.-Vohwinkel, Hotel z. Post 21.7.38

20 große Flaschen Biskirchener Heilquelle Karlssprudel RM 12.60, 25 große Flaschen RM 14.-. Niederlage: **Karl Linden, Bochum, Kronenstraße 35/37 / Ruf 67151**

In der Schule

Sieht man heute auf einem Schulhof in der Pause die ungestüme und hungrige Jugend und beobachtet man die „Butterstullen", so sieht man immer noch bei weitem vorherrschend das helle Roggenmischbrot und Weißgebäck. In vielen Schulen kaufen Jungen und Mädel in der Pause alle möglichen Süßigkeiten. Eine richtige herzhafte Stulle aus Vollkornbrot sieht man selten. Die kritiklose Meinung der Volksgenossen, daß „das schwarze Brot" minderwertig ist, ist noch tief verwurzelt! Gerade unser dunkles Vollkornbrot sollte ausschließlich das Brot unserer Jugend sein, enthält es doch alle Wertstoffe des natürlichen Kornes! Auch das Alter des Vollkornbrotes muß sorgsam bedacht werden! Zu frisches Brot, etwa unter 5 Tagen, läßt alles Gute, was im Vollkornbrot steckt, gar nicht zur richtigen Geltung kommen. Die Schnittflächen sind dann zu feucht und der köstliche aromatische Duft der knusprigen Rinde hat noch nicht die ganze Krume durchsetzt. Noch wichtiger ist die Gesamthärte des Brotes. Für unsere Jugend ist ein älteres Brot gerade recht, es zwingt zu kräftigem Kauen und bildet und formt den Kiefer mit Zähnen und Zahnfleisch zu einem wehrhaftgesunden Gebiß, das nicht nur Zierde, sondern auch Werkzeug sein soll. Werkzeug erhält immer nur die richtige Form dort, wo es durch Uebung und Gebrauch dem Zweck angepaßt ist. Gebt der Jugend ausschließlich Vollkornbrot, es wird von allen gut vertragen und bietet die sichere Gewähr für die Förderung der Gesundheit und richtige Entwicklung der Mundwerkzeuge! Gebt jedoch nur Vollkornbrot mit der Gütemarke!

Dr. T.

Das Kriegs-WHW. schafft die Mittel für gewaltige Aufgaben der Volkspflege und der biologischen Betreuung von „Mutter und Kind". Denke daran am kommenden Opfersonntag und spende reichlich!

So geht die Sache nicht!

Der Streit um den Arbeitsplatz . . .

Eine Entscheidung des Landesarbeitgerichts

Wir berichteten vor einiger Zeit über eine Klage, die ein Kriegsbeschädigter gegen eine Wittener Firma auf 485 Mk. Lohn vor dem Arbeitsgericht in Bochum vorgebracht hatte. Es war ihm ein anderer Arbeitsplatz zugewiesen worden, der ihm jedoch zu geräuschvoll war und auch sonst nicht zusagte. Er meinte, den Anspruch erheben zu können, auf seinem alten Arbeitsplatz belassen zu werden, und lehnte eine Veränderung ab, indem er körperliche Beschwerden geltend machte, die mit den ihm zugewiesenen neuen Arbeitsplätzen zu befürchten seien. Er war dann nicht mehr zur Arbeit erschienen, erachtete die Zuweisung eines anderen Arbeitsplatzes einer Kündigung gleich und machte die obige Forderung auf Lohn geltend, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen, nachdem sich das Gericht an Ort und Stelle in Witten von den Arbeitsverhältnissen in der Fabrik überzeugt hatte.

Auf die Berufung des Klägers hin hatte sich nunmehr das Landesarbeitsgericht Dortmund erneut mit seinen Forderungen zu befassen. Der Klage mußte aber auch in Dortmund der Erfolg versagt werden. Aus den Gründen seien folgende Leitgedanken hervorgehoben:

Der Firma stehe innerhalb des Arbeitsvertrages das Bestimmungsrecht über die Arbeit zu. Der Kläger sei nicht für eine bestimmte Arbeit an einem bestimmten Platze eingestellt, sondern grundsätzlich zu jeder Arbeit verpflichtet, soweit sie mit Rücksicht auf sein Leiden und seine Leistungsfähigkeit nach Treu und Glauben erwartet werden kann.

Auch das Landesarbeitsgericht habe sich davon überzeugen müssen, daß dem Kläger eine unbillige Arbeit nicht zugemutet worden sei. Die Arbeit an der Seifenpresse sei einfach mechanisch und könne im Sitzen verrichtet werden. Sein Beinleiden werde dadurch nicht beeinträchtigt. Auch der Lärm sei erträglich und nicht größer als in der Abfüllstation. Der Kläger habe die Arbeit an der Strangpresse und auch an der Schnellseifenpresse verweigert, und zwar ohne ausreichende Begründung. Die Arbeit an der Seifenpresse sei früher ebenfalls von einem Beinbeschädigten verrichtet worden, und es seien keinerlei Klagen laut geworden. Wenn wirklich der Boden etwas vibriert habe, so hätte der Kläger die Möglichkeit gehabt, an einer anderen gleichen Presse in der Nähe zu arbeiten, wo diese Störung nicht vorhanden war.

Die Firma habe es also an Entgegenkommen, auf das der Schwerbeschädigte Anspruch habe, nicht fehlen lassen. Der Kläger habe dagegen die Arbeit grundlos verweigert und sei somit seiner Lohnansprüche verlustig geworden.

Da die Zuweisung des neuen Arbeitsplatzes unter das Direktionsrecht falle, könne darin auch nicht eine Kündigung des Arbeitsplatzes erblickt werden. Andernfalls mußte man in der Aufnahme der Arbeit an einem anderen Arbeitsplatze jeweils die Vereinbarung eines neuen Arbeitsverhältnisses erblicken. Es sei daher abwegig, anzunehmen, daß im vorliegenden Falle, da es sich nicht um eine Kündigung gehandelt habe, zu der Anweisung des neuen Arbeitsplatzes die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle erforderlich gewesen wäre.

Das Urteil des Landesarbeitsgerichts ist rechtskräftig.

Umtausch genußuntauglicher Eier

Zu dieser Frage teilt der Eierwirtschaftsverband Westfalen folgendes mit: „Während die Rechtsverhältnisse zwischen Verladern und Großverteilern sowie zwischen Großverteilern und Kleinverteilern bei Lieferung genußuntauglicher Eier durch die bestehenden Rechtsvorschriften eindeutig geklärt sind, stößt die Auseinandersetzung des Verbrauchers mit dem Kleinverteiler bei dem Kauf von Eiern, die genußuntauglich sind, auf Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten sind durch eine Reihe von unzulänglichen und zum Teil unrichtigen Presseveröffentlichungen in der letzten Zeit nicht behoben, sondern verschärft worden. Zur Klarstellung wird daher auf folgendes hingewiesen:

1. Dem Verbraucher müssen die Eier, die innerhalb eines Versorgungszeitraumes auf die einzelnen Abschnitte der Reichseierkarte aufgerufen werden, in einwandfreier Beschaffenheit zur Verfügung gestellt werden. Das bedeutet, daß für genußuntaugliche Eier in jedem Falle innerhalb eines Versorgungsabschnittes einwandfreie Eier nachgeliefert werden.

2. Die kostenlose Nachlieferung einwandfreier Eier kann der Verbraucher nur dann verlangen, wenn er die genußuntauglichen Eier spätestens innerhalb des zweiten Tages nach dem Kauf seinem Lieferanten gegenüber beanstandet.

Zum Beispiel: Beim Kauf am Montag kostenloser Umtausch bis Mittwoch. Wenn der Kauf am Freitag erfolgt, kann der Verbraucher aus Billigkeitsgründen den Umtausch auch noch am Montagvormittag vornehmen.

In diesem Zusammenhang wird nochmals ausdrücklich auf die Leuchtverpflichtung hingewiesen, die dem Kleinverteiler durch die Anordnung Nr. 19/39 der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft auferlegt worden ist. Sie ist eine Notwendigkeit der Marktordnung, weil mit dem Leuchten der Eier erreicht wird, daß genußuntaugliche Ware in der Regel nicht erst in den Besitz des Verbrauchers gelangt. Wer die Leuchtverpflichtung verletzt, läuft Gefahr, nach der Anordnung Nr. 19/39 und dem Lebensmittelgesetz bestraft zu werden.

Ausgestorbene Bochumer Industriezweige

Von dem Ackerstädtchen zur Industriegroßstadt

Das alte Städtchen Bochum war bis Ende des 18. Jahrhunderts ein Gemeinwesen, dessen Bürger sich vorwiegend auf Ackerbau und Viehzucht verlegten. Nur langsam fand die Industrie Eingang. Selbst die Zahl der Handwerksbetriebe war gering. So zählte man im Jahre 1789 in Bochum 21 Bäcker nebst einem Gesellen, 7 Branntweinbrenner, 1 Buchbinder, 1 Kaffeemühlenfabrikanten mit 6 Gesellen, 2 Fabrikanten en gros mit 18 Knechten und 86 Mägden, 1 Perückenmacher, 1 Friseur, 1 Fuhrmann, 1 Gartner, 6 Gastwirte, 3 Glaser, 2 Gold- und Silberschmiede mit 1 Gesellen, 7 Grobschmiede, 1 Hamenmacher, 3 Hirten, 6 Holzschneider, 2 Hutmacher, 6 Knopfmacher mit 2 Gesellen, 2 Korbmacher, 3 Kupferschmiede mit 1 Gesellen, 26 Leinweber, 1 Lohgerber, 2 Galanteriehändler, 7 Klippkrämer, 6 Ladenhändler, 3 Spezereihändler, 5 Maurer mit 1 Gesellen, 4 Musiker, 1 Kornmüller, 1 Orgelbauer mit 1 Gesellen, 1 Posamentierer mit 1 Gesellen, 1 Pumpenmacher mit 1 Gesellen, 1 Rentier, 1 Scharfrichter, 1 Abdecker, 1 Scherenschleifer, 1 Schlächter, 3 Schlosser mit 2 Gesellen, 13 Schreiner mit 2 Gesellen, 2 Seiler, 2 Siamosenmacher, 5 Strumpfweber mit 2 Gesellen, 1 Schornsteinfeger mit 1 Gesellen, 26 Schuster mit 3 Gesellen, 2 Tabakspinner, 3 Wollspinner, 1 Zeugmacher mit 3 Gesellen, 1 Ziegeldecker, 8 Zimmerleute mit 1 Gesellen, 1 Weinhändler, 3 Weinzapfer, 52 Tagelöhner, 1 Lumpensammler. Innungen gab es nicht.

Wir sehen, daß die meisten Beschäftigten die Textilindustrie aufwies. Sie behauptete sich noch bis Mitte des vorigen Jahrhunderts an hervorragender Stelle, wurde dann aber von der Montageindustrie mehr und mehr in den Hintergrund gedrängt. Im Jahre 1854 betrug der Wert der Produktion des Bergbaus im Kreise Bochum 4 987 200 Mark, der Seiden- und Tuchindustrie 2 610 000 Mark, der Eisenindustrie 2 198 400 Mark, im Jahre 1858 dagegen beim Bergbau 9 120 000 Mark, bei der Textilindustrie 4 890 000 Mark, bei der Eisenindustrie 6 081 000 Mark.

Ganz erloschen ist die Kaffeemühlenindustrie, die 1791 in zehn Werkstätten mit 50 Arbeitern betrieben wurde. Die größte Fabrik, die von Kampmann, fertigte jährlich 10 000 Kaffeemühlen an, sie erlosch 1850. Der letzte Kaffeemühlenmacher war Weber im Weilenbrink, mit ihm erlosch um die Jahrhundertwende dieser Handwerkszweig, um etwa dieselbe Zeit schied auch der letzte Pumpenmacher Giese an der Wittener Straße aus dem Gewerbsleben unserer Stadt aus. Dahin ist auch die Anfertigung aus der Hand geschlagener Blechverzierungen für Särge, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts jährlich 18 000 Dutzend Sargbeschläge lieferte. 1819 war die 1812 gegründete Tuchfabrik von Gebr. Brinkmann & Co. die einzige in Bochum, einige Jahre später wurde die Tuchfabrik Kentzler gegründet; Kissing und Heiermann legten 1813 eine Blau- und Schönfärberei an. Zu der Zeit waren die Strumpfmacher, Zeugmacher und Leineweber bereits ausgestorben. Der letzte Scharfrichter namens Peters starb 1812, er wohnte in dem heute noch stehenden Hause Gerberstraße 14.

Wie hat sich das gewerbliche Bild des früheren Landstädtchens, das zur Industriegroßstadt geworden ist, im letzten Jahrhundert gewandelt. Einzelne Gewerbszweige sind erloschen, dafür sind zahlreiche andere getreten, wozu die technische Entwicklung beigetragen hat. Die tonangebende Stellung aber nehmen Bergbau und Eisenindustrie ein, sie sind die Säulen, auf denen unsere Wirtschaft beruht. Die Tuchmacher und Leineweber haben der Knappe und der Hüttenmann verdrängt aus ihrer früheren Stellung. Der Handel, einst ohne Bedeutung, hat sich mächtig entfaltet. Verschwunden ist der Ackerbürger; der letzte wohnte Ende des vorigen Jahrhunderts an der Luisenstraße. Werfen wir einen Rückblick auf die Vergangenheit und stellen wir sie der Gegenwart gegenüber, so erscheint es fast verwunderlich, wie gewaltig der Wandel ist, den unser heimisches Wirtschaftsleben durchgemacht hat. ap.

2. Opfersonntag des 2. Kriegs-WHW.

Täglich hören wir von dem heldenhaften Einsatz unserer Luftwaffe und Kriegsmarine im Kampf gegen England. Und nur einige Male wird von uns in der Heimat ein geldliches Opfer verlangt. Dieses Opfer dient der Pflege und Betreuung unserer verwundeten oder kranken Soldaten, denen unsere Liebe und Achtung gilt. Ferner soll allen Volksgenossen geholfen werden, deren soziale Lage es erfordert. Schon ist in den vergangenen Wochen eine Kohlenbeihilfe ausgezahlt worden. In den nächsten Tagen werden Lebensmittelgutscheine an die Hilfsbedürftigen ausgegeben. So ist das Winterhilfswerk eine Gemeinschaft des gegenseitigen Beistandes.

Bereits der erste Opfersonntag des jetzigen Kriegs-Winterhilfswerks war ein voller Erfolg. Wir wollen ihn aber dieses Mal noch übertreffen, um erneut einen Beitrag der Heimat zum Endsieg über das perfide Albion zu leisten.

50 Jahre F. & H. Knepper

Am 12. Oktober kann die Firma F. und H. Knepper, Drogerie und Großhandlung in Farben und Lacken, Bochum, Dorstener Straße 73, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Die Gründung des aus bescheidenen Anfängen aufgewachsenen Unternehmens erfolgte im Jahre 1890 durch die beiden Brüder Fritz und Heinrich Knepper an der gleichen Stelle, wo sich der Betrieb heute noch befindet. Von 1899 an übernahm Fritz Knepper die alleinige Führung des Geschäftes, da der Mitgründer das Unternehmen den inzwischen verstorbenen Eltern übernahm und aus diesem Grunde aus der Firma ausschied. In den Jahren des Aufstieges vor dem Weltkriege konnte sich die Firma erfolgreich fortentwickeln und durch Erweiterung der Betriebs- und Lagerräume ihre Leistungsfähigkeit erheblich steigern. Der Gründer stand seinem Unternehmen bis zu Anfang dieses Jahres selbst vor; der Tod ließ ihn den Ehrentag seines 50jährigen fleißigen Schaffens nicht mehr erleben.

Der jetzige Inhaber der Firma, Fritz Knepper, Sohn des verstorbenen Gründers, begann seine Mitarbeit im väterlichen Betrieb um 1913. Auch nach dem Weltkriege, in dem Fritz Knepper seine soldatische Pflicht erfüllte, konnte unter seinem tatkräftigen Mitwirken der väterliche Betrieb trotz der Not der Zeit erfolgreich weiterentwickelt und dem Hauptgeschäft bald eine Filiale in einem anderen Stadtteil angegliedert werden. Neben seiner eigenen beruflichen Arbeit widmete Fritz Knepper in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Kreisgruppe Bochum der Deutschen Drogistenschaft und als Leiter der Fachabteilung Drogen innerhalb der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel sowie als stellvertretender Leiter der Ortsstelle Bochum der gleichen Organisation sein besonderes Interesse einer regen Förderung und Betreuung seiner Berufskameraden.

Von einem Radfahrer angefahren

Am 10. Oktober, gegen 6.45 Uhr, wurde auf der Amtsstraße, vor dem Hause 16, ein Mann von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Hierbei erlitt der Geschädigte eine Prellung an der rechten Schulter. Das Fahrrad wurde schwer beschädigt.

Personal-Nachrichten

Goldene Hochzeit

Am 12. Oktober können die Eheleute Eduard Samland und Frau, Auguste geborene Grodzicki, Adolfstr. 19, das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Jubilar wurde am 7. Juni 1867 in Winkelsdorf, die Jubilarin am 18. Februar 1868 in Montig, Kreis Rosenberg, geboren. Aus der Ehe gingen zehn Kinder hervor, wovon noch vier leben. Ein Sohn fiel 1915 in Frankreich. Diese Nachricht erhielten sie am Tage der Silberhochzeit. Das Jubelpaar kam 1891 nach Bochum und wohnt sei 1902 in seiner jetzigen Wohnung. Seit 1892 arbeitete der Jubilar auf dem Bochumer Verein und der Rombacher Hütte als Walzwerksarbeiter, wo er 1932 in den wohlverdienten Ruhestand eintrat. Vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, sowie sechs Enkelkinder wünschen dem Jubelpaar Glück und Segen.

Von der Reichsbahndirektion Essen wurde der Lokomotivführer Röchling in den wohlverdienten Ruhestand versetzt.

Fräulein Helene Sprenger, Kronenstraße 34, bestand mit „Sehr gut" in den meisten Fächern an der Universität in Münster ihr medizinisches Staatsexamen.

Beamter Hans Kaiser von der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Sektion II Bochum, erhielt für 25jährige treue Dienste das Treudienstehrenzeichen in Silber.

„Kraft durch Freude"

Volksbildungsstätte

Arbeitskreis für Modellieren. Im Rahmen der Volksbildungsstätte Bochum wird am Mittwoch, 16. Oktober, ein Arbeitskreis für Modellieren in Ton, Gips, Terrakotta, Holz eröffnet, der um 19 Uhr in der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61, Hörsaal 18, beginnt. Die Leitung dieses Arbeitskreises hat der Bochumer Bildhauer Erich Schmidt. Anmeldungen zu obigem Arbeitskreis nehmen die Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Wittener Straße 61, Telephon 65540/443, und die KdF.-Verkaufsstelle, Kortumstraße, 62, entgegen.

„Im Wagen rund ums Mittelmeer"

Auf Einladung der Volksbildungsstätte Bochum spricht der Sonderberichterstatter der Reichsrundfunkgesellschaft, Lutz Koch, über das Thema: „Im Wagen rund ums Mittelmeer." Er berichtet in seinem Vortrag von seinen Eindrücken und Erlebnissen in Ungarn, Rumänien, Bulgarien, in der Türkei, in Griechenland, Albanien, Jugoslawien und Italien. Der Redner Koch erzählt zu seinen Farblichtbildern und Filmstreifen von den Schönheiten dieser Länder und schildert lebhaft ihre Eigenarten und Besonderheiten. Dieser hochinteressante Vortrag findet am 14. Oktober, 19.30 Uhr, im Fosthaus, Baareyplatz, statt. Eintrittskarten sind in der KdF.-Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, und an der Abendkasse erhältlich.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Sonntag, 13. Oktober

Reichssportabzeichenkursus für Männer und Frauen auf dem Polizeisportplatz, Bochum (Nähe Wrangelstraße), vormittags 9 bis 11 Uhr.

Montag, 14. Oktober

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 Uhr, Lehrstätte Rottstraße 29.

Kindergymnastik für 10- bis 15jährige, von 15 bis 16 Uhr, Lehrstätte Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 Uhr, früher Turnhalle Bleichstraße, jetzt Turnhalle Hildegardislyzeum, Augustastraße (Rathaus).

Wer wandert mit?

Sonnabend, 12. Oktober: Halbtagswanderung: Wanderung der Ortswaltung Felsenburg. Treffpunkt: 15 Uhr Handelshof, Haltestelle 5 und 15. Straßenbahnfahrt bis Hanefeld. Wanderung: Lottental — Ruhrlandheim — Herdecke. Fahrtkosten 0,60 RM. Wanderführer: Reinmöller.

Sonntag, 13. Oktober: Wanderung der Ortswaltungen Langendreer und Werne. Treffpunkt: 7.30 Uhr Bahnhof Langendreer. Fußwanderung: Hagen — Dahl — Hunsbieck — Hohenlimburg. Fahrtkosten 2,40 RM. Wanderführer: Giersbach.

Sonntag, 13. Oktober: Wanderung der Ortswaltung Hordel. Treffpunkt: 8 Uhr Bahnhof Hordel-Eickel. Fahrt bis Recklinghausen. Wanderung: Oer — Gernebach — Ahsener Fischteiche — Sinsen. Fahrtkosten 1,50 RM. Wanderführer: Schulz.

Sonntag, 13. Oktober. Treffpunkt: 8.30 Uhr Handelshof. Wanderung durch den Herbstwald der Ruhrberge. Fahrtkosten 0,70 RM. Wanderführer Zannoth.

Sonntag, 13. Oktober: Radwanderung. Treffpunkt: 7 Uhr Rathaus. Fahrt bis zur Westfalenhalle in Dortmund. Radwanderung: Von der Westfalenhalle durch den Rosengarten, grünen Weg, das Emschertal, die Bolmke, Kastanienallee, den Schloßpark Brüninghausen, an der Oberförsterei Schondelle vorbei ins Olpetal, durch die Hacheneyer Mark, Rombaholz zur Reichsmark — Schnee, Witten, Bochum. Wanderführer: Stritzke.

Aus der NSDAP.

Sonntag, 13. Oktober

Ortswaltung Weitmar-Nord. Am morgigen Sonntag findet um 10 Uhr im Lokal Göbel, Essener Straße, der Amtswalter-Dienstappell statt. Sämtliche Amtswalter und Amtswalterinnen haben daran teilzunehmen. Es sprechen der Kreisobmann der DAF. Pg. Meinert und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Pg. Fern.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Sonnabend, 12. Oktober

Ortsgruppe Weitmar-Mitte. 14 Uhr: Antreten am Evangelischen Gemeindesaal zum Ausflug der Kindergruppe. Kaffeetrinken um 16 Uhr bei Gretz, Ecke Hattinger und Blumenfeldstraße. Die Mütter der Kinder sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Montag, 14. Oktober

Ortsgruppe Altstadt. 10 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin im Heim, Malteserstraße 21. — **Ortsgruppe Hamme.** 17 Uhr: Nähstube und Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin in der Geschäftsstelle. — **Ortsgruppe Hiltrop-Bergen.** 15 Uhr: Mütterschulkursus „Neues aus Altem" im Nadelarbeitsraum der Schule an der Otto-Gehres-Straße. — **Ortsgruppe Gerthe.** 15 Uhr: Nähstunde im Frauenschaftsheim. — **Ortsgruppe Langendreer.** 19.30 Uhr: Heimabend der Jugendgruppe bei Wollenweber. Erscheinen ist Pflicht. — **Weitmar-Mitte.** 15 bis 17 Uhr: Kindergruppe für Knaben und Mädchen im Evangel. Gemeindehaus. — **Ortsgruppe Linden.** 20 Uhr: Zusammenkunft der Jugendgruppe im Heim.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

121. Jahresfest der Rettungsanstalt Overdyck

Das Jahresfest der Rettungsanstalt Overdyck ist mittlerweile im Stadtteil Hamme bereits zu einer ehrwürdigen Tradition geworden, ist doch kaum ein Haus in der Gemeinde Hamme mit der Entwicklung des heimischen Gemeinwesens so innig verbunden wie die von dem Grafen von der Recke-Vollmarstein vor 121 Jahren gegründete Anstalt. Unter diesen Umständen ist es sehr wohl zu verstehen, daß nicht nur die Hausinsassen, sondern die ganze Gemeinde immer einen regen Anteil an dem Jahresfest nehmen. Und so wie es in den vergangenen Jahren immer gewesen ist, so war es auch heuer wieder. Mit dem Auszug der festlich geschmückten Pfleglinge des Heimes nahm das Jahresfest seinen Anfang. Von Haus Overdyck aus zogen die Kinder mit frohem Gesang durch die Straßen der Gemeinde Hamme zum Gemeindehaus. Der Festzug hatte, wie in den Jahren zuvor, so auch diesmal wieder das Gepräge eines Erntefestzuges. Im Gemeindesaal angekommen, hob die Saalfeier mit einem gemeinschaftlich gesungenen Eingangslied an. Der Vorsitzende des Evangel. Kinderheims Rettungsanstalt Overdyck, Pastor W. Kraemer, der seit Kriegsbeginn eingezogen ist und zur Zeit seinem Vaterlande als Oberleutnant dient, hieß die Anwesenden in seiner Begrüßungsansprache aufs herzlichste willkommen. Dann hatten die Kinder, die in der Anstalt betreut werden, das Wort.

In seiner Festansprache zeichnete Pastor Hornig das Bild des edlen Menschenfreundes Adelbert von der Recke-Vollmarstein. Wenngleich auch der Anstalt im laufenden Geschäftsjahre durch die Betreuung von durchschnittlich 80 bis 90 Kindern gegenüber 70 bis 80 im Vorjahre ein erhöhter Aufgabenkreis erwachsen sei, so haben die Betreuer der Anstalt, vor allem die Leiterin Schwester Klara, diese Aufgaben gern und freudig im Geiste des Gründers der Anstalt auf sich genommen und erfüllt. Den Freunden der Anstalt, die tätig zum Aufbau des Werkes beitragen, gelte der besondere Dank.

Frau Witwe Maria Muhs, geborene Allmenröder, Heidestraße 996, begeht heute, den 12. Oktober, bei bester Gesundheit ihren 70. Geburtstag. Hierzu gratulieren fünf Kinder und fünf Enkelkinder. Sie ist Inhaberin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. Mit großem Interesse liest sie noch täglich den „VA".

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Am Donnerstag wurde Frau Wwe. Dorothea Ziegenfuß, verwitwete Lelickens, geborene Miebach, 70 Jahre alt. Die Altersjubilarin wohnt Lewackerstraße 263. — Am Mittwoch konnte der Volksgenosse Eduard Vogt aus Dahlhausen, Kassenbergerstraße 101, seinen 76. Geburtstag feiern.

Stadtteil Weitmar

Kindergruppe der NS.-Frauenschaft, Weitmar Mitte

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk der Ortsgruppe Weitmar Mitte am heutigen Sonnabend ihrer Kindergruppe mit einem Ausflug eine besondere Freude bereiten will. Auch die Mütter der Kinder sind hierzu herzlich eingeladen. Um 14 Uhr versammeln sich alle kleinen und großen Teilnehmer am Evang. Gemeindesaal. Um 16 Uhr ist fröhliches Kaffeetrinken bei Gretz, Ecke Hattinger und Blumenfeldstraße.

Stadtteil Stiepel

Zechen, die man nicht mehr kennt

Vor einem Jahrhundert war das „Königreich Stiepel" ein Ort, der eine ganze Reihe Stollengruben aufwies, von deren Existenz nur noch die ältesten Leute wissen. Nur noch eine Zeche ist im Betrieb, die es zu größerer Bedeutung brachte, die Zeche „Carl Friedrich Erbstolln" an der Weitmarer Grenze, die aber nur noch als Anfahrtschacht dient. Die bekannteste alte Zeche ist die in den 70er Jahren im Friedrichstal betriebene Zeche „Preußisch Zepter", deren mächtiger Turm noch steht, der von manchen als Rest einer alten Burg angesehen wird. Wer weiß sich noch zu erinnern an die Zechen Ver. Gibraltar, Pfingstblume, Ignatius, Gekrönte Amalie, Treue, an die Bleigrube im Friedrichstal? Alte Namen, längst verklungen, tauchen in einer Bekanntmachung auf, wonach am 22. Januar 1840 Kure folgender Stiepeler Kohlengruben versteigert wurden: Zeche Augustus 42⅔ Kure, Freie Hafen 32 Kure, Friedrich 30 Kure, Frischgewagt 26⅔ Kure, Krockhausbank 12 Kure, Geschwind Nr. 1 in Buchholz 40, Nr. 2 56 Kure, Anna-Katharina 1 Kur, Hasenkamps Bank 6 Kure, Vereinigte Altmann bei Weitmar 7 Kure. Die Zeche Matthias hat bis in neuere Zeit an mehreren Stellen Kohlen gefördert. Sonst aber kennt man kaum noch die Stätten, wo einst ein paar Bergleute auf den genannten Kleinzechen die schwarzen Diamanten aus der Erde holten, die dann auf Karren oder Tragpferden über Land oder auf der Ruhr weiterbefördert wurden.

Stadtteil Langendreer

Der Anwärter Kroschel wurde von der Reichsbahndirektion Essen als Lokomotivheizer angestellt. — Durch eine Zwiebelschale kam am Freitag früh eine Frau von der Bonifatiusstraße so schwer zu Fall, daß sie mit einem Schlüsselbeinbruch dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Stadtteil Werne

Der **Knappenverein „Glück auf"** tagte in seinem Vereinsheim Ewald. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vereinsführer H. Teschner ging man zur Tagesordnung über. Weiter wurde über den Besuch schwerkranker Mitglieder berichtet. Auf Vorschlag faßte man den Beschluß, dem WHW. eine Spende zu übermitteln. Für die bisherige treue Mitarbeit sprach der Vorstand seinen Mitgliedern den Dank aus.

Zahlreich fanden sich die Kameraden der dritten Kriegerkameradschaft zu dem vom Kreisverband angesetzten Ehrennadelschießen auf dem Schießstand an der Vollmond ein, um die Bedingungen für die bronzene Ehrennadel zu erfüllen. Tagesbester bei diesem Schießen wurde Kameradschaftsführer Ewald Weitz mit 146 Ringen; diesem folgen die Kameraden Josef Targowski 145, Johann Lawniczak 144, Karl Ulm 144, Viktor Balzer 139, Johann Köring 135, Max Honke und Hermann Möller je 133, Karl Schabach 128, Peter Schäfer 127, Kurt Seitz 126, Heinrich Besser 125 und Andreas Urhöfer als Tagesältester holte mit seinen 66 Jahren noch 116 Ringe heraus. Hiermit kommen 13 Kameraden in den Besitz der bronzenen Nadel.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Aus der NSDAP.

Am heutigen Sonnabend findet im Saale Sonnenschein eine Versammlung der Ortsgruppe Altstadt der NSDAP. statt. Die HJ.-Kapelle wirkt mit. Alle Parteigenossen und Parteigenossinnen der Ortsgruppe haben zu erscheinen.

Vor dem Prüfungsausschuß der Handelskammer zu Bochum bestand Fräulein Hanni Borg die Kaufmannsgehilfenprüfung. — Sein 40jähriges Dienstjubiläum feierte an der Luisenschule zu Höntrop Konrektor Gustav Hoboff. Aus diesem Anlaß wurde ihm das Treudienstehrenzeichen verliehen. Viele herzliche Glückwünsche wurden ihm zum Ehrentage dargebracht.

Stadt Wanne-Eickel

Der Gauleiter gratulierte

Der Gauleiter übermittelte den Eheleuten Gustav Kosinski, Röhlinghauser Str. 25, zur goldenen Hochzeit, ferner Herrn Franz Januschak, Gelsenkirchener Str. 119, zum 92. Geburtstag und Herrn Wilhelm Knop, Heerstraße 54, zum 80. Geburtstag seine persönlichen Glückwünsche.

Am morgigen Sonntag feiert Frau Witwe Elisabeth Gockeln, geborene Hüttermann, Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter, ihren 70. Geburtstag. Oma Gockeln schenkte 13 Kindern das Leben, von denen noch neun leben und ihr Glück wünschen. — Den 71. Geburtstag feiert am Sonntag der Invalide Gottfried Ruhl, Heinrichstraße 42.

Stadt Herne

Lebensmittelkartenausgabe

Am kommenden Sonntag findet in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr die Ausgabe der Lebensmittelkarten statt. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die amtliche Bekanntmachung. Mehrere Ausgabestellen sind verlegt worden.

Wer sah den Vorfall?

Am 27. September, kurz nach 6 Uhr, wurde eine ältere Frau von einem Motorradfahrer in Herne auf der Kreuzung der Shamrock- und Kronprinzenstraße angefahren und schwer verletzt. Zeugen des Unfalls waren ein Radfahrer und zwei Frauen, die ersucht werden, bei der Kriminalpolizei in Herne, Zimmer 221 vorzusprechen. Auch der Motorradfahrer wird zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten ersucht, sich bei der vorgenannten Dienststelle zu melden.

Traditionsecke

Kriegerkameradschaft Bochum-Ehrenfeld. Im Kameradschaftsheim August Gilleballe versammelte sich die Kriegerkameradschaft Bochum-Ehrenfeld zu einem Monatsappell. Kameradschaftsführer Leutnant d. L. Stein würdigte in seiner Begrüßungsansprache nach dem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges und des jetzigen Krieges, der Freikorpskämpfer und der Opfer der Bewegung die Ereignisse der letzten Wochen des Krieges. Im Anschluß an diese Ausführungen wurden die neuesten Parolebefehle und Eingange bekanntgegeben. In Anerkennung seiner Verdienste um den NS.-Reichskriegerbund erhielt Kameradschaftsführer Leutnant d. L. Stein das Kyffhäuserehrenzeichen 1. Klasse. Das Schießen unter dem Schießwart Peters zeitigte bei reger Uebung beachtenswerte Erfolge. Kamerad Oberleutnant d. L. Busche sprach dann über Deutschlands schnelle Truppen im Polen- und Westfrontfeldzug.

Die Veteranen- und Landwehrkameradschaft Bochum hielt am Sonntag im Kameradschaftsheim Schatz ihren Kameradschaftsappell ab. Der Kameradschaftsführer Anton Werner eröffnete den Appell, verlas die Eingänge und die Parole. Fechtwart Oskar Zwara sprach über das Thema Fechtwesen und konnte bei der Schnellsammlung der Kameraden einen schönen Betrag aufweisen. Propagandawart Wilhelm Dieker hielt anschließend einen Vortrag über die Reichskriegerzeitung, über den unsichtbaren Krieg und über Zeitgeschehen des Krieges 1939/40.

Die Kriegerkameradschaft ehem. Soldaten von Bochum-Engelsburg beendete am vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Schießen mit einer Preisverteilung. Der Schießdienst konnte mit sehr guten Schießergebnissen beendet werden. Schießwart Kamerad Garella überreichte als Sieger des vorjährigen Schießens dem Kameradschaftsführer Ellermann als bestem Schützen mit 90 Ringen den Wanderpreis der Kameradschaft. Den 2., 3. und 4. Preis errangen die Kameraden Oechsner mit 87, Garella mit 82 und Lelleck mit 82 Ringen. Kamerad Lambert Diel errang die Ehrenscheibe der Kameradschaft. Der Kameradschaftsführer überreichte ferner zwölf wertvolle Preise an verdiente Schützen, unterstrich in einer Ansprache die Bedeutung des Schießens in der Kameradschaft und dankte allen Kameraden für ihre soldatische Pflichterfüllung.

BOCHUMER Filmschau

Lichtburg: „Kleider machen Leute"

Meister Gottfried Keller und Heinz Rühmann — zwei Begriffe, die sich schwerlich zusammenfinden. Und doch: wenn feinsinniges poetisches Empfinden und eine klug abwägende künstlerische Hand beide zusammenfügen, kann etwas Erfreuliches und sogar Harmonisches daraus werden. Wohl liegen sie ein paar Jahrhunderte auseinander, diese Leute aus Seldwyla und der moderne Filmkomiker, und — geben wir es ruhig zu — die gerutsame Atmosphäre Gottfried Kellers und seiner behaglich amüsanten Schweizer Menschenschilderung sind ein wenig in die Darstellungswelt des beliebten Filmdarstellers übersetzt worden. Gleichwohl wurde ein Ausgleich zwischen diesen an sich grundverschiedenen Bezirken geschaffen, der kaum irgendwo störend oder gewaltsam in das Vorstellungsbild eindränge, das man sich bei der Lektüre von jenen Menschen gemacht. Ja mehr noch, der Film, den die Spielleitung H. Käutners wohltuend behutsam führt und mit köstlichen Einfällen und Einzelheiten schmückt, hat es überraschend verstanden, so viel wie möglich in Bild, Ton und Geste von der wundersamen Stimmung Kellerscher Erzählungskunst einzufangen. Das Thema der Novelle „Kleider machen Leute" birgt ja auch neben der besinnlichen Tendenz soviel innerliches Lachen und humorvolles Vergnügen in sich, schuf mit der Gestalt des kleinen Schneiders, der verkannt das Leben eines großen Grafen führt, eine solch capriziöse und erheiternde Figur, daß einem Darsteller wie Rühmann daraus eine herrliche Aufgabe erwachsen konnte. Er löst sie abseits jeder derben Possenmanier, ungewöhnlich sparsam in der Bewegung und viel verinnerlichter und in sich gekehrter, als man es diesem Schauspieler burlesker Stoffe zugetraut hätte. Er ist zwar immer noch der Rühmann, wie wir ihn alle kennen. Aber wir freuen uns doch, ihn hier so diszipliniert und zurückhaltend sich geben zu sehen und zu beobachten, wie er sich bemüht, in einem Spiel voll scheuer Wärme einem künstlerisch gehobenen Niveau zustrebt. Das ist um so bemerkenswerter, als die Filmrolle ihm nur ein paar fast belanglose Worte zuweist und eigentlich die zahlreichen Nebenfiguren das Spiel um ihn herum vollführen, dessen Mittelpunkt und Träger er trotz aller dialogischen Passivität bleibt. So ist sich auch der Regisseur bewußt gewesen, daß die Besetzung der zahlreichen anderen Gestalten für die Wirkung des Filmes von außerordentlicher Wichtigkeit ist, und er bewies in der Auswahl eine äußerst glückliche Hand. Hertha Feiler als weibliche Partnerin Rühmanns hat kaum eine größere Aufgabe als die vielen anderen Darsteller von Rang und Namen. Es spricht für die künstlerische Qualität des Films, daß trotz des Fehlens eines derben und handgreiflichen Humors das Publikum interessiert der Handlung folgt und den Ablauf, wenn auch nicht immer mit schallendem Lachen, so doch mit herzhaftem Schmunzeln, verfolgt. Rühmanns gepflegteres Spiel und das hohe Niveau des Films verdienen es, daß auch dieses Werk des beliebten Darstellers breiteste Beachtung findet.

Ufa-Tonhalle: „Bal paré"

Die Kohlenstadt Bochum, in Atlanten gern unterschlagen, kann sich rühmen, nun im Film wohl erstmalig mehrfach genannt zu werden. Ein sogenannter Schlotbaron ist die männliche Hauptperson dieses Films, der allerdings München und seine tanzfreudige Welt zum Schauplatz hat. Und dieser Schlotbaron soll angeblich aus Bochum stammen (daß man den Namen unserer Stadt sogar richtig mit langem „o" ausspricht, freut die Ur-Bochumer besonders). Aber sonst hat der Film wenig mit unserer engeren Heimat zu tun. Die reichlich romantische Geschichte von dem reichen Industriellen, der sich in eine kleine Tänzerin verliebt und dem eigenen Sohn als Konkurrenten das Feld räumen muß, kann sich nur ereignen in einem Milieu, das wie München zur Vorfaschingszeit die Geister ausgelassener Laune aufsteigen läßt und die ziemlich wirre und krause Geschichte wenigstens in etwa glaubhaft macht. Der Film ist fraglos groß angelegt und macht sich alle filmischen Mittel dienstbar, schwelgt in herrlichen tänzerischen Aufnahmen, wie sie dem Titel entsprechen, bietet überhaupt bildhaft und bildlich das Beste. Dagegen ist die Handlung zu stark belebt und daher reichlich unübersichtlich geführt, so daß man sich schon an den dürftigen Handlungskern halten muß und sich mehr den schauspielerischen Leistungen zuwendet. Die sind freilich in den Nebenrollen genußreicher zu verfolgen und wir nennen da nur die herrlichen Gestalten von Walter Jansen, Erika von Thellmann, Fritz Kampers und Theodor Danneger. Paul Hartmann ist um die Titelrolle des Schlotbarons nicht gerade zu beneiden, und auch der sympathischen talentierten Ilse Werner fällt keine sonderlich dankbare Aufgabe in der Rolle der kleinen Tänzerin zu. Hannes Stelzer zieht sich mit Temperament und Bravour aus seiner Mission des Sohnes und jugendlichen Liebhabers. Viele humorvolle Einzelzüge lassen das Publikum herzlich lachen und der musikalische Glanz, den Mackebens sprudelnde Musik dem Film gibt, tut ein übriges zur gefälligen Wirkung dieses Unterhaltungsfilms.

Dr. Josef Schwermann

Apollo: „Der rettende Engel"

Man könnte viele Gründe anführen, weshalb dieser Film den begeisterten Anklang der Filmfreunde finden wird. Ohne große Ambitionen zu haben, strebt er nur das Ziel an, volkstümlich zu sein. Er lebt von den Gegensätzen zwischen Stadt und Land, die mit einem feinen Tastgefühl für die wirklichen Dinge des Alltags ins Psychologische vertieft werden. Die Menschen erscheinen so, wie sie wirklich sind. Sie besitzen kein filmisches Gesicht und sind uns darum auch so lieb und wert. Da ist die Gestalt des Matrosen Hans, die bei aller Robustheit doch niemals den seelischen Kraftmenschen verleugnet. Er kann wild und aufbrausend sein, der junge Fischermeister, aber auch lieb und fügsam wie ein Kind. Er spielt den rettenden Engel in allen möglichen heiklen Situationen. Nicht nur Eva, die reizende, mädchenhaft schüchterne Lehrerin, nicht nur Afra, die fesche, lebenslustige Wirtin „Zur Seerose", sondern auch die Zuschauer wissen es von vornherein, daß bei ihm alles in den besten Händen liegt. Es liegt in der Natur eines Volksstückes, daß es auch die größten Irrungen und Wirrungen zu einem glücklichen Ende führt. Aber wie es Spielleiter Ferdinand Dörfler anstellt, um das Ganze in eine gefällige und vor allem publikumswirksame Form zu bringen, das ist gekonnt, das ist meisterhaft. Er legt um die köstliche Fabel, die nach dem Lustspiel „St. Pauli in St. Peter" gedreht ist, den Zauber und den Duft der dörflichen Idylle. Die Landschaftsbilder sind manchmal wie gemalt. Das Herrlichste aber sind die Dörflertypen, der Fischerknecht Bonifaz und die Magd Monika, an die man sich noch erinnert, wenn auch das Spiel auf der Leinwand schon längst vorüber ist. Nur eine fein aufeinander abgestimmte Spielgemeinschaft konnte mit einer solchen Leistung aufwarten, die weit über dem Durchschnitt steht. Wir nennen in erster Linie Sepp Rist, Carla Rust, Grete Weiser, Franz Schafheitlin und Gustav Waldau, deren Namen uns aus vielen volkstümlichen Filmen geläufig sind. Neben ihnen kann auch der Nachwuchs, vertreten durch Gerda Dreger, Margarete Hagen und Heiner Dugall, in allen Ehren bestehen.

Capitol: „Achtung! Feind hört mit!"

Es bedarf keiner Frage, der Film wächst sich zu einem Riesenerfolg aus. Das beweist die Verlängerung um eine dritte Spielwoche. In dem Haus herrscht atemlose Spannung, wenn der Film aufblendet, und die Spannung löst sich erst, wenn der letzte Filmmeter abgelaufen ist. — Ab heute, Sonnabend läuft die neueste Wochenschau.

Lichtspielhaus: „Die 3 Codonas"

Die geheimnisvolle, gleißende, buntschillernde Welt des Varietés ist von jeher ein begehrtes und dankbares Thema für den Film gewesen. Spielleiter Rabenalt hat den kühnen Versuch unternommen, die weltberühmte Artistentruppe der „3 Codonas" zum Mittelpunkt eines Spielfilms zu machen. In einem tollen Wirbel der Bilderscheinungen gleitet das Leben des berühmten Dreigestirns der Artistik an uns vorüber. Wir erleben den triumphalen Aufstieg der Codonas, die von einem Erfolg zum andern eilen, und wir spüren den kalten Hauch des Schicksals, das in einer tragischen Verkettung der Umstände Alfredo, den Meister des dreifachen Saltos von Trapez zu Trapez, an der Kameradschaft schuldig werden läßt. Es gibt Szenen in diesem Film, die an dramatischer Spannung nicht mehr zu überbieten sind. Es erschüttert uns das Spiel mit dem Leben und mit dem Tod, das eine geradezu symbolhafte Deutung bekommt. Fast klingt es wie stille Resignation, wenn das Lied von Otto Reutter gespielt wird: „In fünfzig Jahren ist alles vorbei." Mit den Codonas war es vorbei. Aber ihre Leistungen bleiben unvergessen. Ihr Bild uns neugeschenkt zu haben, ist das Verdienst von René Deltgen, Ernst von Klipstein, Lena Normann und Josef Sieben.

Welt-Licht: „Meine Tante — Deine Tante"

Die Bekehrung eines Weiberfeindes und schrulligen Einsiedlers zum echten Menschenfreund, an der liebenswürdige und scharmante Frauen den größten Anteil haben, ist der Inhalt des reizenden Schwanks, der noch einmal in einer überzeugenden Form das große künstlerische Können des Komikers Ralph Artur Roberts ausweist. Er gibt der alten Erfahrungsweisheit „Alter schützt vor Torheit nicht" eine geradezu ideale Verkörperung, soweit es wenigstens das Spiel anbelangt, das Ralph Artur Roberts in seiner ganzen Größe ausweist. Das Publikum schüttelt sich vor Lachen über die verliebten Abenteuer zweier junger Menschen, die von einer Wirrnis in die andere hineinschlidern, aber schließlich doch zu ihrem Herzensglück kommen. Es bezaubert das menschlich erwärmende Spiel von Johannes Heesters und Olly Holzmann, die alle Minen ihres Witzes springen lassen. In kleineren Rollen bewähren sich: Käthe Kuhl, Leo Peukert, Ursula Deinert und Lotte Rausch.

Gloria: „Der Mann, von dem man spricht"

Es ist zehn gegen eins zu wetten, daß das Publikum an diesem köstlichen Schwank mit dem Reichtum seiner Einfälle, seinem flott wirbelnden Tempo und der Sicherheit für die darstellerisch-komischen Wirkungen seine helle Freude haben wird. Nicht weniger als vier Komiker auf einmal führen den Ansturm auf das Zwerchfell der Zuschauer durch: Heinz Rühmann, der verkrachte Student, der gegen den Willen seines Onkels ein Löwenbändiger wird, ein Mann, von dem man spricht, dann Theo Lingen, der Zoologie studierende Musterdiener, ferner Hans Moser, der ewig nuschelnde Onkel, ein erklärter Liebling der Frauen und Mädchen, und endlich der behäbige, joviale, immer lächelnde Zirkusdirektor Heinz Salfner. Großes Gelächter gibt es, wenn diese vier nun rund um das nette Zirkusmädel Gusti Huber ihre Jagd vollführen. Der glänzend aufgebauten Handlung geben schmissige Schlagerweisen die beste Würze. Man bedauert nur, daß das witzig-sprühende Spiel ein so schnelles Ende findet.

Odeon-Skala: „Reifende Jugend"

Ein Meisterwerk von Professor Carl Fröhlich stellt sich vor, ein Werk, das in Haltung und Gestaltung echt filmisch ist. Der Sturm und Drang der reifenden Jugend ist in Bildern von packender Gegenständlichkeit festgehalten. Aus der Darstellung ragt besonders Heinrich George heraus, der wieder einmal beweist, daß er ein Künstler von großem Format ist. Ihn zu sehen, ist ein Erlebnis. Weiter machen sich Peter Voß und Hertha Thiele um den Erfolg verdient.

Hammer Lichtspiele: „Johannisfeuer"

Dieses nach Motiven von Sudermann geschriebene Filmschauspiel, das in einer nachschöpferischen Gestaltung die seelische Tragödie eines jungen Menschenkindes aufweist, hat überall die besten Eindrücke hinterlassen. Es ist von einer unmittelbaren und packenden Wirkung. Die ostpreußische Landschaft gibt dem Geschehen einen eindrucksvollen Rahmen. Alles atmet Leben und Stimmung. Von den Darstellern, die beste Besetzung sind, spielen sich Anna Dammann und Ernst von Klipstein in den Vordergrund.

Union-Theater Gerthe: „Trenck der Pandur"

Ein echter Hans-Albers-Film, der seinen Weg machen wird. Hans Albers erscheint gleich in drei Rollen: als Pandurenoberst, als Vater Trenck und als Vetter Trenck, der im Dienste des großen Preußenkönigs steht. Jede Gestalt ist eine Persönlichkeit für sich, ist ein darstellerisches Meisterstück der Menschengestaltung. Um Hans Albers die Frauen Käthe Dorsch, Sybille Schmitz, Hilde Weißner und Elisabeth Flinckenschild.

Capitol-Theater Langendreer: „Sommer, Sonne, Erika"

Sommerliche Freude, Sonne, Jugend und beschwingte Heiterkeit sind die tragenden Elemente dieser köstlichen Filmfabel, die die Besucher mit vergnügtem Schmunzeln hinnehmen. Das Hauptverdienst an dem durchschlagenden Erfolg hat Karin Hardt, die in der Titelrolle Gelegenheit hat, ihr ganzes Können auszuspielen. Weiter sind noch zu nennen Paul Klinger, Willi Dohm, Fritz Genschow und Erika von Thellmann.

Lichtburg Langendreer: „Drei Väter um Anna"

Eine nette, köstlich aufgemachte Filmfabel, die allen Wünschen nach einer entspannenden Unterhaltung entgegenkommt. Das Lachen springt von der Leinwand auf das Parkett über. Es geht nicht um große Probleme, dafür aber um Dinge des Alltags, die das Leben erst lebenswert machen. Für den Erfolg zeichnen in erster Linie Viktoria von Ballasko und Sepp Rist verantwortlich.

Capitol-Theater Werne: „Verwehte Spuren"

Man braucht nur den Namen Kristina Soederbaum zu nennen, und man weiß, daß man ein gehaltvolles Filmwerk zu erwarten hat. Für diese hervorragende Künstlerin ist der Kampf um die Liebe ein Erlebnis, das sich in Geste und Haltung, kurz in ihrer ganzen Persönlichkeit widerspiegelt. Ihr Spiel ist für alle Filmfreunde ein haftendes Erlebnis. Fritz van Dongen spielt mit dezenter Zurückhaltung.

Tonfilm-Theater Wiemelhausen — Kammerlichtspiele Gerthe: „Der Barbier von Sevilla"

Die bekannte komische Oper von Rossini erlebt in diesem Film so etwas wie eine Neugeburt, die dem schöpferischen Können der Spielleitung das beste Zeugnis ausstellt. Eingebaut in den bezaubernden Rhythmus eines vollendeten musikalischen Stils, der dem unterhaltsamen und höchst kurzweiligen Geschehen seine Note gibt, erscheinen die altbekannten Einfälle und Situationen in einem neuen Licht. Roberto Ley gibt der bekannten Figur des Figaro sprühendes Leben. Ansonsten sind noch zu nennen: Miguel Ligero, Raquel Rodrigo und Alberto Romea.

Apollo-Theater Weitmar: „Gasparone"

Millöckers Operette feiert in der schmissigen Tanz- und Musiksprache des von Georg Jacoby inszenierten Films so etwas wie eine Auferstehung. Ein wirkungsvolles Kunterbunt von lustigen Einfällen, echt romantischen Episoden und bezaubernden Tanz- und Gesangseinlagen, so gibt sich das höchst amüsante Spiel, das ganz und gar auf das Auge zugeschnitten ist. Der strahlende Mittelpunkt und das belebende Element ist Marika Rökk, der Johannes Heesters ein innerlich mitgehender Partner ist.

Schauburg Wanne-Eickel: „Der rettende Engel"

Ein Volksstück, wie es sein muß. Es verzichtet bewußt auf alle reißerischen Effekte. Die von Humor überquellende Geschichte könnte das Leben selbst geschrieben haben. Aufrichtige Freude bereitet das Wiedersehen mit Grete Weiser, Carla Rust, Sepp Rist, Gustav Waldau und Fritz Schafheitlin.

Josef Ruhmann

Macedonische Skizzen

doppelt fermentiert

48

Ihr persönlicher Rat:

Mündliche, kostenlose Auskunft für die Bezieher unserer Zeitung nur nachmittags (außer mittwochs und sonnabends) von 4 bis 5 Uhr in unserer Schriftleitung.

Otto B. In einer Weisung des Arbeitsministers vom 21. Mai wird gesagt, daß die zum Wehrdienst einberufenen Gefolgschaftsmitglieder zur Ordnung persönlicher und häuslicher Angelegenheiten in der Regel einen oder einige Tage Freizeit vor dem Gestellungstage benötigen. Wer kurzfristig seinen Gestellungsbefehl erhält, soll von der Arbeit baldigst entbunden werden. Im allgemeinen kann die Anrechnung der Zeit der Freistellung auf den Urlaub erfolgen. Die Betriebsführer sollen für diese kurze Zeit den Lohn bzw. das Gehalt fortzahlen. Gegen den Lohnstopp verstößt diese Zahlung nicht. Ein besonderer Antrag beim Reichstreuhänder der Arbeit ist nicht notwendig.

Renate. Anfragen ohne Unterschrift und Quittung werden nicht beantwortet.

A. B. 1. Sie können selbstverständlich einen Rechtsanwalt mit Ihrer Vertretung beauftragen und ihn gleichzeitig veranlassen, Gegenklage einzureichen. 2. Die Bedrohung mit einem Verbrechen und den Hausfriedensbruch können Sie der Amtsanwaltschaft (Diekampstraße 41) zur Bestrafung anzeigen.

Emmi L. Nach einer Entscheidung des Reichsarbeitsführers ist eine Befreiung von der Ableistung des Reichsarbeitsdienstes für die weibliche Jugend nicht vorgesehen. In besonderen Fällen können jedoch Zurückstellungen ausgesprochen werden, und zwar von Lernschwestern der NSV., Schwesternvorschülerinnen und Kindergärtnerinnen der NSV., jedoch längstens bis zu zwei Jahren. Die Notlage einer kinderreichen Familie wird bei Anträgen auf eine Zurückstellung in jedem Falle berücksichtigt.

F. G., B.-Weitmar. Da die Zeche das Wasser dem Hausbesitzer unentgeltlich liefern muß und Sie für die Benutzung des Wassermotors bisher kein Geld und auch kein Wassergeld zu entrichten brauchten, sind Sie — da Gewohnheitsrecht vorliegt — nicht zur Zahlung verpflichtet. Nicht der Hausbesitzer leistet die Mehrlieferung an Wasser, sondern die das Wasser liefernde Zeche.

Besuch an der Front / Von H. Klockenbusch

Karl Kröner war der stillste unter uns. Ein blondbärtiger Riese mit mächtigen Fäusten und ernsten, grauen Augen. Wenn wir im Unterstand beieinander saßen und die Erde schütterte von den schweren Einschlägen, saß er stumm mit gleichsam immer ins Weite gerichteten Augen unter uns. Wir von unserer Gruppe hatten dann das sonderbare und törichte Gefühl, als könne keinem von uns etwas geschehen, solange er bei uns war. Wenn wir in Ruhe lagen, ging er oft stundenlang allein über die Felder. Das verstanden wir, denn wir wußten, daß er ein Bauer und an das Schweigen endloser Felder gewöhnt war.

Im Frühjahr, als die Pappeln an den Landstraßen zu grünen begannen, hatte er es durchgesetzt, daß ihm von einer Fuhrparkkolonne ein Pferd überlassen wurde, mit dem er eins der brachliegenden Felder draußen vor dem Dorfe, in dem wir in Ruhe lagen, bestellen wollte. Und wenn wir an den weichen Frühlingsabenden vor dem Quartier saßen und schwermütige Lieder sangen zur Ziehharmonika, dann führte er den Pflug über den Acker, und es sah aus, als schritte er hinter dem Pfluge in das brennende Rot des abendlichen Himmels hinein. Wenn er von der Arbeit zurückkehrte, war über sein verschlossenes Gesicht ein seltsamer Glanz gebreitet.

„Nicht viel los mit dem Boden hierzulande", sagte er dann, „aber Hafer für hungrige Pferdemäuler wird er doch tragen..." Wir nickten schweigend dazu, denn auch um die Futterrationen der Pferde war es schlecht bestellt Anno 1917...

Im Mai, als auf den verwüsteten Feldern ringsum das Unkraut wucherte, grünte auf Karl Kröners Felde die junge Saat. Und als das Korn in der Sommersonne der Ernte entgegenreifte, erzählte uns eines Tages Karl Kröner, daß er einen Brief von seinem Sohne bekommen habe, der in einem Dörfchen ganz in der Nähe liege und ihn demnächst besuchen wollte.

An einem Freitagnachmittag war es so weit. Karl Kröner blieb im Quartier zurück, als wir zum Stiefelappell antraten. „Vielleicht ist es doch besser, wenn ich ihm entgegengehe", sagte er. „Schließlich findet er das Lausenest hier gar nicht..."

„Quatsch!" sagten wir. „Am Ende geht er einen anderen Weg und ihr latscht aneinander vorbei! So lange wirst du doch deine Ungeduld noch zähmen können, Karl..."

Das schien er denn auch einzusehen. „Mach's gut, Karl, und grüß deinen Jungen!", sagten wir und gingen hinaus.

Noch ehe der Appell vorüber war, geschah es.

Schon immer hatten wir befürchtet, daß eines Tages feindliche Flieger unser Quartier ausmachen und Artilleriefeuer von der Front auf das Dorf lenken würden.

Dumpf und gurgelnd heulte es heran, fuhr krachend in die armseligen Häuschen unserer Unterkunft, daß die Mauern zusammenstürzten und riesige graue Wolken über dem zermahlenen Gemäuer emporwuchsen. Granate auf Granate schlug in die Straßen, und wir hörten, in einem verlassenen Steinbruch zusammengedrängt, wie die schweren Kaliber in regelmäßigen Abständen gleich Riesenhämmern die Reste des Dörfchens in Trümmer legten.

Erst, als es ruhiger geworden war, fiel uns ein, daß Karl Kröner im Quartier zurückgeblieben war.

Im Dorf sah es böse aus. Wir fanden auch unser Quartier völlig zerstört. Ein Volltreffer hatte die morschen Wände wie Zunder zerfetzt. Mit Spaten und Hacken gingen wir daran, die rauchenden Trümmer zu beseitigen, um Kröners Leiche zu bergen. Wir arbeiteten schwitzend und keuchend. Von Kröner fanden wir keine Spur.

„Ausgerechnet hier muß es ihn erwischen...!", sagte jemand von uns. In diesem Augenblick trat der Gefreite Klinger zu uns. „Wenn ihr den Kröner sucht, dann hört nur auf mit dem Buddeln!", sagte er.

„Der hat Schwein gehabt wie immer. Eben habe ich ihn an der Schreibstube gesehen mit seinem Jungen. Er wird die dicke Luft rechtzeitig gerochen haben und seinem Sohn doch entgegengegangen sein...!"

Wir schwiegen und sahen Klinger zweifelnd an.

„Na, dann braucht er ja die Bescherung hier vorläufig gar nicht zu sehen", bemerkte einer von uns halblaut.

An der Schreibstube trafen wir ihn. Der Junge an seiner Seite war blaß und blickte fragend die schuttbedeckte Dorfstraße entlang.

„Hier haben sie aber gehörig hineingefunkt...", sagte Kröner ruhig.

„War nicht schlimm", entgegneten wir. „Aber was willst du jetzt mit deinem Besuch hier in der Bude sitzen. Du wolltest doch deinem Jungen dein Feld zeigen..."

„Ja. Nur ein paar Zigarren will ich mir eben holen aus dem Quartier..."

„Die kannst du auch von uns haben!" grinsten wir und kramten in den Taschen nach Rauchbarem.

Und dann sahen wir Kröner mit dem Jungen davongehen, dem Felde zu, auf dem die Aehren wogten, und über dem eine Lerche ihr tröstliches Lied sang...

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt SOLTIT!

„Soltit" gibt den Sohlen 3fache Haltbarkeit und macht sie wasserdicht!

Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Hans Schwarzkopf, Chemische Fabrik, Berlin-Tempelhof

Ingrid aus dem Warndt / Von Franz Bauer

Es ist die letzte Unterrichtsstunde der Woche, eine kleine Feierstunde, wie immer. Wir haben die zackigen und flotten Marschlieder unserer Zeit gesungen, eine kleine Kriegsgeschichte gelesen, ein paar Gedichte aufgesagt. Nun wollen wir zum Schluß noch ein altes schönes Volkslied singen, damit wir sie nicht vergessen, unsere alten Lieder, diese beglückendsten Schätze deutschen Seelenreichtums.

„Was wollen wir singen?" frage ich die Klasse.

„Im schönsten Wiesengrunde", meinen einige. Gut, ich lasse die drei Verse erst einmal aufsagen; es ist nämlich bei Kindern nicht anders als bei großen Leuten: sie vergessen so gern die zweiten und die dritten Strophen, mit dem ersten Vers ist meist alle Weisheit zu Ende.

Während ein Kind von der vordersten Bank spricht, lasse ich die Blicke über die Klasse hinschweifen. Bei einem Gesicht halte ich inne: Ingrid, ein Flüchtlingskind, das vor einigen Tagen erst zu uns gekommen ist. Ihr Augen verraten: sie ist abwesend. Sie hat unser Schulzimmer verlassen, ist hinausgewandert die Treppe hinab vors Schulhaus, die Straße entlang, weit, weit übers Land hin, wohl gegen Westen zu. Ich verstehe.

Die Aufsagerin hat geendet. „Nun wollen wir singen!"

Wir beginnen: „Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus." Nun weiß ich, daß jetzt das Mädel durch den Warndtwald wandert, das Heimathaus zu suchen, das verlassen steht oder gar schon zerschossen ist.

„Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus..." Hinaus zog Ingrid — wie oft! — mit ihren Gespielen und Freundinnen, die jetzt im weiten deutschen Land zerstreut sind. Ingrid weiß nicht, wo. Es zuckt ihr um die Lippen; denn ihre Gedanken kehren wieder zurück in unsere Schulstube. Jetzt, da wir anheben zu singen: „Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal..." ist das Mädchen wieder bei uns. Von ihrem Platz in der letzten Reihe her trifft mich ihr Blick, und ich sehe ihr in die Augen. „Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal..." Wir fühlen beide, welche Schmerzen dieser Gruß aufweckt, jetzt in dieser Zeit, und wir kämpfen tapfer gegen unsere Tränen, sie und ich.

Der zweite Vers beginnt: „Muß aus dem Tal jetzt scheiden..." Ich bin entschlossen, Ingrid von nun an nicht mehr zu beachten, — ihretwegen. Ja, ich stimme sogar mit ein: „Wo alles Lust und Klang..." Aber ich ende bald wieder. Ich sehe, wie Ingrid den Kopf in die Hände stützt, und es ist gut, daß ich schweige, denn eben kommt die Stelle, die wie ein Aufschrei klingt: „Das ist mein herbstes Leiden, mein letzter Gang..."

Ein gefühlvolles Lied, wahrhaftig! Es ist nicht gut für jene Stunde. Fast bin ich böse auf dieses Lied und auf den unglücklichen Gedanken, es heute zu singen, ausgerechnet heute! Warum mußten wir Ingrid so wehe tun! „Schluß!" sage ich. Verwundert gucken mich die Kinder an. Was will er denn? Wir haben doch ganz richtig gesungen! So denken sie wohl.

Ich aber flüchte mich in den Tadel: „Nein!" sage ich, „so gefällt mir das nicht! Hier kann man nur sagen: Singen wir nicht schön, so singen wir doch laut. Aber das ist nichts, gar nichts! Mehr Gefühl müßt ihr zeigen, mehr Mitempfinden. Habt ihr denn steinerne Herzen?"

Da läutet die gelle Glocke draußen auf dem Gang die Stunde aus. Gott sei Dank. „Packt zusammen!" befehle ich. Ein Stein ist mir vom Herzen gefallen. Ich bin der Pflicht enthoben, das Lied noch einmal wiederholen zu müssen. Und das ist gut. Nun ist auch Ingrid damit beschäftigt, Bücher und Hefte in die entliehene Schultasche zu stecken.

Am Montag morgen aber liegt Ingrids Platz voll von Geschenken: Eine Schachtel Farbgriffel, Butterbrote mit Wurstbelag, eine Tüte Bonbons, allerlei Backwerk, ein Märchenbuch, ein Schwammbüchschen, sogar eine kleine Puppe ist da.

Ich bin verwundert, bin freudig überrascht. Alle diese Gaben, sie sollen wohl die verlassene Heimat ersetzen. Das stille Tal liegt weit, doch die bergende Liebe ist nahe. Der Heimat Haus, — wie fern! Wir aber sind bei dir, Ingrid! „Das habt ihr schön gemacht!" lobe ich, indessen mich meine Schülerinnen umdrängen. Und aus unserem Gespräch merke ich bald, daß ich nicht der einzige war, der auf Ingrid in dieser letzten Unterrichtsstunde aufmerksam geworden ist. Ja, noch mehr: Ich erfahre, ganz nebenbei! — daß man auch mich beobachtet hat. Und wir haben uns doch so sehr zusammengenommen, Ingrid und ich. Ja, sie sind eben doch ganz anders, als man oft denkt, diese Zehnjährigen! Viel erwachsener sind sie zuweilen als man leichthin glauben möchte.

„Nun", scherze ich, „ihr habt also doch keine steinernen Herzen!"

Wir lachen zusammen, — und da kommt schon unser Pfälzermädel zur Tür herein. Die Mitschülerinnen stürmen ihr entgegen. „Guten Morgen, Ingrid!"

Ein Kind schreit

Skizze von Katrin Franke

Mette will eine Besorgung machen.

Aber! sagt Fabian und schaut mißtrauisch zu Ulla hin, die im Körbchen liegt und schläft.

Ich bin doch gleich wieder da! sagt die Frau, und geht.

Fabian ist es nicht wohl in seiner Haut, er will sich aber nicht lächerlich machen und beginnt die Zeitung zu lesen.

Da erwacht das Kind und schreit.

Also doch! denkt Fabian. Ausgerechnet jetzt! Wie dumm von ihr! So ein Kind hat doch wirklich keinen Verstand...

Schrei doch nicht so! sagt er zu Ulla. Du mußt ja doch warten, bis Mette zurück ist!

Einen Augenblick ist das Kind wirklich ruhig. Fabian will die Zeitung weiterlesen; da schreit Ulla wieder. Heftiger als zuvor.

Fabian steht auf und tritt an das Körbchen.

Warum schreist du überhaupt — hm? Kannst du dir wirklich nicht vorstellen, daß ich in Ruhe den Wehrmachtbericht lesen will? Daran hast du natürlich nicht gedacht — he? Jetzt bist du aber ganz schön ruhig, nicht wahr?

Solange Fabian spricht, ist das Kind ruhig. Mit ihren lebhaften Augen sieht Ulla den Mann an, als wären von ihm noch eine ganze Menge komischer Dinge zu erwarten.

Also! sagt Fabian und droht mit dem Zeigefinger: Du bist jetzt ganz ruhig! Nicht wahr?

Wieder schreit das Kind. Fabian wird richtig wütend und stampft mit einem Fuß auf. Es ist sicher: Wenn Ulla später einmal mit dem Fuß aufstampfen sollte, wird Fabian sagen: Man muß ihr das austreiben...

Das hat mir Mette eingebrockt! schimpft er laut. Am Ende war ihr Weggehen gar nicht unaufschiebbar. Sie hat mir nur einmal deutlich machen wollen, daß ich Vater bin...

Kind! sagt er zu Ulla. Ich bitte dich, tue mir den einen Gefallen und sei jetzt ruhig! Es ist ja entsetzlich, wie du schreist!

Fabian muß an einen Wecker denken, der abläuft, und den man nicht abstellen kann, weil die Hand in der Dunkelheit immer danebentappt.

Das Kind spürt das Ungeduldige an Fabian und schreit weiter. Fabian hat plötzlich eine Jugenderinnerung. An die Krebse muß er denken, die er als Junge gefangen hat und die nach dem Kochen so rot waren wie Ulla, während sie schreit.

Von wem sie das wohl hat? überlegt er. Da steckt bestimmt dieser jähzornige Silvester Bunsel dahinter, der Vater von Mette...

Fabian weiß nicht, was er mit dem schreienden Kind anfangen soll. Er ist froh, daß Mette kommt. Die Frau ist nur ein paar Minuten weg gewesen. Fabian sagt aber: Eine ganze Stunde habe ich mir das Schreien anhören müssen!

Er ist neugierig, was Mette tun wird, das Kind zu beruhigen.

Das wird ihr in den nächsten zwei Stunden nicht gelingen! meint er.

Mette langt nach etwas Buntem, das im Körbchen liegt. Es ist eine Rassel, die sie dem Kind gibt. Ulla jauchzt vor Vergnügen und schwenkt den kleinen Arm.

Fabian kann das alles nicht begreifen. Er ist von Beruf Lehrer für Mathematik und Geometrie. Er kann seinen Schülern eine ganze Stunde lang vom Lehrsatz des Pythagoras erzählen, aber seinem Kind die Rassel geben, wenn es schreit, auf den Gedanken kommt er nicht.

Fabian zieht sich ins Nebenzimmer zurück — hilflos, wie verlegen.

Eduard von Winterstein spielt in dem Jannings-Film der Tobis „Ohm Krüger" (Regie Hans Steinhoff) den Generalissimus der Buren Joubert, unter dessen Führung die Burenarmee den Engländern schwerste Niederlagen bereitete.

Volkstümliche Lebensregeln

Wenn du leichthin verlebst die Jugend
und nützest sie nicht allezeit,
dann bringst du es in deinem Leben,
mein Freund, bestimmt nicht allzu weit.

G. Breucker

E. JUNG-LINDEMANN

Dorf der Jugend

10)

„Nichts von alledem." — Er vermied es, sie anzusehen. — „Die Arbeit ist getan, und was es im Winter zu schaffen gibt, das bewältigt der Lenz allein, wenn er sich einen Holzknecht zur Hilfe nimmt."

„Und ich?" fragte Anna traurig. „Haben Sie an mich gar nicht gedacht? Wissen Sie noch nicht, wie sehr ich Sie entbehren würde und wie einsam es auf dem Wendlerhof sein wird, wenn Sie fehlen?"

Martin drehte den Hut in der Hand und sah nicht auf.

„Ich komme ja, Anna, nur möchte ich es vermeiden, täglich auf dem Wendlerhof zu sein, es ist besser so... glauben Sie mir."

Warum es besser sein sollte, begriff Anna nicht, und erst als Martin deutlicher wurde und sagte, daß er auf ihren guten Ruf Rücksicht nehmen müsse, verstand sie ihn.

Froh, daß er keinen anderen Grund hatte, sie meiden zu wollen, ergriff sie seine Hand und dankte ihm seine Fürsorge.

•

Der Burglehner-Toni saß in der Küche beim Edhofer, spreizte die Beine weitab und rauchte eine Kurze. Am Herd schaffte die Resl, klapperte mit Töpfen und Eisenringen und war sichtlich schlechter Laune.

„Hast nix z'tun, daß d'hier umanandflackst? — I mein, im Holz gibt's g'nug z'schaffen um diese Zeit", fuhr sie den auf der Bank Sitzenden an.

Der Toni grinste nur. „Um mei Sach brauchst di net kümmern, i weiß schon allein, was i z'tun hab", sagte er mit aufreizender Seelenruhe. „Aber wenn du mit mir granteln willst, nachher geh i wieder."

Die Resl ruckte den Kaffeetopf so heftig über die Herdplatte, daß die braune Brühe überschwappte und mit einem Zischlaut verdampfte.

„Von mir aus kannst di druckn, i bin net scharf auf deine G'sellschaft", grollte sie.

Der Toni stand langsam auf und betrachtete tiefsinnig die beiden Schmutzpfützen, die seine unförmigen Skistiefel auf dem sauber gescheuerten Fußboden hinterlassen hatten.

Jetzt sah auch die Resl die unliebsame Bescherung und begann von neuem zu zanken.

„Bloß an Dreck kannst machn, weiter nix, und i derf wieder putzen", schalt sie und holte den Putzlumpen hinter dem Herd hervor.

Während sie die Schmutzflecken wegwischte, schimpfte sie ohne Unterlaß, bis der Toni aufbegehrte.

„Kruzifix'n... jetzt wird's mir aber z'viel! Bist du a Bißgurn wordn, seit der Liebl bei der Wendlerin den künftigen Hofbesitzer markiert", sagte er heftig und stieß gewaltige Rauchwolken aus seiner Pfeife. „Hast di halt brennt, Resl, als du g'meint hast, der Posterer würde sich die Haxn ausreißn nach dir. Die Wendlerin is halt die bessere Partie, jawohl."

Er lachte und wendete sich zur Tür.

„Wennst wieder guater Laune bist, dann laß es mi wissn, alsdann... pfüat di, Resl, mi siechst so bald net wieder, und zwegn der Hochzeit von uns zwei... i mein, das werd i mir noch überlegn. A so a grantige Hochzeiterin ist net kommod, weißt? Da kann man net vorsichtig g'nug sein."

Krachend flog die Tür hinter ihm zu.

Draußen war er, der Toni, und die Resl hörte, wie er pfeifend die Skier anschnallte und noch eine Weile mit dem Bartl schwatzte, der beim Hühnerstadl Holz kleinhackte.

Die letzten Worte des Burschen waren ihr arg aufs Herz gefallen. Der Toni war der Aelteste im Burglehnhof, und der Alte hatte versprochen, den Hof zu übergeben, wenn der Sohn heiratete. Es war auch schon so gut wie ausgemacht gewesen, daß die Edhofer-Resl beim Burglehner einheiraten solle, und jetzt sagte der Toni, daß er sich die Sach' noch überlegen wolle?

„Das gibt's fei net, mei Liaber!"

Die Resl kniete auf der Bank und schaute zum Fenster hinaus. Noch immer stand der Toni neben dem Hackstock und sah zu, wie der Bartl die groben Buchenklötze zerschlug. Am liebsten hätte sie an die Scheibe geklopft und den Toni zurückgerufen, wenn sich nicht der Stolz in ihr geregt hätte.

A na, sie war auch wer, und der Burglehner-Toni brauchte sich nicht einzubilden, daß er der einzige sei, der als Freier für die Edhofertochter in Betracht käme. Es waren noch andere da. Freilich, so fesch wie der Toni war keiner von ihnen. Nur der Liebl hatte einen Vergleich mit ihm ausgehalten, und wäre ihr nicht die Wendlerin dazwischengekommen, wer weiß, ob sie ihm nicht doch den Vorzug gegeben hätte?

Flugs duckte sich die Resl, denn der Toni hatte sich umgedreht. Ein Zipferl von ihrem krausen Haar hatte er gerade noch erwischt, ehe es unter der Fensterbank verschwand, und um seinen Mund war ein zufriedenes Schmunzeln gehuscht.

Wart, Dirndl, di krieg i doch noch zahm, dachte er, hieb dem Bartl zum Abschied die Hand auf den Buckel, packte die Skistöcke und machte sich davon.

Die Resl sah ihm nach und seufzte. Sie war nicht ganz sicher, ob der Toni sein Wort wahrmachen und so bald nicht wiederkommen werde.

Sechstes Kapitel.

Das ganze weite Land lag unter einer weißen Schneedecke. Abgeschnitten von der Welt träumten die Höfe in der Einöd den Winterschlaf. Selten verirrte sich ein Mensch zu ihnen, bis auf den Postboten, der täglich durch hohe Schneeverwehungen zu den Bauern in der Einschicht stapfen mußte. Er hatte jetzt eine schwere Zeit. Oft versank er bis zu den Hüften im tiefen Schnee und fluchte auf die Bauern, die zu bequem waren, die Verbindungswege von Hof zu Hof offen zu halten. Nur den Weg zur Hauptstraße räumten sie, weil die Weiberleut' ab und an ins Dorf zum Kramer und zum Bäcker hinab mußten oder an den Sonn- und Feiertagen zur Kirche gingen.

Auch auf dem Wendlerhof war stille Zeit.

Sein breitausladendes Dach trug eine hohe Schneekappe, und immer noch schneite es tagaus, tagein.

Täglich ging Anna mit dem großen Wolfshund Ekko, den Martin ihr am Weihnachtsheiligenabend geschenkt hatte, den Weg bis zur Straße hinab, den der Lenz mit den beiden Rössern und dem selbstgezimmerten Pflug freigemacht hatte. Ueber die Hauptstraße fuhr mehrere Male am Tage der große Motorpflug, da gab es ein gutes und glattes Wandern.

Oft verspürte Anna das Verlangen, weiterzugehen, wenn sie eine Woche vergeblich auf Martin gewartet hatte, aber am Wegkreuz beim Burglehner drehte sie wieder um. Noch immer scheute sie die Begegnung mit den Leuten, und das kurze Kopfnicken, mit dem sie vorüberfahrende Bauern, radelnde Knechte und Mägde grüßte, trug nicht dazu bei, die unfreundliche Meinung der Nachbarn über die hochmütige Wendlerin zu bessern.

An einem hellen Wintertag, der Himmel war tiefblau, und das starre Weiß der Bäume stand wie Schaum dagegen, ging Anna wieder die große Straße entlang, und heute wanderte sie weiter, als sie je gekommen war. Wie ein silbergrauer Schatten trabte der Hund an ihrer Seite, als er plötzlich die Ohren hochstellte und mit einem kurzen Freudenlaut davonstürmte.

Anna hatte nichts gehört, aber Ekko hatte den wohlbekannten Pfiff vernommen. In langen Sprüngen lief er dem Radler entgegen und sprang an ihm hoch, als der Mann abgestiegen war.

Jetzt erkannte auch Anna den Freund. Eilig kam sie näher, Freudenröte auf den Wangen.

„Fast habe ich's geahnt, daß Sie heute kommen würden", sagte sie, schob in einer aufwallenden Regung ihren Arm durch den seinen und ging mit Schritten, die sich ihm gut anpaßten, an der Seite des Mannes den Weg zurück, den sie gekommen war.

Sie hatte Martin so viel zu erzählen. Fast zwei Wochen war er nicht bei ihr gewesen, und in ihrem Eifer merkte sie nicht, daß der Toni den Weg vom Burglehnhof auf seinem Radl herabkam und große Augen machte, als er die beiden so vertraut Arm in Arm wandern sah.

Warte, euch zeig' ich's, dachte er, und da es ihm an dem nötigen Schneid nicht fehlte, bremste er sein Radl, schwenkte den Hut und rief: „Grüaß Gott, Nachbarin, is's schon so weit? — Da derf i wohl meine herzlichste Gratulation sagn, ha?"

Verwirrt zog Anna ihre Hand aus dem Arm des Freundes, der sich ärgerlich nach dem Burschen umwandte.

„Da haben wir's", brummte Martin, „jetzt können die Leut wieder reden."

Bedrückt sah Anna ihn von der Seite an. „Ja", sagte sie leise, „das werden sie, und ich bin schuld daran. Weil ich mich so freute, war ich unvorsichtig. Verzeihen Sie mir, Martin!"

Er lächelte und zog ihren Arm wieder durch den seinen, als sie den Weg zum Wendlerhof hinaufgingen.

„Was die Leute über mich schwatzen, ist mir gleichgültig, nur Ihnen soll niemand zu nahetreten, das vertrag' ich nicht", sagte er, und beglückt fühlte Anna, wie er ihren Arm fester an sich drückte.

An diesem Nachmittag blieb Martin bis zum Abend auf dem Wendlerhof. Als es Stallzeit war, stieg er mit Anna in die Tenne hinauf, öffnete die Futterluke, und mit einer wahren Lust an der Arbeit, warfen sie beide das trockene, duftende Heu hinab. Drunten im Stall standen der Lenz und die Len', nahmen es in Empfang und verteilten es in die Futterraufen. Hungrig und ungeduldig brüllte das Vieh, das noch warten mußte.

„Warum sind Sie dieses Mal so lange ausgeblieben, Martin?" fragte Anna.

Er mochte ihr nicht sagen, in welchen Zweifeln er sich befand, und daß er ihre Nähe nicht nur der Leute wegen gemieden hatte. Seit Weihnachten war er sich darüber klar, daß Anna ihn liebte, und daß sich auch seine eigenen Gefühle gewandelt hatten. So entschuldigte er sich mit verlängertem Dienst und viel Arbeit. Er habe seine wenigen Freistunden in diesen Wochen dazu benutzt, sich in seinem Fach weiterzubilden.

Anna lachte. „Haben Sie immer noch nicht genug gelernt, und wird von einem Postassistenten so viel verlangt, daß er noch immer weiter studieren muß?"

Nun, der Postassistent wolle ja nicht dauernd Postassistent bleiben, wolle vorwärtskommen, um einmal Postsekretär oder gar Vorsteher eines Amtes zu werden, erklärte ihr Martin.

Anna hatte das Kinn auf die Gabel gestützt und sah ihn nachdenklich an.

„Wollen Sie das wirklich?

Er zuckte die Achseln. — „Was bleibt mir anderes übrig? Einen Bauernhof kann ich mir nicht kaufen, und einen, in den ich einheiraten könnte, weiß ich nicht."

In diesem Augenblick geschah etwas, dessen Ursache sie später beide nicht mehr zu nennen wußten. War es der Ruf der Len' von drunten gewesen, oder eine hastige Bewegung, die Anna zu nahe an die Futterluke herangeführt hatte... mit einem Male sah Martin die Frau stürzen. Er konnte gerade noch zupacken und sie unter der Achsel des einen Armes festhalten, ehe ihr Körper in dem breitoffenen Viereck der Luke verschwand. Mit einer Anstrengung, die ihm fast die Adern am Halse zu zersprengen drohte, zog er sie hoch. Taumelnd fiel sie ihm in die Arme und lehnte zitternd, mit todblassem Gesicht an seiner Brust.

Plötzlich richtete sie sich auf, warf beide Arme um seinen Hals und küßte ihn auf den Mund.

„Du", sagte sie kaum hörbar, „du... hab Dank!"

Der Lenz und die Len' hatten nichts von dem Vorfall bemerkt, und es war auch nicht notwendig, daß sie etwas davon erfuhren.

Sorglich führte Martin die Freundin hinab, bettete sie auf das Sofa in der Stube und setzte sich zu ihr.

Der Schreck über das Erlebte zitterte noch in ihnen beiden nach.

Wie viele Bäuerinnen und Mägde waren schon durch diese gefährlichen offenen Luken abgestürzt und hatten sich auf dem Steinboden des Stalles das Rückgrat gebrochen oder so schwer verletzt, daß sie ihr Leben lang Krüppel geblieben waren.

Ganz allmählich beruhigte sich Anna. Die Farbe kehrte wieder in ihr blasses Gesicht zurück, und mit einem rührenden Lächeln sah sie Martin an, der ihre Hand streichelte.

„Was wäre wohl geschehen, wenn du nicht bei mir gewesen wärst, Martl?" fragte sie sinnend, und ihre Züge wurden ernst. — „Es hat wohl noch nicht sein sollen... vielleicht habe ich noch eine Aufgabe zu erfüllen... wer weiß?"

Martin nickte. — „Die hast du gewiß, Anna, und bis du sie erfüllt hast, wird immer ein Schutzengel über deinem Leben wachen."

Sie lächelte. — „Dieses Mal warst du mein Schutzengel... und ich wünschte, du würdest immer bei mir bleiben"

Martin senkte den Kopf.

Immer? — Was wollte sie damit sagen?

Das vertraute Du, das sie ihm geschenkt, der Kuß, den sie ihm in aufwallender Dankbarkeit gegeben hatte, erhielten nach diesen Worten einen Sinn, dessen weittragende Folgen er kaum auszudenken wagte. Sie hatten die letzte feine Schranke des Abstandes hinweggeräumt, die Mann und Weib getrennt, und nur eine starke und ehrliche Freundschaft zwischen ihnen hatte bestehen lassen.

Jetzt sprach Anna aus, woran er selber schon manchmal gedacht hatte, und was die Leute im Dorf und in der Nachbarschaft bereits als eine vollzogene Tatsache ansahen.

Der Weg war frei.

Anna liebte ihn, und es waren viele Anzeichen vorhanden, die ihn davon überzeugten, wie stark ihre Liebe zu ihm war. So groß und bedenkenlos mußte sie sein, daß sie sogar den Stolz der Frau überwunden und sie das Wort hatte sprechen lassen, das ihm eine Brücke baute: Ich wünschte, du würdest immer bei mir bleiben.

War sie sich klar, wie weit sie ihm damit entgegenkam?

Martin stand auf.

„Ich werde von jetzt an wieder öfter kommen", sagte er.

Anna nickte. In ihrem Gesicht schattete Traurigkeit.

Hatte er nicht gefühlt, was in ihr vorgegangen war? Verstand er sie nicht... oder wollte er sie nicht verstehen?

„Wann kommst du?" fragte sie drängend.

„Am Sonntag... schon zeitig, wenn es dir recht ist."

Ihr war alles recht, was er bestimmte, wenn sie auch enttäuscht war, daß er nicht schon morgen kommen wollte. Drei lange Tage würde sie nun wieder warten müssen, und sie würden anders sein als bisher: Unruhiger und voll quälender Ungewißheit.

Martin beugte sich über sie und fragte, ob es ihr wieder besser gehe?

Um ihm zu beweisen, daß sie sich kräftig genug fühle, machte sie den Versuch, aufzustehen, doch er ließ es nicht zu.

„Bleib' noch liegen oder geh' gleich zu Bett", bat er besorgt, und lächelnd versprach sie, es zu tun.

Als Martin ins Freie trat, knirschte der Schnee hartgefroren unter seinen Füßen. Eisklar funkelten die Sterne am Himmel und das helle Mondlicht machte die Radlaterne fast überflüssig. Trotzdem zündete er sie an, und neben dem Rade hergehend, schritt er langsam über den Hof. Er stieg auch nicht auf, als er die Straße erreicht hatte. Gedankenverloren wanderte er weiter.

„Zehn Jahre," dachte er, „wenn die nicht wären..."

Aber gab es nicht viele gute Ehen, in denen die Frau älter war als der Mann?

(Fortsetzung folgt.)

Meisterhaftes Cellospiel

Der italienische Cellist Enrico Mainardi im 2. Hauptkonzert

Die Bochumer musikalische Gemeinde ist von vorbildlicher Treue. Auch unter den erschwerten Umständen ist sie bei den künstlerischen Veranstaltungen vollzählig zugegen, und im ausverkauften Haus waren auch am Donnerstag nur wenige Plätze unbesetzt. Es wäre auch mehr als bedauerlich gewesen, wenn der zur Zeit größte Cellist Italiens ein weniger gut besuchtes Haus hätte antreffen sollen. Denn die Begegnung mit diesem Künstler bedeutet für jedes Konzertpublikum und jeden Musikfreund ein musikalisches Ereignis von hohem Rang. Enrico Mainardi gehört zu jenen solistischen Vertretern seines Instrumentes, der unbeschadet eines großen Erfolges mit Werken vor das Publikum treten kann, die nicht ohne weiteres auf breite und glanzvolle Wirkung eingestellt sind. In ganz ungewöhnlichem Maße verbindet sich in diesem Künstler technisches Können von einer bestrickenden Feinkultur und letzter Vollendung mit einer hohen musikalischen Verantwortung, fühlbaren Intelligenz und künstlerischen Sensibilität. Das Cellokonzert von Bocherini in B-dur offenbart seine Werte mehr in der formalen Schönheit als in der geistigen Tiefe. Bei aller thematischen Vollendung und allem klanglichen Reiz hat es nicht die gedankliche Größe der Klassiker, aber es ist überraschend und geradezu erstaunlich, wie Mainardi dieses Konzert nicht nur technisch mit einer unerhörten Delikatesse des Vortrags und höchsten Durchsichtigkeit sauberster Wiedergabe zum Erklingen bringt, sondern wie er auch das melodische Element überaus geistvoll und überlegen behandelt und dem langsamen Satz bei edelster Kantilene und eindrucksvoller Versenkung eine imponierende Vertiefung mitgibt. Gerade in diesen Adagio kommt der außerordentlich blühende, ergreifend schöne, vornehme und doch ganz ungewöhnlich tragfähige und vollklingende Ton seines herrlichen Instrumentes beglückend zur Geltung. Nettstraeter begleitete wie immer ausgezeichnet.

In einer Bachschen Suite für Solo-Cello das große Publikum zu Beifallsstürmen hinzureißen, gelingt nur einem hervorragenden Künstler wie diesem. Für einen Italiener läßt Mainardi in der 5. Suite C-moll sehr befriedigendes Stilgefühl erkennen und er befleißigt sich bis auf gelegentliche betonte Akzente einer geraden, unromantischen, klaren Linienführung und rückt das kontrapunktische Gewebe der thematischen Entwicklung auch dem ungeschulten Hörer klar vor Augen. Es ist eine Wiedergabe, die ebenso sehr von großer musikalischer Intelligenz wie vollendeter Tonkultur getragen ist. Das begeisterte Publikum entließ den begnadeten Solisten mit herzlichster Anerkennung und lebhaft feierndem Applaus.

In dem vielseitigen Programm, das Klaus Nettstraeter mit der ungemein farbig und wirkungsvoll schattierten Oberon-Ouvertüre einleitete, stand als Werk aus der klassischen Sinfoniewelt die G-moll von Mozart, jenes Werk des künstlerischen Genius, das durch seine ernste und schmerzliche Haltung wie durch die leidenschaftliche Ausdrucksgröße eine Sonderstellung im Schaffen Mozarts einnimmt. Der freundlichen Lichter und lichten Gedanken sind zu wenig, als daß dieses Werk sich dem geläufigen Mozartbilde ohne weiteres einfügte. Nettstraeters feinsinnige Deutung findet einen überzeugenden Einklang von herber Größe des Gefühls und schönheitsvoller melodischen Linie. Seine Diktion hebt auch die schmerzlichen Aufwallungen und ernsten Gedanken zu leuchtendem Glanz klanglicher Kultur und gibt dem melodischen Verlauf keine kraftvolleren und leidenschaftlicheren Akzente als sie in Mozarts Linie von selbst vorhanden sind. Es ist nicht angebracht, diese Musik stärker zu dramatisieren, und es erhöht den Genuß, wenn die wenigen hellen Lichter ihren betont freundlichen Charakter behalten und das Ganze von versöhnendem Geist Mozartscher Melodienschönheit durchweht bleibt. So wurde die auch vom Orchester ganz im Willen des Dirigenten gespielte Sinfonie ein echt beglückender Mozart, und die kultivierte Wiedergabe mußte von der Hörerschaft mit begeisterter Dankbarkeit aufgenommen werden.

Auf der Höhe instrumentaler Beherrschung und Klangpracht zeigte sich das Orchester im Vortrag des Tongemäldes von Richard Strauß „Tod und Verklärung". Nettstraeter ist ein kluger und leidenschaftlicher Strauß-Interpret. Er hat das rechte Gefühl, das lebendige Empfinden für die vielgestaltigen Farben der Bilder und gibt in plastisch sich entwickelnder Deutung einen packenden Aufriß des groß angelegten Tongemäldes. Er weiß, daß Wesentlichstes dieser Partitur der instrumentalen Einkleidung vorbehalten ist, und so zieht er den reich besetzten Orchesterapparat zu detaillierten malerischen Reizen und glanzvoll sich entfaltenden Steigerungen heran. Tonschönheit und Klangkultur werden von ihm nicht übersehen und er bereitet mit der ausgezeichnet disponierten Wiedergabe dem Hörer einen nicht nur interessanten, sondern auch musikalisch hohen Genuß, für den sich das Haus herzlich dankbar erwies.

Dr. Josef Schwermann

Bücherecke

Büchertisch der Jugend

Das goldene Märchenbuch — Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Mit diesem Buch, einer Sammlung sehr schöner alter und neuer Märchen, entführen uns die bekannten Märchendichter Grimm, Bechstein, Andersen, Hauff und viele andere mehr in das wundersame Reich des Märchens. Es ist müßig, über den Wert gerade dieser Märchen zu sprechen, aber jedes Kind wird an diesem schönen und reich bebilderten Märchenbuch seine wahre Freude haben.

Wettfahrt in sieben Tagen — Hubert Göbels — Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Na, den Jungen möchte man sehen, der dieses Buch nicht mit ganzer Begeisterung zu lesen vermöchte, die Geschichte des Jungen Rupp, der auf einem eigenen Motorrad durch Deutschland braust und hierbei die mannigfachsten Abenteuer zu bestehen hat. Jugendlicher Sportgeist, saubere Gesinnung und kraftvolles Durchhalten sind die wesentlichsten Dinge, die jeden Jungen an diesem Buch begeistern.

Peterle, die Geschichte eines Zirkushundes — Dr. Peter Engel — Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Es ist die hübsche Geschichte eines kleinen Hundes, der zu einem Zirkus stößt und hier das Wunder der Zirkuswelt erlebt. Er wird ein „rechnender Hund" wird dann verkauft und kehrt doch wieder aus alter Liebe zu seiner Herrin Liesel zurück. Ein Buch, für die Schulanfänger geschrieben.

Fünf kleine Igel — Erich Kloß — Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen. Selten wurde ein Tierbuch mit so viel Liebe und Verständnis, sowohl für die Tierwelt, als auch für das Kind, geschrieben, denn hier wird jedes Kind die Ehrfurcht und Liebe zum Tier spielend erlernen, denn dieses Buch offenbart das Wunder der Tierwelt so wundervoll einfach und schlicht, daß es jedem Kinde Freude bereiten wird, in diese Welt einzudringen.

Wir erfinden Stickereien. Monika und Albert Leist. Reihe: Wachsen und Reifen. Willi-Siegle-Verlag, Stuttgart. Heute mehr denn je ist in der Frau der Wunsch wach nach echter, aus eigener Gestaltungskraft heraus geschaffener Stickerei. Mit diesem Buch, das sowohl einfache Formen der Bortenstickerei als auch flachige und anspruchsvolle Arbeit zeigt, wird der Weg gewiesen von der einfachsten und leichtesten Arbeit der Stickerei bis zur bereits Kenntnisse voraussetzenden, schwierigeren Technik der Stickerei. Ein Buch, das Anregung in Hülle und Fülle bietet.

Spielzeug selbst gemacht! Karl Hils. Reihe: Wachsen und Reifen. Willi-Siegle-Verlag, Stuttgart. Mit diesem Buch schenkt uns Karl Hils ein Werkchen, das zahlreiche Anregungen bietet, um Spielzeug selbst anzufertigen. Je nach der Fertigkeit jedes einzelnen, der gewillt ist, nach diesem Heft zu arbeiten, bietet es leichte und schwierige Formen der Holzarbeiten, die aber immer in vorbildlichen Zeichnungen und Bildern bis ins kleinste erläutert werden so daß es für niemanden wirklich Schwierigkeiten zu überwinden gibt.

Erika Scheidt

Geschichtstafel

12. Oktober

1492 Kolumbus entdeckt Amerika; er landet auf Guanahani (Westindien).
1855 Der Dirigent Arthur Nikisch in Szent-Miklos geboren (gestorben 1922).
1892 Errichtung des Landgerichts Bochum.
1898 Einweihung der evangelischen Kirche Bochum-Hamme und des neuen Heims der Rettungsanstalt Overdyk.
1914 Lille wird von den Deutschen besetzt.
1924 Das auf Reparationsrechnung gebaute Zeppelinluftschiff „LZ. 126" verläßt Friedrichshafen zur ersten Fahrt nach Amerika.
1937 Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, trifft zu mehrtägigem Besuch der Shakespeare-Woche in Bochum ein.
1939 Chamberlain lehnt Hitlers Friedensangebot brutal ab. Frankreich sprengt drei Rheinbrücken.

13. Oktober

1821 Der Mediziner Rudolf Virchow in Schivelbein geboren (gestorben 1902).
1933 Vereinigung der Länder Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.
1937 Deutschland garantiert Belgiens Unverletzlichkeit.

Silbenrätsel

Reimspruch

char — di — di — es — gat — gen — gou — ha — in
ken — ki — kow — la — ne — no — nod — ra — ri
sar — sig — ter — wed

Aus diesen 22 Silben sind acht Wörter zu bilden, deren Anfänge und Enden, beides in der Wortfolge gelesen, einen kurzen Reimspruch wiedergeben. Bedeutung der Wörter: 1. Opernkomponist, 2. Salatzutat, 3. Fisch, 4. zur Ukraine gehöriges Gouvernement, 5. Art der Selbstentleibung in Japan zu früherer Zeit, 6. deutscher U-Boot-Held im Weltkriege, 7. Stadt in der Schweiz, 8. östlicher Mündungsarm der Weichsel.

1. _____ 5. _____
2. _____ 6. _____
3. _____ 7. _____
4. _____ 8. _____

Silbenrätsel

In Japan

a — blau — char — da — dieb — el — eu —
ga — gel — gen — ha — kow — mu — nor
pe — re — sa — schen — se — se — sen — sop
ta — ter — the — trap — um — we — y

Aus diesen 29 Silben sind 11 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben eine herrliche Blume nennen, und deren Endbuchstaben, beides in der Wortfolge gelesen, sagen, was diese für Japan bedeutet (ch = ein Buchstabe). Bedeutung der Wörter: 1. zur Ukraine gehöriges Gouvernement, 2. wohlriechende Pflanze, 3. Gewürzkraut, 4. ausländischer Statthaltertitel, 5. Gestalt im „Freischütz", 6. europäischer Staat, der sich Deutschland gegenüber äußerst hinterhältig benommen hat, 7. ein gefährlicher Bursche, 8. Erntevernichter, 9. an der Luft blaumerdendes, farbloses Mineral, 10. Sammelstätte, 11. Muse.

1. _____ 7. _____
2. _____ 8. _____
3. _____ 9. _____
4. _____ 10. _____
5. _____ 11. _____
6. _____

Auflösung des Silbenrätsels „Vom Alten Fritz" aus der vorigen Nummer: 1. Dozent, 2. Intimus, 3. Edikt, 4. Honig, 5. Ideal, 6. Severus, 7. Träne, 8. Ohrdruf, 9. Regiment, 10. Irrelohe, 11. Sperber, 12. Chile, 13. Erlaucht, 14. Miene, 15. Urubu, 16. Esmarch, 17. Hirse, 18. Liebe, 19. Edda — Die Historische Muehle — Der Mueller Grävenitz.

IM REICHE DER Frau

„Lieber Männe" ... Rund um peinliche Kosenamen

Frauen neigen dazu, die strengen, vielleicht dem Wesen nach nicht zutreffenden Namen ihrer nächsten Angehörigen — ihrer Kinder und Gatten — abzuändern, um an ihrer Stelle ein gefühlsmäßig entstandenes Wort zu setzen, dessen Entstehung oft ebenso dunkel wie seine Bedeutung ist, das aber sehr schnell zum Selbstverständlichen und nie wieder Abzulegenden wird.

Kosenamen aber, die den Ohren des Mannes vielleicht gar nicht so übel, sondern hübsch klingen, erscheinen der Umwelt nicht selten wunderlich oder komisch. Eine Frau kann in solchem Erfinden geschmackvoll sein, sie kann aber auch heftig daneben geraten oder banal werden. Einer dieser flachen, banalen Kosenamen ist das beliebte „Männe". Ein Name, den Hunderte von Männern mit Hunderten von Dackeln teilen. Männe, Manni, Männchen — in jeder Abart gleich unschön. Nicht weniger abzulehnen sind die zahlreichen Namen aus der Zoologie, selbst wenn sie durch ein angehängtes „chen" sich verkleinern wollen: Häschen, Spätzchen, Teufchen, Mopschen und andere mehr.

Gewiß ist nichts dagegen zu sagen, wenn Kosenamen im trauten Alleinsein angewandt werden. Aber leider bürgern sich solche Namen dann auch in der weiteren Familie, im Freundeskreis, bei den Kollegen und Kameraden ein, die für lächerliche Kosenamen durchaus nicht das nötige Verständnis aufbringen. Sich vorzustellen, daß der würdige Professor daheim Aeffi genannt wird, ist ein außerordentlicher Reiz für lachlustige, unreife Schüler. Und der Herr Direktor des großen Betriebes hat insgeheim bei seinen Angestellten natürlich auch längst den Spitznamen Dickerchen weg, den seine Frau einmal ahnungslos in Gegenwart anderer gebrauchte.

Doch auch bei unseren Kindern sollten wir ein wenig vorsichtig sein. Warum suchen wir mit Mühe einen schönen, geeigneten, bedeutungsvollen Vornamen für unser Kind, wenn wir es nachher stupid Bubi, Mädy oder Baby oder sonstwie rufen wollen? Auch die Verballhornung schöner Namen, Waldi für Ewald, Tuschen für Thusnelda, Flöchen für Florian und anderes mehr, ist ein Greuel und später für die Kinder selbst oft genug peinlich.

Jedem Kind sein Spieleckchen

Natürlich ist das praktisch und liebevoll eingerichtete Kinderzimmer der Wunschtraum jeder Mutter, aber leider nicht immer erfüllbar. Es muß nicht immer ein ganzes Zimmer sein, aber versuchen wir es doch einmal mit einem Spiel-Eckchen. Auf dieses kleine eigene Reich hat jedes Kind unbedingt einen Anspruch.

Wie so ein kleines Spieleckchen aussieht? Selbstverständlich muß ein kleiner Schrank hinein, auch wenn es nur ein einfaches Regal mit einem bunten Stoffvorhang ist. Noch praktischer ist vielleicht eine Truhe, in der man die Spielsachen unterbringen kann, während sie gleichzeitig als Sitzgelegenheit dient. Die Truhe kann man selbst mit kindlichen Motiven bemalen. Nun noch ein kleiner Tisch davor, ein oder zwei Stühle und das Eckchen ist fertig.

Die Hauptsache an dieser Spielecke aber ist, daß sie völlig für sich abgeschlossen bleibt. Kinder wollen nun einmal einen Platz haben, wo sie sich unbeobachtet fühlen und ungestört ihre Ideen im Spiel verwirklichen können. Phantasievolles, ungekünsteltes Spiel gedeiht selten unter den Augen Erwachsener. Wenn man keinen Wandschirm zur Verfügung hat, so kann die Mutter diese Abgeschlossenheit mit einem verstellbaren, selbstgemachten kleinen Vorhang erreichen.

Solche Spielecke hat aber auch sonst noch verlockende Eigenschaften. Da kann auch einmal das Kind ein Spiel oder eine Arbeit, die sehr mühselig aufzubauen ist, bis zum nächsten Tag liegen lassen, während sonst das barbarische mütterliche Machtwort: „Spielsachen abräumen, der Tisch wird gedeckt!" erklingen muß. Ein besonderes Vergnügen ist für die Kinder aber auch, wenn sie in ihrem kleinen Reich Besuch bewirten dürfen. Ganz unbewußt werden die Kleinen dabei die Mutti nachahmen. Und ebenso wie sich im Puppenreich die kommenden Mütter zeigen, so lernen auch die Kinder im Spieleckchen spielen, die künftige Gastgeberin zu sein.

Und wo könnte ein Kind „spielender" Ordnung erlernen als in seinem eigenen Eckchen? Hier erst lernen sie die tiefe Bedeutung des Wortes kennen, daß jedes Ding im Leben seinen Platz haben muß. Sie lernen sich darüber ärgern, wenn am nächsten Tag noch die Spiele herumstehen und nicht gleich genügend Platz für neue da ist. So wird ihnen das verhaßte Aufräumen ganz von allein leichter fallen — es ist ja das eigene Reich.

Glücklich die Menschen, die ihren Kindern solch ein Spieleckchen im Sommer in einem Garten erbauen können, ihm dort ein eigenes Reich und ein eigenes zu pflegendes Beet einrichten. Denn es hat sich immer wieder herausgestellt, daß solch eine Spielecke noch in späteren Lebensjahren einen besonderen Zauber ausstrahlt. Fast scheint es so, als ob gerade dieses eigene kleine Kinderreich Mittelpunkt für all die ungetrübten Erinnerungen fröhlich-glückseliger Kinderzeit ist.

Wir pflegen unsere Haut

Eine grundlegend gute Hautpflege ohne künstliche Mittelchen betreibt man, wenn man ständig für guten, reichlichen Schlaf und ausgiebigen Stoffwechsel sorgt. Neigt die Haut bei solchem Leben zu Unreinlichkeiten und zur Reizbarkeit, dann lasse man sich Sondervorschriften von einem Spezial-Hautarzt geben.

Kleine Mängel aber lassen sich durch verschiedene Kniffe beseitigen. Hier einige davon:

Ermüdete, schlaffe Haut wird frisch durch Wechselbäder. Eine Minute lang wird die Haut so warm wie möglich gewaschen, dann ein paar Sekunden ganz kalt. Eine Abreibung mit einem Stück Eis zwischen zwei Warmbädern ist noch besser.

Ist die Haut großporig, dann verwenden wir jede ausgepreßte Zitronenschale dazu, damit die Haut einzureiben. Auch Tomatenabfälle tun der Haut gut.

Puder muten wir unserer Haut nur zu, nachdem wir sie eingekremt haben. Abends entfernen wir den Puder nicht etwa mit Wasser und Seife, sondern mit einer Abreibung von Hautöl.

Fettglänzende Haut verliert sich, wenn wir heiße Waschungen und Gesichtsdampfbäder dagegen anwenden. Morgendliche Abreibungen mit alkoholhaltigem Gesichtswasser (nicht zu scharf!) tun ebenfalls gute Dienste.

Bei blassem Aussehen versuchen wir eine Kur mit Bimsteinseife. Damit wird das Gesicht sanft massiert, danach waschen wir schnell heiß und kalt und frottieren kräftig. Einkremen!

Mit Pelzstoff

Bobach-Schnitt 89061.

Der Winter rückt näher und damit die Sorge der Frau um ihre winterliche Garderobe. Da wie im Vorjahr durch die Einführung der Punktkarte die Neuanschaffungen begrenzt sind, wollen wir wieder einige Anregungen zur Veränderung und Modernisierung vorhandener Kleidungsstücke geben. Der Webpelz, eine dem echten Pelz sehr ähnliche Imitation, bietet uns durch seine verschiedensten Ausführungen die Möglichkeit, sportliche und elegante Kostüme und Mäntel aufzufrischen und ihnen ein neues Aussehen zu verleihen. Die kleine modische Zubehör zum winterlichen Anzug, eine Kappe, der Taschenmuff oder die hübsche Kragengarnitur, lassen sich aus Pelzstoff anfertigen. Der elegante Wintermantel mit neuartigem Fledermausärmel zeigt reiche

Bobach-Schnitt 89580, Größe I.

Bobach-Schnitt 89410, Größe I u. III.

Pelzstoffgarnierung und bietet daher auch die Möglichkeit, den vorjährigen, am Knopfschluß abgetragenen Mantel durch Pelzbesatz wieder tragbar zu machen. Das dunkle Kostüm erhält seine modische Betonung durch große Mufftaschen und den dazu passenden kleinen Schalkragen aus Webpelz. Ozelot oder Persianerimitation eignet sich zur Fertigstellung des kleidsamen Reverskragens und der dazugehörigen Mufftasche. A. D.

Schreckliche Folgen

„Siehst du, da haben wir's, was ich mir dachte!"
„Was ist denn los?"
„Ich war von Anfang an dagegen, daß wir den Kinderwagen für Bubi auf Abzahlung kauften. Nun hast du die Bescherung: Bubi stottert!"

Günstige Gelegenheit

„Klara, was war das für ein Herr, der dich heimgebracht hat?"
„Was, den kennst du nicht? Das ist doch ein zukünftiger Verwandter von dir!"
„Ein ... ein was?"
„Na, dein zukünftiger Schwiegersohn!"

Wink

„Ist das neue Mädchen, das Sie eingestellt haben", fragt ein Kaufmann seinen Nachbarn, einen Schneider, „sauber und ehrlich?"
„Sauber", antwortete der Gefragte, „ist sie, aber ob sie ehrlich ist, das muß sich erst herausstellen. Vor acht Tagen habe ich sie nämlich mit der Rechnung für Ihren Anzug zu Ihnen geschickt, und bis heute habe ich das Geld noch nicht erhalten."

Mitleid

„Warum hast du dem alten Mann gesagt, daß es nur noch vier Minuten bis zum Bahnhof seien? Es sind doch mindestens 25 Minuten?"
„Ach, der Aermste sah so müde aus!" (Berl. Ill.)

Mißtrauen

„Ich schwöre dir, Elisabeth, wenn du meine Frau wirst, darf dir kein Mensch auf der Welt mehr ein Haar krümmen."
„Willst du damit sagen, daß ich niemals mehr zum Friseur gehen darf?"

Der Regenschirm

„Hast du noch den Regenschirm, den ich dir geliehen habe?"
„Nein, ich habe ihn im Augenblick einem Freunde verborgt. Brauchst du ihn?"
„Nicht gerade, aber der Mann, von dem ich ihn mir geborgt habe, sagt, der Eigentümer möchte ihn zurück haben."

Gefährliche Kunst

Frau Stix kam zum Kunstmaler: „Ich möchte ein Bild von mir! Aber recht billig!"
„Na", sagt der Maler, „da gehen Sie doch lieber zum Photographen!"
„Ach nee!" meinte Frau Stix. „Da wird das Bild zu ähnlich!" (Lustige Blätter)

Schwierig

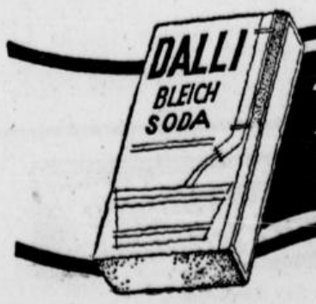
„Halt!" donnerte der Schupo einer hübschen Autlerin an einer der verkehrsreichen Straßenkreuzungen entgegen. „Sie haben die neue Verkehrsordnung nicht beachtet, wie heißen Sie?"
„Katja Kathinka Przbodjadschinkowiakiwicz", stotterte die junge Dame offenbar bestürzt.
„So — na, is jut", sagte der Schutzmann und klappte sein Notizbuch zu. „Diesmal kommen Sie noch mit einer Verwarnung davon." (Woche)

Andacht

Das Orchester stimmt die Geigen. Im Parkett saßen Herbert und seine Braut. Herbert meint: „Die Geigen stimmen!"
„Wieso?" fragte sie zurück. „Hast du sie denn gezählt?" (Lustige Blätter)

Erbschaft

„Na, Girglhuber, Ihr habt eine so große Erbschaft gemacht? Was werdet Ihr Euch nun dafür leisten?"
„N. z'ersch gang i hin und hau' meinem alten Feind, dem Hofernas, eine Watsch'n für mindestens fünfzig Mark!" (Koralle)



Das Wasser richtig enthärten, darauf kommt es an...
DALLI-Bleichsoda muß ½ Stunde allein im Wasser wirken!

Weltbild

Deutsches Wehrmachtskonzert in Madrid

Im Zeichen der deutsch-spanischen Freundschaft fand, wie wir kürzlich berichteten, vor 30 000 Spaniern in der Stierkampf-Arena von Madrid ein Konzert der deutschen Wehrmacht statt. Ein Ausschnitt während des Konzertes der 250 deutschen Soldaten

Presse-Hoffmann

Londoner Feuerwehr sucht Brände im Bankenviertel zu löschen

Die Londoner Presse veröffentlicht selbstverständlich nur Aufnahmen verhältnismäßig kleiner Schäden. Immerhin kann man daraus ungefähr schließen, wie es in Wirklichkeit in London aussieht.

Weltbild

Zwei fette Brocken

Ein japanisches Fischermädchen mit zwei Fischen. Fische sind eins der Hauptnahrungsmittel in Japan

Weltbild

Deutsches Erntedankfest in der norwegischen Hauptstadt

Das Ballett der Hamburgischen Staatsoper tanzte unter der Erntekrone vor der Osloer Universität deutsche Volkstänze

Weltbild.

Der letzte Schliff

Eine Arbeiterin gibt der Motorenhaube eines der mächtigen BMW.-Motoren des Heinkel-Mehrzwecke-Flugzeuges He 115 den letzten Anstrich.

„Husaren, nehmet den Kerl fest!"

Er hatte im Theater zu Weimar gepfiffen! — Als die Zuschauer nicht klatschen durften

Wohl jeder Mensch ist stolz auf seine Arbeit und hört sie gern gelobt. Zur rechten Zeit Lob getan, Anerkennung ausgesprochen, kann Großes bewirken. „Vadite et plaudite!" — „Gehet hin und spendet Beifall!" — lautete darum schon das Schlußwort der antiken Schauspieler am Ende ihres Spiels, und auch die englischen Komödianten wandten sich mit einer ähnlichen Bitte an ihre Zuschauer. Dabei mußten sie es aber in Kauf nehmen, daß man ihnen gelegentlich auch das Mißfallen bezeigte, was zuweilen in ausgiebigem Maße geschah und schließlich zu Verboten jeglicher

Pelikan-Schreibband
»farbverdichtet«
mit griffreinem Ende

Aeußerungen von seiten der Zuschauer führte. So verordnete ein Pariser Edikt von 1749, daß alle Zuhörer, und besonders die im Parterre, sich ganz ruhig zu verhalten haben, „nicht zischen und pfeifen, die Akteure nicht unterbrechen und von ihren Oertern nicht weggehen" dürfen.

Dieser Auffassung waren auch Herzog August von Weimar und Goethe. Bei der so unglücklich verlaufenen Erstaufführung von Kleists „Zerbrochener Krug" ereignete sich ein Vorfall, der in dem Weimarischen Hoftheater noch nie dagewesen war, und der als etwas Unerhörtes bezeichnet werden konnte: jemand begann zu pfeifen. Der Herzog, der seinen Platz auf dem sogenannten bürgerlichen Balkon hatte, beugte sich über die Brüstung und rief: „Wer ist der freche Mensch, der sich untersteht, in Gegenwart meiner Gemahlin zu pfeifen? Husaren, nehmet den Kerl fest!" Das geschah, und der Uebeltäter wurde drei Tage auf der Hauptwache eingesperrt.

Goethe gestand daraufhin Riemer, dem Bibliothekar in Weimar, der an seiner Seite saß, daß er auch gepfiffen hätte, wenn es ihm Anstand und Stellung erlaubt haben würden. Heinrich von Kleist, der heute für uns als Dramatiker einer der Größten ist, hat in seinem Leben keinen Beifall gehört und nie Lob bekommen. Wie diese Gunstbezeugungen dem Gemüt wohltun können, blieb ihm unbekannt.

Goethe hielt jedoch sonst nicht weniger streng auf ein ruhiges Betragen der Zuschauer. Gewöhnlich saß er selbst mitten im Parterre auf einem Sessel, sein gewaltiger Blick beherrschte den Kreis um ihn her und hielt die Mißvergnügten im Zaum. Bei der Aufführung von Schlegels „Alarcos" brachte er die durch die unfreiwillige Komik der Tragödie erzeugte Heiterkeit zum Schweigen, indem er mit Donnerstimme rief: „Man lache nicht!" Schließlich untersagte er, als Theaterdirektor, dem Publikum überhaupt jede Aeußerung des Beifalls oder Mißfallens. Für Beifall zu danken oder über Mißfallen des Publikums empört zu sein, war auch zu Kaiserzeiten im Wiener Burgtheater den Darstellern untersagt. Sie durften nicht vor der Rampe erscheinen. Für den Beifall konnte sich nur im Namen aller der jeweilige Spielleiter vor der Rampe bedanken. Er mußte dazu im Frack gekleidet sein und weiße Handschuhe tragen. Erst nach dem Weltkrieg wurde es den Wiener Burgschauspielern erlaubt, sich für den Beifall zu bedanken, dies jedoch nur am Schluß der Vorstellungen.

Auf anderen Bühnen war aber schon lange der Beifall geradezu gefordert und zu immer leidenschaftlicheren Formen gesteigert worden. Beliebte Schauspieler der Goethe-Zeit, wie Döbbelin, Christ, Fleck, wurden bereits beim ersten Auftreten mit Klatschen begrüßt. Diese Bezeugung der freudigen Anerkennung hat sich bis in die heutigen Tage, namentlich bei den Operettentheatern, recht lebendig erhalten. Eine vorher in Deutschland ganz unbekannte Begeisterung ergriff die Theaterbesucher bei Brockmanns „Hamlet". Ihm wurde in Norddeutschland zum ersten Male die Ehre eines Hervorrufs bei offener Szene zuteil. Diese Beifallsbezeigung, die aus Italien stammt, war in Deutschland von dem Ballettmeister Noverre eingeführt worden, der beim Klatschen an die Rampe trat und sich mit einer eleganten Verbeugung beim Publikum bedankte. Der erste Schauspieler, der in Wien vor die Rampe gerufen wurde, war der Tyrannenspieler Bergopzomer. Er spielte am 4. Juni 1774 als „Richard III." so natürlich und lebensecht, daß die Zuschauer sich hinreißen ließen, Bergopzomer bei offener Szene zu feiern. Ab 1774 stieg der Grad der Beifallsäußerungen im Theater gewaltig an; von Wien aus, wo sich der große Schröder noch jedem lauten Beifall entzogen hatte, verbreitete sich die Beifallsraserei über alle deutschen Bühnen.

Hatte der sehr gefeierte Iffland den Hervorruf am Ende eines ganzen Gastspiels als besondere Auszeichnung aufgenommen, so verlangte und erhielt schließlich jeder Schauspieler Hervorrufe nach jedem Akt, ja „bei offener Szene". Lorbeerkränze wurden überreicht, und seit den Triumphen der „göttlichen" Sontag (1824), einer damals sehr beliebten Opernsängerin, kam auch noch das Pferdeausspannen hinzu. Den größten Beifall erntete Hermann Sudermann 1889 anläßlich der Erstaufführung seiner „Ehre" am Lessing-Theater zu Berlin. Sechsunddreißigmal mußte der Vorhang hochgehen; und Sudermann konnte vor der Rampe für den nicht enden wollenden Beifall danken. Damit übertraf er Henrik Ibsen, der es in seiner Glanzzeit in Deutschland entweder zu tosenden Protesten oder zu so großer Begeisterung brachte, daß er bis zu 28mal vor die Rampe gerufen wurde. (Berl. Illustr. Nachtausgabe.)

Der Isenheimer Altar wieder im Elsaß

Straßburg, 11. Oktober.

In diesen Tagen wurden die berühmten Straßburger Kunstschätze, die zu Beginn des Krieges zusammen mit anderem elsässischen Kunstbesitz in das Innere Frankreichs befördert worden waren, wieder in ihre Heimat zurückgebracht. Es handelt sich vor allem um den berühmten Isenheimer Altar Matthias Grünewalds, der mit Recht als das größte deutsche Kunstwerk im Elsaß angesehen wird, ferner um die kostbaren Münsterfenster, die wertvollen Fenster der Kirchen St. Thomas und Wilhelmer in Straßburg sowie der verschiedenen Kirchen von Zabern, Weißenburg und Walburg. Nach wochenlangen Verhandlungen mit den französischen Behörden gelang es, einen Zug von insgesamt 22 Wagen zusammenzustellen, der, unter Berücksichtigung aller erdenklichen Vorsichtsmaßnahmen, die elsässischen Kunstschätze ins Elsaß zurückbrachte.

Sechs Frauen vergiftet

Geständnis französischer Krankenpflegerinnen

Paris, 11. Oktober.

Die systematische Panikmache, die vor dem Eintreffen der deutschen Truppen in Paris von der französischen Regierung betrieben wurde, hatte hier und da Folgen, die erst jetzt in allen Einzelheiten der Oeffentlichkeit bekannt werden. So hat sich gegenwärtig das Gericht von Versailles mit verbrecherischen Handlungen von drei Krankenschwestern des Krankenhauses von Orsay zu beschäftigen. In diesem Krankenhaus wurden vor dem Kriege etwa 100 Kranke, meist Greise und Sieche, gepflegt. Als am 13. Juni die deutschen Truppen in der Umgebung von Paris eintrafen, entstand auch in dem Krankenhaus vollkommene Panik. Die Aerzte ergriffen als erste die Flucht, und die transportfähigen Patienten wurden ins Innere Frankreichs befördert. Schließlich blieben nur noch sieben Frauen im Alter von 25 bis 94 Jahren sowie ein älterer Patient übrig, die zum Teil wegen ihres hohen Alters, zum Teil weil sie vollkommen gelähmt waren, nicht fortgeschafft werden konnten. Die drei zurückgebliebenen Krankenschwestern, die sich selbst in Sicherheit bringen wollten, faßten daher den Entschluß, sich dieser Patienten zu entledigen, indem sie sie ins Jenseits beförderten. Jede der kranken Frauen erhielt eine Strychninspritze, von der sechs nicht mehr aufwachten, die siebte kam wieder zum Bewußtsein und konnte gerettet werden. Als die deutschen Truppen am 15. Juni das Krankenhaus von Orsay besetzten, erhielten sie Kenntnis von diesem Verbrechen. Die drei Krankenschwestern wurden verhaftet und legten ein Geständnis ab. Zu ihrer Entschuldigung behaupteten sie, auf Anweisung eines Stabsarztes gehandelt zu haben.

Herms Niel konzertierte in Rom

Rom, 11. Oktober.

Der Reichsmusikzug des Reichsarbeitsdienstes unter Leitung von Reichsmusikzugführer Herms Niel konzertierte am Donnerstag im Militärlazarett in Rom, das prachtvoll geschmückt war, vor 500 Verwundeten. Im Anschluß an das Konzert verteilten BDM.-Mädel und Pimpfe Liebesgaben der Landesgruppe Italien der NSDAP. an die italienischen Verwundeten.

Weiter fand ein Konzert des Reichsmusikzuges in dem dichtbesetzten größten Konzertsaal Roms, dem über und über mit deutschen und italienischen Fahnen geschmückten „Teatro Adriano", statt. Die deutschen Lieder und Märsche mit ihren aktuellen Themen wurden, insbesondere bei dem mit stürmischer Begeisterung und nicht enden wollenden Heilrufen auf den Duce und den Führer aufgenommenen Vortrag des Engelland-Liedes, zu einer politischen Kundgebung und zu einer unmittelbaren volkstümlichen Bekräftigung der deutsch-italienischen Waffenbrüderschaft gegen den gemeinsamen englischen Feind.

Japanische Jugend besucht Deutschland

Für die japanische aus sechs Mann bestehende Jugendgruppe, die demnächst nach Deutschland abreist, fand am Donnerstag eine Abschiedsfeier statt, an der Kultusminister Hashida, der deutsche Botschafter Ott, der Präsident des japanischen Jugendverbandes, Graf Futara, und zahlreiche andere Persönlichkeiten teilnahmen. Hashida wies in einer Ansprache auf die Notwendigkeit des Jugendaustausches zwischen beiden Ländern hin, damit die Jugend Japans und Deutschlands immer engere und herzlichere Bande umsch[illegible]

Vollstreckung von Todesurteilen

Berlin, 11. Oktober.

Am 10. Oktober 1940 ist der 24jährige Johann Madejski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Leoben am 27. August 1940 wegen versuchter Notzucht als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Madejski, der als polnischer Landarbeiter in der Gegend von Knittelfeld beschäftigt war, hat im Mai 1940 ein deutsches Mädchen nachts auf der Landstraße überfallen und zu vergewaltigen versucht. Nur durch das Hinzukommen von zwei Männern, die er sogar noch mit dem Messer bedrohte, ist er an der Vollendung der Tat verhindert worden.

Am 10. Oktober 1940 ist der 25 Jahre alte Anton Vrana aus Krenowitz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Brünn als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat. Vrana hatte ein Verhältnis mit einem Mädchen. Als dies schwanger wurde, veranlaßte er es zur Abtreibung. Er fürchtete, in dem daraus entstandenen Strafverfahren von ihm belastet zu werden, deshalb und um seinem Drängen auf eine Heirat zu entgehen, lockte er es an eine einsame Stelle und erschlug es dort mit einem Beil.

Mergentheimer Karlsquelle oder natürliches Quellsalz
für Galle Leber Magen Darm Zucker Fettsucht
In allen Mineralwassergroßhandlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich. Werbeschrift mit Trink- und Diätanweisung durch die Kurverwaltung Abt. 05 Bad Mergentheim

Acht Punkte zu vergeben

VfL. Bochum 48 bei Gelsenguß Gelsenkirchen — Schalke 04 gegen Urban in Bielefeld — Was macht Spvg. Röhlinghausen?

Die westfälische Bereichsklasse setzt den sechsten Meisterschaftssonntag mit nur vier Spielen fort. Borussia Dortmund, Arminia Bielefeld, DSC. Hagen und Preußen Münster stehen mit Gewehr bei Fuß. Dessen ungeachtet ist das Programm doch noch mit einigen Schlagern versehen, die sich sehen lassen können. Bielefeld erlebt wieder einmal ein Schalke-Fest, denn die Besuche der Knappen in der Leinenstadt lösten unter dem fußballfreudigen Publikum immer Festesstimmung aus. Kommt noch hinzu, daß Urban, der Schalker Internationale, nicht für, sondern gegen Schalke spielt, was den Reiz noch erhöht. Das zweite Treffen führt den VfL. Bochum 48 nach Gelsenkirchen, wo es gilt, der Werksmannschaft von Gelsenguß, die noch ohne Verlustpunkt ist, als Partner zu dienen. Nicht minder wichtig ist der Kampf in Röhlinghausen. Hier wird der Neuling Union Gelsenkirchen versuchen, den Röhlinghausern, die sich bislang ausgezeichnet geschlagen haben und die augenblicklich die Tabelle anführen, ein Bein zu stellen. Und dann noch der „Trostpreis" Westfalia Herne — Arminia Marten, der entweder den Hernern oder den Martenern die ersten Punkte bringen muß, wenn man sich nicht „gütlich einigt".

Gelsenguß Gelsenkirchen — VfL. Bochum 48

Der Gang nach Gelsenkirchen wäre für die Bochumer nicht so schmerzlich, wenn sie nicht auf ihren Reißer im Sturm, auf „Charly" Sandkühler, verzichten müßten, der im Augenblick als Soldat nicht zur Verfügung steht, weil er seinen Standort gewechselt hat. Nun hat der VfL. zwar eine ganze Reihe talentierter junger Stürmer in Reserve und es ist noch nicht endgültig entschieden, in welcher Aufstellung der Sturm spielen wird, aber Sandkühler ist in seiner derzeitigen Hochform ein nicht vollwertig zu ersetzender Verlust. Gelsenguß hat am letzten Sonntag pausiert, die Bochumer hatten ebenfalls Ruhe. So treffen also zwei ausgeruhte Mannschaften aufeinander, die alles daransetzen werden, sich die kostbaren Punkte zu sichern. Gelsenguß bringt die Empfehlung mit, im Kampf gegen Borussia Dortmund nach einer völlig verunglückten ersten Halbzeit bei einem Rückstand von drei Toren noch klar gesiegt zu haben. Das ist gewiß eine beachtliche Leistung, die klar erkennen läßt, daß die Gelsenkirchener sich durch nichts von ihrem Siegeswillen abbringen lassen. Aber auch unsere Bochumer Mannschaft hat in den letzten Spielen einen erfreulichen Kampfeswillen gezeigt, so daß zu erwarten ist, daß der Kampf in Gelsenkirchen so ganz im Sinne der sicherlich zahlreichen Zuschauer sein wird. Gelsenguß hat eine starke Fünferreihe, der die Bochumer aber eine ebenso starke Abwehr entgegenzusetzen haben. Fragt es sich, ob die VfLer ihrerseits mit ihren Angriffsaktionen Glück haben. Wichtig ist, daß man den herzhaften Schuß nicht vergißt. Trotz des Handicaps durch Sandkühler ist der Kampf für die Bochumer durchaus nicht aussichtslos.**

VfB. Bielefeld — Schalke 04

Die Knappen sind am letzten Sonntag nicht dazu gekommen, die Fürther Scharte vergessen zu machen. Das nachträglich angesetzte Spiel gegen VfL. Bochum mußte wieder abgesetzt werden. Nun ist der VfB. Bielefeld der Prellbock, der den Schalkern gegenübersteht. Wir sind der Ueberzeugung, daß der VfB.-Platz ausverkauft sein wird, zumal Urban im VfB. und gegen Schalke spielen muß. Urban ist im Augenblick zwar nicht in bester Form, das hat das Spiel gegen Sachsen gezeigt, aber Urban kennt seine Vereinskameraden und ihre Schliche. Bei aller Hochachtung vor den bisherigen Bielefelder Leistungen glauben wir aber an einen klaren Sieg der Knappen.

Spvg. Röhlinghausen — Union Gelsenkirchen

Hier treffen zwei Mannschaften aufeinander, die viel miteinander gemein haben. Schnelligkeit und Schußfreudigkeit zeichnen Union aus. Schnelligkeit und Schußfreudigkeit sind auch die Stärke von Röhlinghausen. Die Mannschaft, die durch Nachwuchsspieler ergänzt worden ist, hat sich ausgezeichnet geschlagen und wird auch am Sonntag wissen, was sie ihrem Anhang schuldig ist. Einstweilen führt Röhlinghausen die Tabelle an, es wird sich wohl am Sonntag noch nichts daran ändern, denn wir rechnen mit einem knappen Siege der Platzleute.

Westfalia Herne — Arminia Marten

Beide Mannschaften haben bisher nur Minuspunkte auf ihrem Konto stehen. Dem Sieger winken die ersten Punkte, wenn es nicht zu einer Teilung kommt.

Wer turnt gegen Finnland?

Der vierte Länderkampf mit Finnland, der am 10. November in der Berliner Deutschlandhalle vor sich gehen wird, stellt unsere Gerätturner vor die schwerste Aufgabe des Jahres. Von der Kampfstärke der finnischen Turner erhielten wir beim ersten Länderkampf im November 1935 in Helsinki eine klare Vorstellung, als unsere Riege mit 346,8:344,15 Punkten geschlagen wurde. Im März 1937 in Hamburg und im November 1938 wiederum in Helsinki gab es dann zwar sichere deutsche Siege mit 344,85:340,60 bzw. 346,60:340,50 Punkten, aber der Kampf war jeweils außerordentlich hart. Nicht anders wird es auch in wenigen Wochen in Berlin sein.

Die Vorbereitung unserer Nationalturner wird deshalb notwendigerweise mit größter Sorgfalt vorgenommen. Vom 30. September bis 4. Oktober wurde ein erster Schulungslehrgang durchgeführt, dem vom 2. bis zum 8. November, gleichfalls im Institut für Leibesübungen der Universität Leipzig, eine weitere Schulungswoche folgen wird. Die Entscheidung über die Zusammensetzung der deutschen Riege wird erst zu diesem Zeitpunkt zu erwarten sein. Vor allem läßt sich ja auch jetzt noch nicht übersehen, wer von unseren Spitzenturnern Anfang November zur Verfügung steht. Nach den bisherigen Dispositionen haben folgende Turner die meisten Aussichten, mit der Vertretung der deutschen Farben betraut zu werden: Willi und Karl Stadel (beide Konstanz), Kurt Krötzsch (Leuna), Franz Beckert (Neustadt), Walter Steffens (Bremen), Eugen Gögael (Stuttgart), Kurt Hausstein (Leipzig), Alfred Müller (Leuna) sowie wahrscheinlich als Ersatzmann der DT.-Meister von 1939 und 1940 Bantz (Speyer).

Großkampftag im Schützenhof

Gauvergleichskampf Westfalen—Niederrhein im Boxen

Der erste Gauvergleichskampf im Kriege der beiden stärksten Gaue Deutschlands findet am kommenden Sonntag auf dem Bochumer Schützenhof statt. Der Gau Niederrhein, der vor 14 Tagen in Elberfeld eine deutliche Niederlage einstecken mußte, hat nicht geruht, schnellstens den Rückkampf auszutragen, um das Resultat über die Stärke beider Gaue richtigzustellen. Die Niederrheinmannschaft hat gegenüber Elberfeld eine bedeutende Verstärkung erfahren. In den Reihen der Niederrheinvertretung finden wir fast restlos die letzten Gaumeister und Teilnehmer an den Deutschen Meisterschaften in Königsberg. Die Vertretung Westfalens, in den Reihen beste Nachwuchskräfte stehen, die sich bereits in den letzten Ländertämpfen bestens bewährt haben, wird ihren Erfolgen weitere anreihen. Konnte doch der technisch ausgezeichnete Halbschwergewichtler Umar seine drei Starts in Dänemark gewinnen.

Im Fliegengewicht trifft Niederrheinmeister Koschler (Altenessen) auf unseren Gaumeister Kämmerer (Lüdenscheid). Es wird eine schwere Aufgabe für Kämmerer werden, sich gegen den Essener durchzusetzen. Konnte doch in seinem letzten Kampf Koschler den Westfalenmeister im Bantamgewicht Kleinschmidt glatt nach Punkten schlagen. Wir erwarten hier den Niederrheinvertreter als Sieger.

Die Bantamvertretung Westfalens liegt bei Kleinschmidt in guten Händen, ist uns doch Kleinschmidts fabelhafter Kampf bei der Endrunde der Gaumeisterschaften noch bekannt. Er konnte an diesem Kampfabend den langjährigen Vertreter Westfalens, Strangfeld, schlagen. Sein Gegner Steuber (Barmen) konnte beim letzten Gaukampf ein gerechtes Unentschieden erzielen. Diesmal wird jedoch Kleinschmidt versuchen, die Punkte für Westfalen zu holen.

Interessant dürfte die Auseinandersetzung im **Federgewicht** sein zwischen Schönfeld (Essen) und dem technisch gut veranlagten Schlüter. Schönfeld, der beste Federgewichtler des Gaues Niederrhein, wird versuchen, mit seiner Zähigkeit alles daranzusetzen, um zum Siege zu kommen, doch wird Schlüter, der in letzter Zeit von Sieg zu Sieg eilte und vor allem bei den Deutschen Meisterschaften eine sehr gute Figur abgab, dafür sorgen, daß die Punkte in Westfalen bleiben.

Im Leichtgewicht treffen sich zwei Bekannte von den Deutschen Meisterschaften: Brand, Gaumeister 1940 im Leichtgewicht, und Wischnewski, Gaumeister im Federgewicht 1940 und Dritter bei den Deutschen Meisterschaften. Wischnewski, der der deutschen Nachwuchsstaffel angehört, wird hier ebenfalls für zwei Punkte sorgen, doch wird Brand sich erst nach Rundenschluß geschlagen bekennen.

Einen verbissenen Kampf werden wir **im Weltergewicht** zu sehen bekommen. Herchenbach, der langjährige Gaumeister des Niederrheins, wird hier auf den verbissenen Hein Noreck aus Gladbeck stoßen. Noreck, der beim letzten Gaukampf gegen Herchenbach wegen drei Verwarnungen aus dem Ring genommen wurde, wird versuchen, nach technisch schönem Kampf einen unentschiedenen Ausgang, das Rennen siegreich bestehen will. Aber diese Mühe und Ausdauer wird belohnt. Es ist ein fesselndes Bild, wenn ein Rennachter unter den in harmonischem Gleichklang rudernden Jungen dahinrauscht. Hier gilt der einzelne nichts, die Gemeinschaft alles! Mannschaftssport!

Der Clou des Abends wird die Auseinandersetzung im Halbschwergewicht sein. Baumann (Duisburg), der bei den Deutschen Meisterschaften angenehm auffiel, und den Deutschen Meister Koppers (Hannover) ausschaltete, trifft auf den Dritten der Deutschen Meisterschaft Umar. Umar, der über eine enorme Reichweite verfügt und sie zu gebrauchen versteht, darf auf keinen Fall seine Deckung vernachlässigen, denn Baumann kann hart schlagen und wäre für eine Ueberraschung gut. Auf Grund seiner vorerst Fähigkeit sollte sich Umar durchsetzen und die Punkte für Westfalen kassieren.

Der Kampf im Schwergewicht zwischen Keemann (Düsseldorf) und Thurau (Dortmund) wird eine harte Auseinandersetzung werden. Keemann lieferte kürzlich unserem ständigen Vertreter der Nationalstaffel, Hein ten Hoff Kämpfe mit Herbert Runge den kürzeren zog, muß sich Kämpfe mit Herbert Runge den kürzeren zog, muß sich gewaltig strecken, um für Westfalen siegreich zu bestehen. Wir rechnen mit einer Teilung der Punkte und einem Gesamtsieg der Westfalen.

wieder da, die Spitzenläufer und auch der Nachwuchs. Man sieht Ilse Pausin, Martha Mustiek und ihre großen Gegenspielerinnen Hanne Niernberger, Hertha Wächtler und Emmy Wurm-Puzinger, dann Madeleine Müller, Grete Veit und die ganze Schar der Jungmädel, an ihrer Spitze Eva Pawlik. Soweit es ihre Zeit erlaubt, finden sich auch Edi Rada, Helmuth May, Kurt Jungbauer und Rudi Seeliger zu ernster Arbeit ein, und Edith Winkelmann und Walter Löhner üben eifrig alte und neue Tänze. Zu gegebener Zeit wird auch die Eishockeymannschaft der Wiener Eissportgemeinschaft wieder in die Schranken treten.

Wie üblich, wollen die beiden Wiener Kunsteisbahnen ihre Pforten Mitte November öffnen. Ueber die Veranstaltungen, die im Reiche im zweiten Kriegswinter durchgeführt werden sollen, wird eine vom Reichsfachamt für den kommenden Sonnabend nach München einberufene Tagung entscheiden. Bei dieser Zusammenkunft aller berufenen Männer des deutschen Eissports werden die Termine sowie alle anderen Einzelheiten der bevorstehenden Kampfzeit besprochen und festgelegt werden.

Schwedens Schützen zum Dreiländerkampf

Für den Dreiländerkampf der Schützen vom 24. bis 26. Oktober in Berlin-Wannsee und Kaulsdorf hat nun auch Schweden seine offizielle Mannschaft bekanntgegeben, in der auch Weltmeister Ullmann und der Olympiateilnehmer Beraström zu finden sind. Gegen Deutschlands und Finnlands Schützen werden für Schweden antreten:

Kleinkaliber: Kurt Johansson, Halvar Jopasson, Olle Eriksson, Taage Eiersikson, Jonas Johnsson, Sven Deßle, Karl Alfburen.

Armeegewehr: Kurt Johansson, Olle Eriksson, Björg Jachrisson, Alf Kallenbera, Elof Bark.

Scheibenpistole: Torsten Ullmann, C. Sjöbbera, G. Rooth, G. Beraström, J. Aarbera.

Schnellfeuerpistole: Ullmann, Sjöbbera, Lidholm, H. Eriksson, E. Danielsson.

Freies Gewehr: K. Johansson, Olle Eriksson, S. Deßle, Ivar Johansson, T. Eriksson.

Nuvolari als Sportflieger

Italiens berühmter Automobilrennfahrer Tazio Nuvolari hat die Absicht, sich nach dem Vorbild Bernd Rosemeyers auch als Sportflieger zu betätigen. In Verona bestand er seine Flugzeugführerprüfung sogar mit Auszeichnung.

Der Pferdeaufgebot der SS für Meran

Unsere besten Springreiter und Pferde werden zum internationalen Turnier nach Meran vom 12. bis 21. Oktober entsandt, an dem weiterhin noch die Schweiz und Bulgarien als Gastnationen beteiligt sind. Die Heeres-Reit- und Fahrschule ist mit fünf Reitern und 15 Pferden vertreten, während die SS-Hauptreitschule sogar mit 16 Pferden in die Geschehnisse eingreift und sich dabei auf ihre besten Reiter stützt, die auch schon die Vorbereitung der Pferde in Warschau überwachten. Das deutsche Aufgebot wird darüber hinaus von dem in Westdeutschland beheimateten Stall Küppers vervollständigt, der drei Pferde unter dem SA.-Reiter W. Günther gemeldet hat.

Für die SS-Hauptreitschule starten SS-Sturmbannführer Günther Temme mit Schorsch, Jochen, Katie und Manrico, SS-Hauptsturmführer Waldemar Fegelein mit Nordrud, Ottokar, Rebell, Donau und Aarland, SS-Hauptsturmführer von Zastrow mit Husar, Passion, Volker und Schwabenfürst sowie SS-Untersturmführer W. H. Schmidt mit Element, Fritz und Hannes.

SS-Obergruppenführer Lorenz in Galatz

Da die Arbeit der Ansiedlung Volksdeutscher aus Bessarabien und der Nordbukowina derzeit auf ihrem Höhepunkt angelangt ist — jeden Tag überschreiten einige tausend Volksdeutsche aus Bessarabien die russische Grenze —, traf am Donnerstag mit dem Sonderflugzeug SS-Obergruppenführer Lorenz mit seiner Begleitung, aus Bukarest kommend, in Galatz ein. Unmittelbar nach der Begrüßung durch die Vertreter der deutschen Dienststellen in Galatz begab er sich in das Auffanglager Galatz, wo er einige Tage bei den Ansiedlern und dem Lagerkommando bleiben wird.

Jugoslawischer Dampfer an der Donaumündung gesunken

Wie die Belgrader „Prawda" meldet, ist der jugoslawische Dampfer „Vido" (1919 BRT.) am 6. Oktober an der Donaumündung gesunken. Die 28 Mann starke Besatzung ist gerettet worden.

„Das deutsche Buch" in Bukarest

Die große Ausstellung „Das deutsche Buch" in einem der repräsentativsten Säle von Bukarest ist zu einem ungeahnt großen Erfolg geworden. Der Andrang der rumänischen Besucher aus allen Bevölkerungsschichten zu der Ausstellung ist derart groß, daß sich die Leitung entschlossen hat, die ursprünglich nur für die Zeit vom 1. bis 10. Oktober anberaumte Ausstellung um weitere fünf Tage bis zum 15. Oktober zu verlängern.

Erbitterte Positionskämpfe

in der ersten Klasse — Preußen 07 in Dahlhausen — Wer siegt in Witten? Preußen Wanne oder SV. Höntrop?

Ein besseres Programm, als es die Bochumer Staffel der ersten Klasse an diesem Sonntag aufzuweisen hat, kann man sich wahrlich nicht wünschen. Viertischstrategen und Vereinsanhängern bietet sich hier das schönste Eldorado für ihre Kombinationen, die man sich einfach nicht hinwegdenken kann. Von Sonntag bis Mittwoch stehen die Ergebnisse zur Debatte und von Mittwoch bis Sonntag wird kombiniert, gerechnet und debattiert. An der Arbeitsstelle, am Viertisch, überall, wo zwei Fußballhasen sich treffen, wird ein kritischer Maßstab an den gewesenen und noch kommenden Spielen angelegt, werden Spieler und Gesamtmannschaft entweder in den Himmel gehoben oder mit einer Geste, wie sie nur ein Fußballer und unbelehrbarer Fanatiker zeigen kann, abgetan. So eine Woche ist viel zu kurz, um all den Stoff durchzukauen, den ein Fußballsonntag seinen Jüngern liefert. Und daß die Woche uns zur kurz erscheint, darin liegt gerade das erfreuliche. Wir haben über unseren Fußballsorgen unser Tagewerk als wohltuende Pflicht empfunden. Und wer seine Pflicht erfüllt, der hat auch ein Anrecht auf Ausspannung. Millionen deutscher Volksgenossen finden sie bei ihrem geliebten Fußball, der sie nicht nur anderthalb Stunden lang, sondern die ganze Woche hindurch in seinen Bann zieht.

Und nun zum Sonntagsprogramm. Das hat wieder einmal ein schönes Rätselraten angezettelt. Man muß sich nur einmal in die einzelnen Stammlokale schleichen, um Mäuschen zu spielen. Was da alles an Optimismus wächst und wuchert ist herzerfrischend. Aber all diesen glühenden Vereinsanbängern sei einmal ins Stammbuch geschrieben: Wenn eure geliebte Mannschaft am Sonntag sich einem besseren Gegner hat beugen müssen, wenn sie euch den erhofften Sieg beim besten Willen nicht hat bescheren können, dann hadert am Sonntag abend nicht mit den Spielern, sie haben gewiß nach bestem Können ihre Pflicht getan. Und dann denkt daran, daß euer Hader ja nur kurze Beine hat, denn aus eurem Fußball-Leid wächst ja nach wenigen Tagen schon wieder die Hoffnung auf den nächsten Sieg. Dann seid ihr ja wieder die alten Optimisten, die ohne Liebe zu ihrem Verein und seiner ersten Fußballmannschaft eben keine richtigen Fußballhasen sind.

SC. Dahlhausen — Preußen 07 Bochum

Platz: Kassenbergerstraße. Zwei alte, fast möchte man sagen zu alte Bekannte aus der ersten Klasse. Das gibt dem Spiel die besondere kämpferische Note. Es kommt hinzu, daß beide Mannschaften ihren Anhängern etwas schuldig sind. Die Dahlhauser, die nach den guten Erfolgen in den ersten Spielen abzurutschen drohen und die Preußen, die an ihre Tradition anzuknüpfen haben, in den Spielen der ersten Klasse stets die erste Geige mitgespielt zu haben. Beide Vereine werden versuchen, ihre besten Kräfte zu stellen, um durch einen Sieg aus dem Mittelfeld heraus und wieder mehr in den Vordergrund zu kommen. Die Preußenstürmer haben trotz ihres klaren Sieges über Witten 07 nicht überzeugen können und auch die Dahlhauser Fünferreihe hat gegen Altenbochum restlos versagt. Wer also die besten Schußstiefel mitbringt, hat Aussicht auf die Punkte.

Witten 07 — SC. Altenbochum

Das Spiel erscheint uns das wichtigste des Sonntags. Hier hat der Altenbochumer Sportklub zu beweisen, daß seine bisherigen Erfolge auf einem guten Fundament aufgebaut sind. Nach der Niederlage der Wittener gegen Preußen (es war die erste, die die Nachbarstädter in den Punktespielen erlitten haben) ist der Gang nach Witten für die Altenbochumer durchaus nicht aussichtslos. Gewiß hat der 07er-Platz seine Tücken, aber der Sportklub kämpft ja nicht zum ersten Male auf dem kleinen Gelände. Lassen sich die Bochumer durch Blitzvorstöße nicht überrumpeln und gehen mit Umsicht an die Sache, so muß der Wurf gelingen.

TV. Eickel — MSV. Linden

Noch wartet der MSV. Linden auf seinen ersten Sieg, aber das Unentschieden am letzten Sonntag gegen den Tabellenführer Preußen Wanne hat gezeigt, daß die Mannschaft wieder im Kommen ist. Halten sich die Lindener den sehr gefährlichen Bonner vom Leibe und bauen die eigenen Angriffe sorgfältig auf, müßte sich Eickel trotz erbitterter Gegenwehr bezwingen lassen.

Preußen Wanne — SV. Höntrop

Nach dem Unentschieden gegen den MSV. Linden ist der Tabellenführer Preußen Wanne einer erneuten Attacke ausgesetzt. Es ist noch nicht so sicher, daß die Wanner aus dieser Schlacht unverwundet hervorgehen werden. Höntrop hat sich zum Spiel zu Spiel verbessert, ist noch ungeschlagen und wird alles daransetzen, diesen Nimbus auch gegen die Wanner zu verteidigen, die sich allerdings in der gleichen Lage befinden.

SpVg. Welper — Witten 92

Nun wird es wirklich ernst für Welper. Die Mannschaft hat alle Veranlassung, sich endlich aufzuraffen und zu versuchen, den schlechten Eindruck etwas abzuschwächen. Ob es gegen Witten 92 schon gelingt, muß abgewartet werden.

Handball der Bereichsklasse

Am Sonntag werden drei weitere Spiele in der Bereichsklasse im Handball durchgeführt, die recht interessant zu werden versprechen. Denn es treffen im ersten Spiel der Hüttenverein Dortmund und die Gevelsberger zusammen, also eine Angelegenheit, die alles an Kampf und spielerischem Können in sich haben wird. Der Hüttenverein ist nicht mehr so stark, wie wir ihn vom vorigen Jahre her kennen, aber dennoch nicht zu unterschätzen. So werden die Gevelsberger, wenn sie glücklich und übersichtlich zu kämpfen verstehen, vielleicht einen oder gar beide Punkte mit nach Hause nehmen können.

Die zweite Begegnung ist noch reizvoller, treffen doch zwei alte Rivalen aufeinander, die sich schon seit Jahren kennen, die in bewährter Aufstellung (ohne Ersatz) früher herrliche Handballspiele lieferten und bei denen Eintracht Dortmund oft der Glücklichere war. Ob es nun mit den jungen Mannschaften ähnlich sein wird? TuS. Holsterhausen kann kämpfen und aufopferungsvoll spielen, Dortmund hat den Vorteil des eigenen Platzes auf seiner Seite. Eine ungewisse Sache; wir glauben an einen knappen Sieg des Platzvereins.

Zum erstenmal in dieser Serie tritt der Westfalenmeister PSV. Recklinghausen auf den Plan und trifft sofort auf den Neuling Henrichshütte Hattingen. Daß die Betriebssportler da nichts werden ausrichten können, wird ihnen auch schon klar geworden sein. Reiche Erfahrungen, eigener Platz und vor dem Recklinghauser Publikum, alles das ist als Vorteil des Meisters zu werten. Henrichshütte wird nur tapfer kämpfen können, um ehrenvoll abzuschneiden.

Besuch beim Ruderverein Bochum

Wir statteten dem in diesem Jahre mit seiner Jugendmannschaft so erfolgreichen Ruderverein Bochum einen Besuch in dessen Bootshaus in Gedern bei Witten an der Ruhr ab, um an Ort und Stelle das Training zur Weiterentwicklung der diesjährigen Erfolge in Augenschein zu nehmen.

Acht kräftige Jungen, denen es anzusehen war, daß gesunder Sport, in gesunder, frischer Luft betrieben, ihre Körper gestählt hatte, trugen gerade ihr Boot zu Wasser. Auf unsere Fragen nach den einzelnen Berufsarten erfuhren wir, daß in diesem Achter fast alle Berufe vertreten sind. Hier rudert der Schlosserlehrling mit seinem kaufmännischen Kollegen und der angehende Schmied mit dem angehenden Laboranten. Was uns aber geradezu verblüffte, war die Tatsache, daß alle acht Jungen als Lehrlinge beim Bochumer Verein tätig sind. Der Trainingsleiter berichtete, daß das weniger dem Zufall als der guten sportlichen Ausbildung, deren sich die Lehrlinge des Bochumer Vereins erfreuen, zuzuschreiben ist. Die harte Trainingsarbeit der Ruderer verlangt körperliche Kraft und Gewandtheit und die sachgemäße sportliche Betreuung der BVG.-Lehrlinge hatte hier sehr schöne Vorarbeit geleistet.

Die beiden Vierermannschaften bleiben, wie wir erfuhren, auch im kommenden Jahre zusammen und werden noch in diesem Herbst mit den Vorarbeiten für das Training im Rennachter beginnen. Im kommenden Jahr wollen sie die Gebietsmeisterschaften im Rennachter mitfahren, um, wenn alles klappt, das Gebiet bei den Reichssiegerausscheidungen zu vertreten.

Ein Gang durch die Bootshallen bot Gelegenheit zur Besichtigung der Ausbildungs-, Wander- und Rennboote. Es ist erstaunlich, wie die Jungen in diesen überaus schmalen und empfindlichen Booten (ein Rennachter hat bei einer größten Breite von zirka 55 Zentimeter eine Länge von 18½ Meter und ein Gewicht von zirka 120 Kilogramm) ihre ganze Kraft anwenden können, ohne dabei zu kentern. Da hilft eben nur unendliche Vorarbeit und jahrelange Uebung, bis wirklich große Erfolge erzielt werden können. Bootsbeherrschung ist neben Kraft und Ausdauer der Hauptfaktor, auf den es ankommt, wenn die Mannschaft das Rennen siegreich bestehen will. Aber diese Mühe und Ausdauer wird belohnt. Es ist ein fesselndes Bild, wenn ein Rennachter unter den in harmonischem Gleichklang rudernden Jungen dahinrauscht. Hier gilt der einzelne nichts, die Gemeinschaft alles! Mannschaftssport!

Vom Schachbund ausgezeichnet

In Anerkennung seiner Verdienste um die im August in Bad Oeynhausen durchgeführte Großdeutsche Schachmeisterschaft, deren Organisation in seinen Händen lag, wurde der Geschäftsführer des Westfälischen Schachbundes, Mohnke (Hamm), mit der Ehrennadel des Großdeutschen Schachbundes ausgezeichnet. Die gleiche Auszeichnung erhielt der diesjährige Großdeutsche Schachmeister Kieninger (Köln).

Wiens Kunstlaufgarde trainiert

Man wird auch im zweiten Kriegswinter den Zauber, den der Wiener Eissport von alters her ausstrahlt, nicht vermissen. Seit Montag dieser Woche ist in Wien die Wintersportzeit bereits im Gange. In der Engelmann-Halle in Hernals herrscht reger Trainingsbetrieb. Es werden wieder Achter und Schlingen gelaufen, Pirouetten gedreht und „Arel" gesprungen, daß es eine Freude ist. Alle sind sie wieder da, die Spitzenläufer und auch der Nachwuchs. Man sieht Ilse Pausin, Martha Mustiek und ihre großen Gegenspielerinnen Hanne Niernberger, Hertha Wächtler und Emmy Wurm-Puzinger, dann Madeleine Müller, Grete Veit und die ganze Schar der Jungmädel, an ihrer Spitze Eva Pawlik. Soweit es ihre Zeit erlaubt, finden sich auch Edi Rada, Helmuth May, Kurt Jungbauer und Rudi Seeliger zu ernster Arbeit ein, und Edith Winkelmann und Walter Löhner üben eifrig alte und neue Tänze. Zu gegebener Zeit wird auch die Eishockeymannschaft der Wiener Eissportgemeinschaft wieder in die Schranken treten.

Wie üblich, wollen die beiden Wiener Kunsteisbahnen ihre Pforten Mitte November öffnen. Ueber die Veranstaltungen, die im Reiche im zweiten Kriegswinter durchgeführt werden sollen, wird eine vom Reichsfachamt für den kommenden Sonnabend nach München einberufene Tagung entscheiden. Bei dieser Zusammenkunft aller berufenen Männer des deutschen Eissports werden die Termine sowie alle anderen Einzelheiten der bevorstehenden Kampfzeit besprochen und festgelegt werden.

Alte Schallplatten werden zu Geld!

Wir kaufen Ihre abgespielten und nutzlos herumliegenden Platten. Größere Posten holen wir nach vorherigem telephonischem Anruf auch gern ab.

Schröder RADIO ELEKTRO

Kortumstr. 47 (neben Reichsbank)

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Sonntag, 13. Oktober 1940

Christuskirche: 9.45: Einführung von Pfarrer Jeismann; 11.15: KGD., Degener; 15: Tauffeier, Liz. Loh.

Friedenskirche: 9.30: Klose; 10.45: Tauffeier; 11.15: KGD., Winnacker.

Lutherkirche: 9.45: Schmidt II; 11: JGD., Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

Pauluskirche: 8: Schmidt II; 9.30: Henrici; 16: Pfarrer Herbst, Boch.-Dahlhausen.

Johanneskirche: 11.15: KGD., Henrici.

Krankenhauskapelle: So 9.30: Liz. Lotz; Do 17: Tauffeier, Winnacker.

Altenbochum. 9.45: Festgottesdienst zum kirchlichen Männertag, Brühmann; 11: KGD., Brühmann.

8.30: Frühgottesdienst, Christiansen; 14: KGD., Christiansen.

Engelsburg. 9.45: Gottesdienst z. Männertag, Viertmann, Höntrop; 11: KGD., Bohnenkamp.

Hamme. Maarbrücke, 8: Bach; Kirche, 9.45: Bach; Wegescheid, 9.45: Bischoff; KGD., Kirche, 11.10: Bischoff; KGD. Gemeindehaus, 11.15: Bach.

Harpen. 8.15: Gottesdienst, Hensel; 14: KGD. Do 16: Frauenhilfe.

9.45: Gottesdienst, Leich; 11: KGD.; 12: Taufstunde; 14: Abendmahlsfeier für die Alten, Leich. Mo 16: Bibelstunde im Gemeindeheim, Landwehr.

Kapelle zu Höntrop. 9.45: Festgottesdienst zum Westf. Evangelisch. Männertag, Bohnenkamp, Bochum-Engelsburg; 11: KGD., Viertmann. Freitag, 18. Okt., 18: Bibelstunde, Viertmann.

Hofstede-Riemke. 8: Mühge; 10: Mühge; 11.15: KGD., Ritsch; 12: Taufstunde.

Hordel. 10: Festgottesdienst zum kirchl. Männertag, Vonhof (Mitw. des Gemeindechores); 11.15: KGD. in der Kirche.

8: Frühgottesdienst, Spelsberg; 9.30: KGD. im Gemeindehause.

Linden. 9.45: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 17: Taufen, Bäumer.

Dahlhausen. 9.45: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen.

8: Lutherkirche, Köbding.

Stiepel. 8.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Meißner; 10: Gottesdienst in der Kirche, Meißner; 11: KGD. in der Kirche, Meißner.

8.30: Gottesdienst in der Kirche, Büchel; 14: KGD.; 10: Gottesdienst im Lutherhause, Husemeyer; 11.15: KGD.

Uemmingen. 8: Frühgottesdienst, Schmerkotte, B.-Werne; 11: KGD., Schmerkotte.

9.45: Kromberg.

Weitmar. 8: Eppendorf, Hinnah; 9.15: Weitmar-Mark, Weitrich; 9.45: Kirche, Hinnah; 10.30: KGD., Weitmar-Mark, Weitrich; 11.15: KGD., Eppendorf, Arning; 14: KGD., Kirche, Hinnah.

8: Liz. Lotz; 11: KGD.; 12: Taufen.

Werne. 9.45: Kuhlmann; 11: KGD.; Kreta, 10: Berewinkel.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8.30: Bertelsmann; 9.45: Schmidt; 11.15: KGD. — Petrikirche: 9.45: Bertelsmann; 11: KGD.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 13. Oktober 1940

Altkath. Kirchengemeinde Bochum, Johanniskirche, Weilenbrink: 9.30: Deutsches Hochamt mit Predigt.

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst anschl. Abendmahlsfeier. Mi 19: Bibelstunde.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum, Kirche am Hindenburgplatz: 9.30: Predigt, Greve. — **Kirche Dibergstraße 52:** 9.30: Predigt, Zimmermann.

Evang. Gemeinschaft, Alleestr. 48: 9.30: Erntedankfeier; 11: S.-Schule; 17: Evangelisation. Mi 19.30: Bibelst.

Evangel.-Luther. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146: 9.45: HG. mit nacht. Gemeindeversf., Stallmann; 11: KGD.

Kath.-apostol. Gemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11. Gottesdienste: So 16.30 und Do 20.

Wir haben unsere Geschäftsräume von Hellweg 21 nach

Marktplatz 4

verlegt.

WEGEKA

Kurzwaren-Großhandelsgesellschaft

BOCHUM - MARKTPLATZ 4

die richtige Einkaufsquelle für den Einzelhandel

„BA"-KLEINANZEIGEN

Stellenangebote

Zum 1. Januar 1941 möglichst früher suchen wir eine äußerst perfekte sichere

Lohnbuchhalterin

die mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut ist und welche die Leitung des Personalbüros unter Anleitung der Geschäftsführung übernehmen kann.

Es wollen sich nur Damen melden, die durch langjährige Tätigkeit in gleicher Position an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind und in jeder Beziehung mit allen Vorkommnissen in Personalfragen bestens vertraut sind.

Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an:

Theodor Althoff Inh.: Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft
Gelsenkirchen-Buer, Hochstraße 40/42

Wir suchen per sofort spätestens zum 1. Januar 1941 eine tüchtige, äußerst erfahrene

Einkäuferin und Abteilungsleiterin

für unsere groß angelegten Abteilungen Mädchen- u. Knaben-Oberbekleidung. Bewerberinnen, die eine erfolgreiche Tätigkeit in gleicher Position nachweisen können und in jeder Beziehung mit dem Ein- und Verkauf vertraut sind, wollen ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einreichen an

Theodor Althoff Inh.: Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft
Gelsenkirchen-Buer, Hochstraße 40/42

Sofort gesucht:

Autogenschweißer

aus dem Heizungsfach, f. auswärtige Montagen

Maschinenbau-Akt.-Ges. Balke
Bochum

Wir erweitern unsere Organisation und suchen einen tücht.

Außenbeamten

für Groß- und Kleinleben (auch Sachvers.) gegen feste Bezüge.

Aachener u. Münchener Lebensversicherungs-A.-G., Bezirksdirektion Hamm (Westf.), Droste-Hülshoff-Str. 22.

Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht.

Bäckergehilfen
und einen Konditorgehilfen
sucht sofort oder später
Bernh. Menne
Oskar-Hoffmann-Straße 30
Bäckerei / Konditorei

Schreiner (auch Invalide)
und jugendlicher Arbeiter
für ganz oder stundenweise
sofort gesucht.
Friedhofstraße 7 Ruf 63038

Friseurgehilfe
auch wenn eben die Lehre beendet, sofort od. später gesucht.
Wilhelm Habecke,
Hattinger Str. 13, Tel. 67423

Für mein Gemischtwarengeschäft (Papier-, Galanterie- und Haushaltwaren) eine junge

Verkäuferin

gesucht. Zuschr. u. P T 14237 Anz.

Zum 1. Novemb. od. früh. freundl., nicht zu junge

Hausgehilfin

f. klein. Etagenhaushalt zu einer ält. Dame gesucht. Uhlandstraße 53. Vorzustellen Uhlandstraße 55

Anständ. u. ehrl.

Mädchen

für Haushalt und Geschäft gesucht. Bäckerei u. Kondit. Willi Spies, Wuppert.-Barmen Heckinghauser Straße 47. Telephon 60415

Sauberes

Mädchen

od. Frau f. einige Stunden vormitt. gesucht. Parkstraße 15.

Suche für meinen Haushalt ein tücht.

Mädchen

welches auch Lust hat, den Restaurationsbetr. gründlich zu erlernen. Frau J. de Boer, Hattingen, Viktor-Lutze-St. 67

Ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Reil, Bochum-Grumme, Hiltroper Str. 206a

Für kl. Haushalt (3 Pers.) per sof.

Mädchen

für ganze Tage gesucht. Zuschr. u. M B 4426 Anzeig. od. Telephon 61205

Suche für sofort ein zuverlässiges

Mädchen

f. alle Hausarbeit. Frau M. Schlegel, Fürstenstraße 25

Suche zum 1. 11. 1940 kinderlieb.

Alleinmädchen

für meinen kl. modern, Etagenhaushalt (2 Erw., 2 Jungen, 7 u. 10 J.) Brand, Gudrunstraße 39

Ja., unabhängige

Frau

und ein Mädchen für alle vorkommenden Arbeiten gesucht. (a4531 Wirtsch. Hübener, Baarestraße 1

Für kl. Privathaush. (pens. Lehrerin mit Mutter) eine ordentliche

Hausgehilfin

für 3/4 Tag f. alle Hausarb. gesucht. Meuser, Wielandstraße 36

Zuverlässige

Hausgehilfin

für 3/4 oder ganze Tage gesucht. Frau Kirsch, Oskar-Hoffmann-Straße 2, II

Saub., ehrliche

Hausgehilfin

f. 3/4 Tage gesucht, Castroper Str. 242

Junge

Hausgehilfin

für ganz oder 3/4 Tage gesucht. Stensstraße 50

Halbt.-Mädchen

f. kl. Haushalt gesucht. Vorzustellen im Geschäft Kortumstraße 120

Sofort

Putzfrau

für Gaststätte ges. Schwark, Bierquelle, Kortumstraße 68

Saubere

Putzhilfe

für ein- bis zweimal wöchentlich sofort gesucht. Rath, Kortumstraße 23

Saubere Putzfrau

2mal wöchtl. vormitt. u. z. Wäsche für kl. Haushalt (3 Personen) gesucht. Vorzustellen 10 bis 12 Uhr, Wiemelh., Brenscheder Str. 55, rt., Straßenb.-Haltest. Hanefeld (14281

2mal wöchentlich vormittags eine

Putzhilfe

gesucht. (14164 Frau Mürmann, Viktoriastr. 9, 2. Et.

3—4mal wöchentl. vormittags eine

Putzhilfe

gesucht. Friedericastraße 102, 1. Etg.

Frau,

Mädch. od. Junge zum Milchaustragen gesucht. K. Kuschmann, B.-Laer, Eulenbaumstr. 165b

Beifahrer(in)

zur Bedienung d. Kundschaft viermal wöchentlich gesucht. Bäckerei W. Kilian Bochum V, Verkehrsstraße 3

Junge

Binderin

oder Binder oder auch ausgelernte sofort oder später gesucht. Blumenhalle Nizza Bochum, Kortumstraße 102

Tüchtige

Friseuse

gesucht. Zu erfragen bei Obermeister Albert Wüst, Alleestr. 60

Buchhalterin

mit Durchschreibe-Buchführung vertraut, für einige Stunden in der Woche gesucht. Zuschriften u. P Z 14259 Anzeiger

Tüchtige Friseuse
für sofort oder später gesucht.
Alfred Spenner
Herner Straße 111 oder 102

Für klein. Haushalt nach Wien

junges Mädchen

gesucht bei Familienanschluß. Vorzustellen Humboldtstr. 38, part.

Männliche

Hilfskraft

für Botendienste und andere Arbeiten gesucht. Schacht-Verlag Lueg-Haus

Schmiede- und Schlosser-geselle

sofort gesucht. Friedr. Menchen, Soest, Ruf 1394

Erfahr., zuverläss.

Kraftfahrer

mit Führerschein, Klasse II, gesucht. Hermann Bühlbecker G. m. b. H., Bochum-Gerthe

Schreiner

f. Fenster- u. and. Reparaturen ges. Henriettenstr. 4, pt.

Unterhaltungsmusik

f. sonntags gesucht. Wirtschaft zum Rosenberg, Bochum-Harpen

Invalide

für leichte Arbeit sofort gesucht. Zuschriften unter R B 4543 Anzeig.

Aushilfs-

Kassiererin

u. Bühnengehilfin gesucht. Bellini, Parkhaus

Dame

m. Führerschein 3, die verungl. Herrn 2 bis 3mal in der Woche zu kriegsw. Betrieben in vorh. zugel. PKW. fährt u. kl. Briefwechsel n. Diktat erledigt, gesucht. Bochum, Postfach 83.

Hausmädchen

sauber u. fleißig, das zeitweise im Geschäft mitbedienen kann, für sofort gesucht. (14060 Metzgerei Hasenkamp, Riemke, Auf dem Dahlacker 48

Saubere, ehrliche

Haushälterin

von einem älteren Herrn ges. Zuschr. H A 14202 Anzeig.

Zum 1. Novbr. wird für Gutshausb. im Sauerland (unweit Hagen) eine tüchtige, zuverlässige

Hausgehilfin

bei Familienanschluß ges. Zuschr. u. Cb 14270 Anz.

Suche zuverlässige

Hausgehilfin

nicht unter 18 J., welche zu Hause schlafen kann. Kracht, Kohlenstraße 169

Aeltere Dame sucht z. bald. Eintritt

erfahrene Hausgenossin

Klostermann, Vödestraße 31.

Stellengesuche

Perf. Stenograph

(280 Silben) und Maschinenschreiber sucht Beschäftigung für die Abendstunden. Zuschr. u. F S 14320 Anz.

Jung. Mann sucht ab 5 Uhr nachm.

Beschäftigung

als Kellner oder Lagerarb. Zuschr. E F 14200 Anzeig.

Pens. kaufmänn. Angestellter übern. häusliche

schriftl. Arb.

Zuschriften unter A R 14276 Anzeig.

Rollkutscher

sucht Fahrstelle. Zuschriften unter R F 14308 Anzeig.

2 jg. Männer suchen für tägl. 3—4 Std.

Nebenbeschäft.

gleich welch. Art. Zuschriften unter H W 14315 Anz.

Kaufm. Angest. sucht

Vertrauensstellung

evtl. auch Außendienst. Führersch. Kl. 3. Kaution k. gest. werd. Zuschr. W K 14361 Anz.

Rüst. Invalide

sucht Beschäftigung Zuschriften unter R B 14321 Anzeig.

Zwei Damen such. für die Abendstd.

Büroarbeiten

a. liebst. als Hausarbeit. Zuschr. u. B B 13956 Anz.

Mädchen, 28 Jahre, perfekt als Zimmermädchen,

sucht Stelle

m. Möglichkeit zur Büfettarb. Zuschr. T H 14241 Anzeig.

Frdl., ig. Mädchen, m. gut. Umgangsformen, welch. im Kochen erfahr. ist, sucht passende Stellung, auch als Sprechstundenhilfe Zuschriften unter D H 14242 Anzeig.

Jung. Mädchen

sucht für nachmitt. Beschäftigung. Zuschriften unter R E 14182 Anzeig.

Junge Frau

sucht lohnende Beschäftigung. Ausk. Anz. (14275

Junge Frau, langjähr. Kontoristin, m. all. Büroarb. sow. dopp. Buchführung vertraut, sucht Beschäftig. f. Stund. od. halbe Tage. Zuschriften unter E S 14356 Anz.

Junge Frau

sucht Heimarb. od. Zeitschriften auszutragen. Zuschr. R W 14292 Anz.

Kaltmamsell

verb., bis jetzt in fest. Stell., wünscht sich zu verändern, auch z. Bedienen 2- bis 3mal in d. Woche sehr angenehm. Zuschr. u. Z W 14359 Anz.

21jähriges Mädel sucht Stelle als

Aushilfe

im Geschäft oder dgl. bis Weihnachten, evtl. länger. Zuschriften unter St 14329 Anzeig.

Vermietung

Schöne

3-Z.-Wohn.

mit Speisek. pp., umständehalb. zum 1. Nov. zu verm. Besicht. v. 2—4 Uhr Ausk. Anz. (14304

Wwe. möchte von ihrer Wohnung vorläufig

1 Zimmer,

später 2 Zimmer, leer od. möbliert. vermieten nur an ält. Person. Zuschr. K H 14302 Anzeig.

Großes, leeres

Frontzimmer

a. berufst. Herrn o. Dame zu verm. Zuschr. unt. A M 14345 Anzeiger.

Alleestr. 142, 2. E. r. freundl. möbliert. Zimmer zu vermieten.

Ewaldstr. 1, 4. Etg. möbl. Mansardenzimmer zu verm.

Johanniterstr. 3 II, lks., möbl. Zimm. m. Kochgelegenheit zu vermieten. Anfragen Sonntag nachmittag.

Hattinger Str. 11, Meyer, möbliert. Zimmer m. Küchenbenutz., sof. z. verm. Besicht. ab 9 Uhr

Hattingerstr. 193, p.

möbl. Zimmer

zu vermiet. (14118

Hugo-Schultz-St. 63 part., frdl. möbl. Zimmer i. Ehrenfeld zu vermieten

Mühlenstr. 35, III, Grimm,

gut mbl. Zimm.

sofort zu vermiet.

Roonstr. 28, 2. Etg. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Frdl. mbl. Zim.

m. fl. Wass., Nähe B. V., zu verm. Ausk. Anz. (14250

Gut möbliertes Zimmer

m. Badegelea., an sol. Herrn od. berufstät. Dame ab 15. Okt. od. 1. Nov. Osk.-Hoffm.-Str., Nähe Wittener St., zu verm. Zuschr. E K 14176 Anzeig.

Gut möbliertes

Schlafzimmer

nebst Bad m. Herrenzimmer i. gut. Hause i. der Nähe der Knappschaft z. vermieten. Zuschriften unter B 4992 Anzeiger

Garage

zu vermiet. (14196 Stolzestraße 27

Garage

zu vermiet. (14319 Dorstener Str. 75

Großer

Lagerplatz

Büro und Lagerräume, in Stadtmitte zu vermieten. Zu erfragen Herner Straße 30

Grundstück

2200 Quadratmet. groß, an ausgebauter Straße in Bochum zu verm. Angeb. unt. G S 14346 Anzeiger.

Kleine Werkstatt oder Lager

zu mieten gesucht. Zuschriften u. K W 14316 Anzeiger

Kleineres

Ladenlokal

Stadtmitte, sofort gesucht. Zuschriften u. L B 14288 Anzeiger

Helle, saubere

Werkstatt

evtl. Ladenlokal, sofort zu mieten gesucht. Zuschr. u. R A 14310 Anzeig.

Ja. berufstätige Dame sucht zum 1. Novbr. 1940

frdl. möbl. Zimmer,

Nähe Hauptbhf. Zuschriften unter D O 14375 Anzeig.

10 bis 15 Ruten

Land

auch Oedland, in der Umgeb. Bochums zu pachten gesucht. Zuschr. u. L Sch 4 Anzeiger

Tauschgesuche

Tausche m. schöne 5-Z.-Wohnung, mit Bad i. Ehrf. geg.

3-4 Zimmer

m. Bad i. Ehrf. Zuschriften unter T T 14128 Anz.

Schöne, abgeschl.

4-Z.-Wohng.

gegen 2 Zimmer zu tausch. gesucht. Zuschriften unter Sch 14311 Anzeig.

Wohnungstausch

z. 1. 11. 40 o. spät. Biete 4 Zimmer einschl. Küche, Badezimm., Waschk., Stall u. Nebenr. i. And. sowie 40 Quadratr. Gem.- u. ca. 10 Quadr.-Nut. Blumengart. i. Stadtt. Bergen. Suche 4—5-Z.-W. innerh. d. Stadt. Zuschriften unter G B 4402 Anzeig.

3-Z.-Wohng.

m. Stall u. groß. Garten, Nähe Constantin — Eisen- u. Hüttenw. — Lothringen, gegen 3 bis 4 Zimmer, Stadtnähe, zu tauschen ges. Zuschr. P H 14244 Anzeig.

3-Z.-Wohng.

abgeschl., Ehrenfeld, geg. 2-Zimm.-Wohng. zu tausch. gesucht. Zuschr. u. W B 14290 Anz.

Schöne 3-Zimmer-Wohng. geg. eine abgeschl. Parterre-Wohng. zu tausch. gesucht. Zuschriften unter G W 14335 Anz.

Nähe Stadtbeat. tausche abgeschl. 4½-Z.-Wohnung m. Bad u. Speisekamm., Miete 55 M, gegen schöne 2-Zimmer-Wohng. Zuschr. R 730 Anz.

Verkäufe

2 zusammenlieg. Neub. m. Kl.-Wohng., 30 000 Anz. **Abg. Et.-H.** i. best. Wohnl., Einf. u. Lag., 15000 Anz. **Abg. Et.-H.** m. Terrazzotrepp., günst. b. 25000 Anz. **Gr. Gesch.-H.**, Kortumstr., Einf. u. Gar., 2/000 Anz. **Gesch.-H.** m. Lebensm.-G., Einf. u. L., Kaufpr. 35000 **Gesch.-H.** m. abg. Et., N. Ruhrschnellw., 17000 Anz. **Gepfl. Wohnh.**, Weitm., 17 Z., Einf. u. G., Kfpr. 18000 **Gr. Mietsh.** Einf. u. Garten, 23000 bei 12000 Anz. **Mietshaus**, Gerthe, Einfahrt und Lager, 8000 Anz. **Massives Wohnhaus**, 20 Räume, Teutoburg. Wald, Wiesen, Garten und Waldland, 15000 b. Auszahlung. Kapitalausweis erbeten.

ZU KAUFEN GESUCHT:
Etagen-Haus m. Kl.-Wohnung., bis 50 000 Anz. **2-Fam.-Haus**, in guter Lage, bis 30000 Anz. **Mietshäuser** in allen Stadtteilen, hohe Anz. **Kl. Häuser**, auch ländliche Bes., b. Ausz. z. k. ges.

Lina Kult Immobilien, Viktoriastraße 21, Ruf 655 98

Gelegenheitskauf!
Existenzfähiges
Lebensmittel-Geschäft
wegen Krankheit billig zu verkaufen.
Zuschriften u. G E 14226 Anzeiger

Gebrauchter Geldschrank sowie gebrauchte Büromöbel und Zimmertüren preiswert abzugeben. Zuschriften unter Ch 4544 Anzeiger

Gut gehender
Damen- u. Herren-Salon
mit 4-Zimmer-Wohnung krankheitshalber zu verkaufen oder zu verpachten. Mietpr. 70 RM. Zuschr. w. nur bei Kapitalnachw. u. Rückporto beantw. u. D T 4539 Anz.

Bauplätze
in bester Lage Altenbochums und Laers zu verkaufen.
Julius Schulte-Bels, Immobilien, Bochum, Wittener Str. 230 I.

Baustellen
in Altenbochum zu verkaufen
Heinrich Dehl, Am Pappelbusch 2
Telephon 68512

Der vor dem Neubau neben der Lichtburg, Bochum, Königsallee, stehende

Bauzaun

mit Schaukästen, verwendbar für viele Zwecke, soll preiswert verkauft werden. Reflektanten wollen sich wenden an
Heinr. Knüwer Baugeschäft, Ruf 62041

Sofort zu verkaufen:
10 000 Blatt Schreibmaschinen-Papier Din A 4,
10 000 Blatt Schreibmaschinen-Durchschlag-Papier Din A 4.
Papier u. Druck. Mautisch, Tel. 64188

Habe noch mehrere

Küchen und Schlafzim.

einzelne

Büfetts

Wohnzimmer-Ausziehtische,

viereckig, rund u. oval, sow. andere

Einzelmöbel

günstig gegen bar zu verkauf. Vom 10. bis 14. Oktbr.

Altmann
Poststraße 8e, Telephon 63179

Kl. Kleiderschrank, Kommode und Spiegel zu verkauf. (14251 Wörthstr. 19, 1. Etg.

Chaiselongue

neu aufgearb., m. neuem Bezug, zu verkaufen. (14278 Diekampstr. 46, im Hof, Kemmler

Zwei gut erhalt.

Küchenschränke

zu verk. Buschey, Rechener Str. 9

Flurgarderobe, Schrank-Grammophon, Vertiko, Hebammentasche mit sämtl. Instrum. zu verk. Besichtig. ab 17 Uhr, Bochum, Redemptoristenstraße 69, 1. Etg.

Gut erhaltenes

Kinderbett,

1,40 lg., elfenbein, mit Matratze, für 25 Mk. zu verkf. Ausk. Anz. (a4549

2 Stahldraht-Matratzen, 1×2 Mtr., zu verkauf. Brunsteinstr. 19, 1. Etg.

Tiefbau-Kinderwagen, gut erh., zu verkf. Siebert, Rottstr. 54

Fast neuer Sportwagen zu verkauf. (14227 Brückstr. 60, 1. Et. r.

Gut erh. Kinder-Sportwagen (Korb) zu verkauf. Dortf. ein Odeon-Akkordion (Klaviertasten), wenig gebraucht, 25 Takt. und 24 Bässe, mit Koffer, zu verkauf. Ausk. Anz. (a4435

Wenig gebr.

Zwillingskinderwagen

zu verkauf. (a4552 Schöllmannstr. 36

Kinderwagen Schlipper
fragen.
Kortumstr. 109

Großer

Dauerbr.-Ofen

gut erhalten, für 150 Mk. zu verkf. Fr. Willi Großmaß, Matteserstr. 14

1 Gaskamin

zu verkauf. Westfälische Str. 12, prt.

Dauerbrenner in gutem Zustand zu verkauf. (14317 Unterer Spitzberg 8

Gut erhaltener

Herd

billig zu verkauf. F. Druchleben, Castroper Str. 109

Gut erh. Klavier u. Allesbrenner z. verkaufen. Petersstraße 38. Besicht. ab 10 Uhr

Gebrauchte

Nähmaschine

preisw. z. verkauf. Hock, Feuerbachstr. 25

Mehr. gebrauchte

Nähmaschinen

in versch. Preisl., preisw. abzugeb. Reuter, Clemensstr. 5

Verkauf: 9—11 u. 4—7 Uhr

2 gebrauchte

Lieser-Fahrräder

zu verk. Eickmann, Bongardstraße 28

Herren-Sportfahrrad

fast neu, zu verk. Hinzmann, Kohlenstraße 90.

Herrenfahrrad

weiß. Kinderbett, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Ausk. Anz. (14341

Große emaill.

Badewanne

fast neu, u. guter Jagdwagen zu verkaufen. Ausk. Anz. (14113

Schreibmasch.

Marke Remington, für RM. 50.— z. verkauf. Zuschr. u. R M 14084 Anz.

Batterie-Volksempfänger m. Akku zu verk. Wiemelhauser Str. 51, 3. Stock

Grammophon

mit 70 Platten, billig zu verkaufen. B.-Gerthe, Dietrich-Benking-Str. 98, 2. E., lks.

Gr. Wohnz.-Lampe elektr., bill. z. verkf. Alleestr. 106, 3. Et. r.

Fenster

(Bleiverglasung), 3teilig, 2mal 2,75×95, 1mal 2,75×105, sowie Telephonapparat (Klappenschrank, 10 Leitungen) zu verkaufen. (14306 Wiemelhauser Straße 245, Ruf 64893

Oelgemälde

zu verkauf. Male jedes gewünschte Motiv. Weihn.-Aufträge erbitte frühzeitig Maler A. Höwing, Schützenbahn 5

Engl. und franz.

Wörterbücher

abzugeben. Ausk. Anz. (14273

4000 geputzte

Ziegelsteine

abzug. à 12 RM. Ruf 61516

Eleg. Fuchs

und schwarze Wildlederschuhe (Gr. 36) zu verkf. Ausk. Anz. (14188

Heller

Fuchspelz

preiswert zu verkaufen. Ausk. Anz. (13952

Hellbl. getr. Mädch.-

Strickkleid

Gr. 80, getr. br. Mädch.-Halbschuhe Gr. 34, Tischlampe, Cutaway, Herren-Pullover zu verkaufen, Weiberstr. 61, pt.

Grauer Damen-Mantel, Größe 44, für 30 RM. z. vrk. Dorstener Str. 204, 2. Etage

Neues Kostüm

(dunkelblau) mit Bluse, Größe 42, weil zu eng, für 65,— RM., und braune

Krimmerjacke

(Gr. 42) zu verkf. Kronenstr. 49, part. Bes. Sonntag von 11 bis 12 Uhr

Gesellschaftskleid

zu verkauf. (14374 Friedrichsburg 34, I

Knaben-Wintermantel f. 11jähr., Dampfmaschine u. Burg z. verkauf. Petersstraße 38. Besicht. ab 10 Uhr

Gut erhaltener

Herrenmantel

mittlere Größe, zu verkaufen. Ausk. Anz. (14328

Herren-

Wintermantel

Größe 48—50, fast neu, dunkelbl.

Jackenkleid

Größe 44—46, ein wollener Damen-Pullover, Größe 44, neu, zu verkaufen. Ausk. Anz. (14332

Getrag. Herren-

Wintermantel

Gr. 46, zu verkf. Ausk. Anz. (2Sch4

Neuer schwarzer

Anzug

Gr. 44, nur 2mal getrag., bill. z. verkf. Emscherst. 28, 3. E. l.

Fast neuer Gehrock, für mittl. Figur, zu verkauf. Preis 40 RM. Grimm, Mühlenstr. 35, III

Neuer Maßanzug

für mittl., gesetzte Figur zu verkauf. Ausk. Anz. (14338

Fast neuer

Herren-Anzug

Größe 1.75, umständehalb. bill. zu verkaufen. Näh. Wiemelhauser Str. 101, 1. Et. r.

3,30 Meter

Anzugstoff

schw. gestr., sofort zu verk. Nachmitt. von 17—18 Uhr. Ausk. Anz. (14367

Eichhörnchen und Waldvögel

eingetroffen. Zoo J. Wölk, Marktplatz 5

Schafkammer

zu verkauf. (13998 Poststraße 187

1 Schwein

z. Weiterfütt. zu verk. Boch.-Laer, Hemkestraße 11

6-Woch.-Ferkel

zu verkauf. (14368 Landwirt Natrop, Bergstraße 224

Kaufgesuche

Zweifamilienhaus

evtl. mit Garten, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Bochum od. Umgegend bevorzugt. Zuschriften unter M O 14264 Anz.

Wer verkauft gut erhaltenes

Schlafzimm.?

Zuschriften mit Preisangabe unt. A K 14366 Anzeig.

Kaufe ständig

Möbel, Herr.- und Knabenkleidung.

Rehling, Alleestr. 49 Ruf 61679

Tischchen

nebst 2 Stühlchen für 3—4jähr. Kinder zu kauf. ges. Preisangebote unt. L M 14348 Anz.

Gut erhaltener

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Zuschriften unter P K 4537 Anzeig.

Mietgesuche

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Bad, evtl. Mansarde, für einen Angestellten gesucht. Gegebenenfalls kann 5-Zimmer-Wohnung mit Bad und Mansarde in Köln in Tausch gegeben werden.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

6—7-Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar für sofort gesucht. Angeb. Telephon 65105

Wer gibt
2—3-Zimmer-Wohnung
an junges Ehepaar ab?
Zuschriften u. U F 14203 Anzeiger

Ein- od. Zweifamilienhaus
im südlichen Stadtteil, möglichst Ehrenfeld, zu mieten (evtl. zu kaufen) gesucht.
Zuschriften unter A B 4407 Anzeiger

Großes leeres

Zimmer

für alleinst. Dame für bald gesucht. Zuschriften unter F S 4525 Anzeig.

1½ bis 2

leere Zimmer

mit fl. Wasser, v. weibl. Angest. in leit. Stell. z. 1. 11. od. 1. 12. gesucht. Zuschriften unter D W 14227 Anz.

Offizier d. Schutzpolizei sucht

möbliertes Zimmer

(Ehrenfeld, Weltmar). Zuschr. unt. O P 14235 Anzeig.

Städt. Angestellt. sucht möbl., heizb.

Zimmer

Zuschriften unter St 14258 Anzeig.

Alleinst. Herr sucht zum 1. 11

1 oder 2 möbl. Zimmer

möal. mit Verpflegung, möglichst Ehrenfeld. Zuschr. E O 13938 Anzeig.

Freundlich

möbl. Zimmer

alleinlieg., mit fl. Wass., Heiza., von Herrn z. 1. 11. gesucht. Zuschr. unt. P W 14210 Anz.

Beamter sucht z. 1. November

behagl. möbl. Zimmer

m. fl. Wass. (Bad), Entr.-Heiz. Zuschr. P A 14211 Anzeig.

Junge Dame sucht per sofort schön

mbl. Zimmer

in angenehmer Wohnlage, Eilang. Z M 4440 Anzeig.

Aelt. Dame sucht für sofort od. sp.

5 Räume

mit Küche und Mans. in gepflegt. Hause zu mieten. Zuschriften unter H H 4185 Anz.

B.V.-Beamt. sucht

4- oder 5-Z.-Wohng.

m. Bad, in schön., rub. Lage, zu sof. od. später z. miet. Ehrenfeld bevorz. Zuschriften unter E F 14268 Anzeig.

Kaufm. Ang. sucht abgeschlossene

3-Z.-Wohn.

in ruhigem Hause, Sonn. al. Mans.-Wohn. kann evtl. in Tausch gegeben werden. Zuschr. u. E S 14316 Anzeig.

Dame, mit 19jähr. Tochter, b. berufstätig, ruhig und sauber, suchen 3 große oder 4 kl. Mansardenzimmer in kl., rub. Hause. Zuschriften unter G S 14236 Anzeig.

Aelt. Ehepaar sucht

4-Z.-Wohn.

Zuschriften unter F O 14260 Anzeig.

Ja. Ehepaar mit einem Kind sucht

3-Z.-Wohng.

Zuschriften unter J G 14336 Anzeig.

Ja. Ehepaar sucht

2-, 3- oder 4-Z.-Wohng.

möal. mit Bad u. Garage. Sichere Mietezahl. Zuschr. J F 14252 Anzeig.

Techn. Angest. sucht sof. 2—3-Z.-Wohn. auch Neubau, Bochum od. Umgeg. Miete bis 50 Mk. Stadt, Luftklavier-Gesellschaft, Königsallee 45

Aelteres Fräulein, Rentnerin, sucht 2 kl. od. 1 großes Zimmer. Angeb. unt. G M 14351 Anzeiger.

Junges Ehepaar sucht sofort

1-2leer. Zimm.

Zuschriften unter E P 14201 Anzeig.

Kaufgesuche

Hotel-Restaurant oder Café

zu kaufen eventuell zu pachten gesucht. Eigen-Kapital ca. RM. 20000,—. Zuschr. an Peter Schmitz, Köln, Kaiser-Friedrich-Ufer 41

Für Tankstelle geeignetes

Grundstück

im Stadtzentrum Bochum zu kaufen oder zu pachten gesucht. Zuschriften unter D G 4094 Anzeiger

Zwei- bis Dreifamilienhaus
(evtl. auch Einfamilienhaus), gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Ehrenfeld bevorzugt, aber nicht Bedingung. Zuschriften unter B D 4254 Anzeiger

Getragene Kleidung
f. Herren u. Damen **kauft**
Heinz Richarz, Jägerstraße 5. Anruf 65713

Kleiner **Handwagen** oder Karre zu kaufen gesucht. Hermannshöhe 13, Hinterhaus

Guter gebraucht. **Herd** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B A 14246 Anzeig.

Zimmerofenschirm zu kaufen gesucht. Telephon 622 77

Gbr. Nähmasch. auch reparaturbed. kauft Reuter, Clemensstraße 5

Höhensonne (Hannau) zu kauf. gesucht. Zuschr. u. B S 14205 Anzeig.

Gebrauchter **Volksempfänger** (Netzanschluß) zu kaufen gesucht. Joseph Alda, Moltkemarkt 7

Gold. Brosche für ält. Dame zu kaufen ges. Zuschr. u. D K 14192 Anzeig.

Gut erhaltener Bahn- oder Ueberseekoffer zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis erbeten an E. Weiser, Bongardstr. 7, III

Gut erhaltene Kinderstiefelchen, Kinder-Dreirad und Blaufuchs zu kaufen gesucht. Zuschriften unter U M 14178 Anz.

Gut erhaltener **Damenmantel** (Größe 42/44) zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A F 14291 Anzeig.

Damen-Wintermantel, gut erh., mg. gute Bezahlung z. kauf. ges. Ausk. Anz. (14257

Mantel f. 8jährig. Mädchen zu kaufen gesucht. Das. eine große Zinkwanne zu verk. Zuschr. u. B O 14254 Anzeig.

Ankauf von Pfandscheinen
Franz Rehring, Alleestraße 49 Ruf 61679.
Behördl. genehm. Ankaufst. f. Pfandscheine aller Art

Gold-, Silber-, Pfandschein-Ankauf. Gen. 3596. Carl Langen, Goldschmiedemeist. Brückstraße 56. Ruf 67833

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksabrik EMD. Düsseldorf 17. Ankaufstelle Bochum: E. Clauberg, Bestechaus, Bongardstraße 10

GOLD u. SILBER
kauft (Gen. Berlin A 25482)
Alfred Schöbel, Kortumstr. 46

Alt-Doublé, -Silber, -Gold
kauft zur Rückführung in die Volkswirtschaft
Ludwig Mauer Kortumstr. 61 Gen. Berlin 35697

Motormarkt

Einheits-Dreirad-Lieferwagen
Schüler & Co Bochum Herner Str. 22

DKW.-Personenwagen mit Anhänger, z. Tarpreis zu verk. Heymer, Hattinger Str. 198, Ruf 63537

Schrott-Autos Eisen und Metalle kauft laufend Josef Smits, Adolfstraße 42

Adler Trumpf jun. prima Verfassung, außerordentlich preiswert sofort abzugeben. Großgarage Drobig, Alleestraße 24

Vermischtes

Alte **Hüte** werden bei mir auf **neu** gereinigt, gefärbt, garniert, modisch und geschmackvoll umgepreßt.
Ad. Schöpp Hutmachermeister Abc-Straße 3 am Wilhelmsplatz

Klavierstimmungen und sämtliche Reparaturen. An- u. Verkauf v. gebraucht. Klavier. Klavierstimmer Jünemann, Metzstraße 8

Stempel und Schilder preiswert u. schnell
Appel & Daus Stempel- u. Schilderfabrik, Graveranstalt, Brückstraße 38 Ruf 66090

Möbel nur **Olbn** Wittener Straße 30

Schrudde kann man ohne Bedenken beim Möbelkauf Vertrauen schenken. Bochum, Roonstr. 37

Kraftvolle Nahrung
die satt macht und nährt
mit der **Gütemarke**
Vollkornbrot — Volksgesundheit
Vollkornbrot hergestellt in eigener **Großbäckerei**
zu haben in sämtlichen Verteilungsstellen der
Verbraucher-Genossenschaft Bochum
e. G. m. b. H.

Unterricht

Anfang Novbr. beginnen neue **Fremdsprachler-Sonderkurse** in
Englisch u. Französisch
für Dolm., Auslandsk. und Fremdspr., täglich 2 Std., nach ca. 6 Mon. Abschlußprüfung. 75% Fahrpreisermäßigung. Ausl. Lehrkräfte. Neue Abendkurse 2 Std. wöch. Englisch, Französ., Spanisch, Russisch, Italienisch. Einzelunterricht auch in Norw., Schwed., Dänisch, Portug. usw.
Berlitz-Sprachinstitut
Essen, Kornmarkt 2—4 Telephon 24666
Dortmund, Reinoldistr. 8 Telephon 34418

Nachhilfe in Deutsch, Franz., Engl. (Std. 1.—) erteilt Frau Wosceila, Baarestraße 6

Unterrichts-Anzeigen nur im „BA"

Kapitalien

Die Umwandlung hochverzinslicher **Hypothekenschulden** in zeitgemäß niedriger verzinsl. Darlehen übernimmt zu günstigen Bedingungen
Albert Meier
Hypotheken- und Immobilien-Makler, Yorkstraße 38 Telephon 63238

Hypotheken
für Alt- und Neubauten, 4½% Zinsen ab RM. 10 000,—
Adolf Ratte
Grundstücks- und Hypothekenmakler, Diekampstraße 34.

Hypotheken
für Alt- und Neubauten zu 4½% Zinsen u. 1% Tilgung.
Heinrich Deiß
Hypotheken- u. Grundstücksmakler
Bochum, Kortumstr. 117 Ruf 68395

10—13000 RM. auf Hypothek zu verleihen; evtl. geteilt. Anton Fischer, Wielandstr. 106, Grundstücks- und Hypotheken-Makler, Hausverwaltungen Ruf 67690

6000 RM.
u. 3000.— RM. a. Privatbank auf la Objekte hypoth. anzulegen.
Efyen, Makler, Marschnerstraße 1

Vermischtes

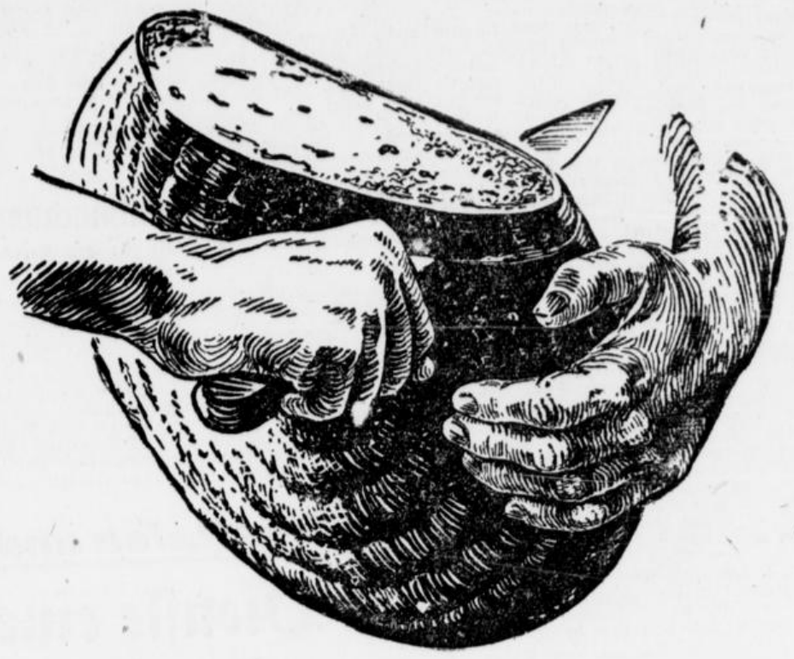
Verdunkelungs-Rollos in allen Größen
Karl Bohlmann Kortumstr. 107 Fernruf 65426

Pelze erstklassig und preiswert
Ausbesserung Umarbeitungen Maßanfertigung in eigener Kürschnerei
Pelzhaus Henß Clemensstr. 10 am Stadttheater

Ihr Herrenhut für 90 Pf. wird gereinigt u. neu aufgebügelt.
Regenschirme werden gut u. billig repariert bei Joseph Alda, Moltkemarkt 7

Unzählige Firmen gingen schlafen, nur, weil sie aus irgendeinem Grunde die Werbung unterbrachen

Über 40 Jahre
die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Otto Jork
Ruf 67875
Dorstener Straße 186
Filialen in allen Stadtteilen



Brot ist die Quelle des Lebens

Wer fleißig ist und arbeitet, dazu sparsam mit dem Geld umgeht, dem versiegt diese Quelle nie. Der Sparer legt Pfennig zu Pfennig und Mark zu Mark, sorgt für seine alten Tage und hat die Gewißheit, daß ihm „Frau Sorge" nichts anhaben kann.

Je früher Du mit dem Sparen beginnst, um so früher erntest Du die Früchte Deiner Ausdauer.

Städtische Sparkasse Bochum

Annahmestellen für Klein-Anzeigen
Bochum
Rathausplatz 8 Hauptgeschäftsstelle
Hattinger Straße 20 G. Langenstück Schreibwarenhandlg.
Hattinger Straße 14 Karl Regelmann Buchhandlung
Essener Straße 12 Fräulein Jeckel Schreibwarenhandl.
B.-Altenbochum
Wittener Straße 170 Druck-Menne
Wittener Straße 241 Georg Lillpopp
Wittener-Straße 226 Bernhard Sure
Wittener Straße 255 H. Stückemann
B.-Gerthe
Castroper Hellweg 417 Buchdruckerei Zälch
B.-Dahlhausen
Elberger Straße 4 E. Kipper
Dr.-C.-Otto-Str. 117 E. Bings
B.-Grumme
Josephinenstraße 59 Frau Heinrich Pohl Zigarrengeschäft
B.-Hamme
Dorstener Straße 171 Franz Grummet
B.-Hordel
Am Lakenbruch 30 Reim

Beleuchtungskörper
in jeder gewünschten Ausführung
Gasbadeöfen Heizöfen Kohlenbadeöfen
gußeis., porz. emaill. Badewannen
PAUL WAGNER
Ruf 67906 Gegr. 1872 Viktoriastr. 51/53

1890 — 50 Jahre — 1940
Drogerie
F. & H. Knepper
BOCHUM
Dorstener Str. 93 Castroper Str. 203

‚Tauber-Schmalz'
Der Appetit darauf ist allen vergangen. Machen wir einen dicken Strich darunter! Und damit die alten Schwarten wenigstens noch einen Nutzen haben lassen wir sie nicht in einem Winkel verstauben, sondern denken daran:

Alte Platten - natürlich Schallplatten! - bringt man gegen Bargeld zum
Rundfunkberater
Radio Vonscheidt Elektro-Mechaniker-Meister
Rottstraße 21 Ruf 66397

Immer gut! Jetzt neue Bestellscheine!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?

Viele beschäftigt heute diese Frage. Das Tempo der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimgesucht werden; umso häufiger ältere Personen. In Klosterfrau-Melissengeist, hergestellt nach besonderem Verfahren aus der Melisse und einer Reihe anderer heilkräftiger Pflanzen, steht ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders beruhigenden Einfluß auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei ernsteren Herzbeschwerden oder organischem Herzleiden wende man sich stets an den Arzt.

Wie gut Klosterfrau-Melissengeist wirkt, bestätigen überaus zahlreiche Verbraucher-Urteile. So schreibt z. B. Fräulein Lorenette Spürck (Bild nebenstehend), Kontoristin, Köln-Mauenheim, Gudrunhof 10 am 4.8.40: „Seit längerer Zeit litt ich häufig unter nervösen Herzbeschwerden, verbunden mit Schwindel und Uebelkeit. Da nahm ich auf Anraten meiner Mutter Klosterfrau-Melissengeist, den diese schon seit über 10 Jahren bei ähnlichen Beschwerden anwendet. Nachdem ich ihn eine Zeit lang täglich nach Gebrauchsvorschrift genommen hatte, stellte sich eine erhebliche Besserung meiner Beschwerden ein. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengeist nur warm empfehlen."

Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Rohde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Holstein), Ulmenweg 7: „Seit einem viertel Jahr brauche ich Klosterfrau-Melissengeist bei nervösen Herzbeschwerden und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3 mal täglich je 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt. Die Herztätigkeit ist wieder geregelter. Auch kann ich nachts wieder gut schlafen. Klosterfrau-Melissengeist ist deshalb nur jedem zu empfehlen."

Haben auch Sie unter nervösen Herzstörungen und ihren Begleiterscheinungen zu leiden? Dann machen Sie bitte einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Der Erfolg wird Sie ebenso zufriedenstellen wie seine bisherigen Verbraucher. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt 100, 50 und 25 ccm).

Unsere westfälische Heimat

Ain gelungenen Straik

Michel hadde Morgenschicht. Aß dä Schicht tau Enne was un Michel no Huse kam, hadde hä ainen örndlicken Hunger. Siene Frau hadde Erftensuppe gekocht, wä awer nich ganz guot gerohen waß. Dä Suppe was stark versolten. Michel was ower tiämlick utgehungert, deshalb aat hä sick troydem örndlick satt. Et duren ower nich lange, do moken sick dä soltrige Erften stark bemerkbar, un hä kräig ainen grouten Dorst. Michel hadde all äinige Glas Water gedrunken, ower dat was dat Richtige nich, dä Dorst kam immer wier. Hä gung dann mol wier an'n Krahn un dann gong hä mol buten im Gaaren spazieren. Wie dä Taufall sou woll, kömmt Michel sien Kumpel vörbie. Beide küren soun biätken tesammen wan tähre Arbäit do unnen im Luok. Dä Kumpel miärken, dat Michel sou verdraiht utsoog un fraig ne ouk glicks worüm. Michel vertallt nu fortens, dat hä soun mächtigen Dorst hadde van dä soltrige Erften. Dat beste wor nu wuohl, wänn hä sick jetzt äinige groute Glas Beer drinken könn. Dat wör jo ganz schöin, ower hä hadde käin Geld un siene Frau woll äm ouk nicks daun un sou mögg hä dat dünne klatrige Water drinken. Dä Kumpel hören sick dat an, un kräig, wat hä meinen, äinen guoden Infall. För äm kunn dann ouk noch wat affallen. Michel was en zünftigen Biärgmann un hadde ouk immer äinige Sürge im Stall. Beide gungen se in'n Schwieneistall un schleigen op dä Schwiene, domet dä örndlich an't Quieken waren. No ne korte Tied mogg Michel no siene Frau gohn un seggen, dat dä Dierarzt im Stall wör un dä Schwiene geimpft hadde. Dä Frau mögg jetzt dä Gebühren för dän Dokter betalen, dat wör för jedet Schwien 2,50 Mark, un sou mögg se jetzt 5,— Mark betalen. Dä Frau mok jo wuohl en dumm Gesicht, ower wat wuol sä maken, dä Dokter wuol doch sien Geld hewwen. Dä Frau gaff Michel dä siew Mark för dän Dierarzt. Michel brachte dän Dokter noch soun bietken wäg, bit an dä nöchste Wirtschop, un hier flitzten beide herin. Michel löschen nu sien Dorst un dä Kumpel ouk, wenn dä ouk käinen soltrige Erften gegiätten hadde.

Hannes van Rooy.

Moderne Tied

Vorige Wiäke es et mi passeert. Et es nu dulle Geschichte un mi düchtig in de Knourken geschworten. Stonn eck do an ne Ecke van de Rottstrote, un in dä Kortumstroute boug son schnittigen Wagen in. Dör da oppene Finster hor eck plötzlich flehentlich ne Stimme: „Gib mich frei. Ich schrecke nicht vor Gift zurück."

Eck schrak tehoupn, sprung op den Wagen tau un sohg blous noch, as wännn op dat Polster ne Gestalt laggde, dä sick obbiägen möß. Im nächsten Ougenblick waß dä Wagen üm dä Ecke un auetschen sick tüschen ne Riege Wagen de „Renne" runner. De Ougen op dat Nummerschild, eck drächter hiär. Me maut sick dä Nummer miärken un dä Polizei raupen. Dä Lüe käiken mi no, dat eck wi son Verrückten met grouten Sätzen so wahne de „Renne" runner laip.

An de Drahschiewe flammte dat roue Licht op un sperren dä Wagen de Dörfahrt. Ganz ächter Ohm sprung eck op den Wagen tau, un wier vernahm eck: „Bis morgen lasse mir noch Zeit, Heinz, ich beschwöre dich."

Do holl mi nix mä trügge. Eck rait dä Dühr van dem Wagen loß. Op dem Polster lagg en langet Paket un vörne löchten de helle Skala vam Rundfunkgerät, worut de unheimliche Quasselei kam.

„Was wollen Sie?" brummte mich der Fahrer an.

„Ver — Verzeihung, eck dachte — eck wollte", stammelte eck un schlaig dä Dühr wier tau.

Dä Zeiger an de Ampel drahn sick op grain, de Fahrer tusselte met däm Kopp un gaff Gas. Dä Verkehrspolizei trock mi op'n Fahrdamm un quittieren mi äine Mark.

Wenn eck nu tehuse am Lautsprecher sitt un se draht en Hörspill dropp, dann drah eck aff, wat miene Frau nich verstohn kann.

W. S.

Een Rezept

Ne junge Frau kam es bim Doktor an.
„Herr Dokter", fong sä an te flennen,
„Et es en komisch Ding met minem Mann,
Wenn hä no Hus kömmt, fängt hä an te schennen.

Dat Trurge es, eck kann dobi nix maken.
Dän ganzen Dag höllt de Geschichte an,
Hä es am quaken un hä blitt am quaken.
Wee Git kän Middel, dat mi helpen kann?"

„Ja!" sett dä Doktor, „meine liebe Frau,
Ein Mittel will ich Ihnen wohl verschreiben.
Doch merken Sie die Vorschrift ganz genau,
Sonst können Sie sein Leiden nie vertreiben.

Nehmt diese Flasche voller Elixir,
Und wenn er wieder anfängt zu krakehlen,
Zieht einen tüchtigen Mundvoll dann aus ihr.
Ihr dürft ihm aber nichts davon erzählen.

Behaltet dieses Aqua fest im Munde,
Solange er an seiner Tobsucht leidet,
Und sei es auch 'ne ganze volle Stunde,
Bis er das schlimme Schelten gänzlich meidet."

Dä Frau gong hen un do wie ehr gesagt.
Un dä Erfolg, dä watz verblüffend dulle.
Wenn sä den Mann tom Schennen erst gebracht,
Dann geng sä flott un drunk ut ihre Pulle.

Op jeden Fall holl sä dä Mule dann,
— Im Anfang was et schwer, tolest geng't an —
Un endlich soh sä in, dat men dän Mann
Met Rauh am besten noch behandeln kann.

W. R.

Aus alten Bekanntmachungen

Entnommen dem Wochenblatt für den Kreis Bochum

1840

Ein tüchtiger Bierbrauer, der auch etwas backen versteht, kann gleich in Dienst treten. Näheres in der Expedition.

*

Das dritte und letzte Abonnements-Concert wird am 15. d. M. im Saale des Herrn Kaltheuner stattfinden, und wird die Musik-Gesellschaft aus Bochum auch diesmal die Instrumental- und Ball-Musik übernehmen. Die vorzutragenden Gesangstücke sind aus neuesten Opern, weßhalb das hochverehrte Publikum gewiß einen genußreichen Abend zu erwarten hat. Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 10 Sgr. à Person. Nach dem Concert ist Ball.

Therese Königsberg

*

Die Pappeln auf hiesigem Marktplatze werden am 28. Januar, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden.

Bochum, den 22. Januar 1840.

Der Bürgermeister: Lüdemann.

(Man stelle sich vor, daß heute noch der kleine Marktplatz, der durch den Abbruch der früheren Kerstingschen Häuser erbreitert werden soll, von Pappelreihen umgeben wäre!)

*

Die Abonnenments-Concerte, wovon das 1. den 12. Dezember 1840 in Bochum gegeben werden sollte, finden nicht Statt, da durch die Zahl der Abonnenten die Kosten nicht gedeckt worden sind. Fr. Lüdecke.

(Bochum zählte damals 4000 Einwohner.)

*

Nachdem die hiesige bairische Brauerei durch Erweiterung ihrer Einrichtungen und Anlegung eines geräumigen Felsenkellers vervollständigt worden und eine bedeutende Quantität Bier jetzt vorräthig ist, so wird der Verkauf wieder am 10. April c. beginnen. Obgleich die Gerste sehr im Preise gestiegen und nur bairischer Hopfen zu brauchen ist, so ist der Preis des Biers doch derselbe wie im vorigen Jahr geblieben, und zwar die Ohm beste Qualität ohne Faß zu 6 Thlr.

Overdyck, den 26. März 1840.

Georg Reuthner,
Braumeister aus Vach in Baiern.

(Der Landrat Graf von der Recke-Volmarstein hatte, um den Kreiseingesessenen gutes und billiges Bier zu liefern, auf seinem Gute Overdyck eine Brauerei eingerichtet. Sie ist später eingegangen. Ein Ohm = 137,4 Liter.)

Aus Westfalen und Rheinland

Im Dienste einer Schiebergesellschaft

Man wollte Juden über die Grenze schmuggeln

Hamm, 11. Oktober. Die wegen Betruges, Diebstahls und Urkundenfälschung schon erheblich vorbestrafte Gisela Berendes aus Dortmund stand in engster Verbindung mit einer Schiebergesellschaft in Belgien. Diese machte ihr den Vorschlag, sie solle in Deutschland Juden aufsuchen und sie zur illegalen Auswanderung veranlassen. Sie sollte die Juden in das Hotel Germania in Düsseldorf bestellen, wohin sie ihre Wertpapiere und ihr Geld mitbringen sollten. Mitglieder der Schiebergesellschaft wollten dann diese Juden mit ihrem Vermögen über die Grenze schmuggeln. Die Berendes hat in den Städten Hamm, Bielefeld, Köln und Bremen diesen Auftrag ausgeführt. Sie bekam dafür Reisespesen und von jedem aufgeforderten Juden fünfzig Mark. Zum Teil hat sie auch diese Gelder kassiert.

Mitangeklagt wegen Beihilfe in allen Fällen war Fritz Busley aus Dortmund. Seine Einlassung, er habe nicht gewußt, was gespielt worden sei, war ihm nicht zu widerlegen. B. wurde daher freigesprochen. Die Berendes wurde wegen Vergehens gegen das Devisengesetz und wegen Unterschlagung zu einer Gesamtstrafe von fünf Monaten Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß sich die Angeklagte aus niedriger Gewinnsucht als gemeiner Volksschädling betätigt habe.

Jungschwesternheim in Soest eingeweiht

Es war das Vaterhaus des Gauleiters Dr. Meyer

Soest, 11. Oktober. Am Donnerstag wurde im Rahmen einer Feierstunde im Burgtheater das Jungschwesternheim seiner Bestimmung übergeben, das in dem Vaterhause des Gauleiters und Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Dr. Meyer, eingerichtet wurde. Das Haus, das zu den ältesten und schönsten Patrizierhäusern der Stadt gehört und als „Haus zum Spiegel" auch in der Soester Geschichte eine Rolle spielt, wurde bekanntlich vom Oberpräsidenten der NSV. zur Verfügung gestellt.

Zwei diamantene Hochzeiten am gleichen Tage

Beckum, 11. Oktober. Daß gleich zwei Paare in einer kleinen Gemeinde am gleichen Tage ihre diamantene Hochzeit feiern können, ist wohl ein Fall, der nicht oft eintritt. Ihr 60jähriges gemeinsames Eheleben feierten in diesen Tagen in Ennigerloh der Schneidermeister Melchior Bisping und der Kötter Heinrich Rabener mit ihren Frauen. Der seltene Fall des Zusammentreffens beider Ehrentage bot Gelegenheit, die Feier gemeinsam zu veranstalten und sie durch die Gemeinde auszurichten. Außer den vielen Kindern und Kindeskindern nahmen Vertreter der Partei, der staatlichen und kommunalen Behörden und der Berufsorganisationen teil. Beide Jubelpaare überstanden die Anstrengungen der großen Feier mit dem westfälischen Mettwurstessen trotz ihrer zusammen 334 Jahre in Frische und Gesundheit.

Jugendlicher Dieb im D-Zug

Oberhausen, 11. Oktober. Einer Frau wurde in einem D-Zug auf der Strecke Duisburg—Oberhausen eine blaue Handtasche gestohlen. In der Tasche befanden sich etwa 107 Reichsmark Bargeld, ferner ein Gepäckschein über einen Koffer, Lebensmittelkarten sowie eine Fahrkarte Niederlahnstein—Bremen. Als Täter kommt ein etwa 12—14 Jahre alter Bursche, der vermutlich in Oberhausen ausgestiegen ist und seine graue Mütze mit der Bezeichnung „R. S." und dem Namensschild „Fredi" zurückließ, in Frage.

„Vogel Greif" kehrt zurück

Das Schicksal einer altehrwürdigen Kanone

Koblenz, 11. Oktober. Der „Vogel Greif", das Wahrzeichen der Feste Ehrenbreitstein, das mit der Geschichte der engeren Heimat unlösbar verbunden ist, kehrt wieder auf den alten Standplatz zurück. Unmittelbar nach dem Einmarsch unserer siegreichen Truppen in Paris hat Gauleiter Simon die notwendigen Schritte in die Wege geleitet, um die Rückkehr des „Vogel Greif" auf den Ehrenbreitstein zu erreichen. Seine Bemühungen waren von Erfolg gekrönt, und in kurzer Zeit schon wird der „Vogel Greif" seinen Weg aus dem Invalidendom in Paris antreten, um auf dem Ehrenbreitstein seinen so lange vermißten Stammplatz wieder einzunehmen.

Wechselvoll ist die Geschichte dieser im Jahre 1528 auf Veranlassung des Kurfürsten Richard von Greifenklau gegossenen und für die damaligen Verhältnisse wahrhaft riesenhaften Kanone. Mit 17 Fuß Länge und einem Gewicht von 300 Zentner dürfte sie ein „gewichtiges" Bild ihrer damaligen Wirkung vermitteln. Die Chronik weiß zu berichten, daß der „Vogel Greif" eine Kugel von 160 Pfund mit einer Ladung von 80 Pfund Pulver nicht weniger als vier Wegstunden weit habe schießen können.

Während des Dreißigjährigen Krieges lag die Kanone ohne Lafette auf dem Hauptwall des Ehrenbreitsteins. Später stand sie auf dem großen Schloßplatz zwischen Hauptwache, Kasernen und Zeughaus in einem Bretterverschlag, der das „Greifenhaus" hieß. Als 1799 die Franzosen den Ehrenbreitstein belagerten und die kurtrierische Besatzung nach heldenhaftem Widerstand sich freien Abzug erzwang, raubten die Franzosen den „Vogel Greif" und schafften ihn moselaufwärts nach Metz. Hier wurde er lange in einer vermauerten Kasematte verborgen gehalten. Als man die Riesenkanone 1815 zurückforderte, hieß es, sie sei zersägt worden. 1865 kam der „Vogel Greif" nach Paris, wo er im Esplanadenvorhof des Invalidendoms Aufnahme fand und von wo er nun in Kürze seinen Weg nach Koblenz antreten wird.

Mißbrauch mit Lebensmittelkarten

Mülheim (Ruhr), 11 Oktober. Festgenommen und dem Richter vorgeführt wurden ein Druckereibesitzer, ein Kolonialwarenhändler und die Ehefrau eines Metzgermeisters, sämtlich in Speldorf wohnhaft. Der Druckereibesitzer, der im Auftrag des hiesigen Wirtschaftsamtes Lebensmittelkarten zu drucken hatte, fertigte verbotswidrigerweise eine Anzahl Fettkarten mehr an. Er gab einen Teil dieser Karten an den Metzger und an den Lebensmittelhändler ab, die diese Karten teils für sich und teils für die Belieferung mit Fettwaren an den Druckereibesitzer ausnutzten. Die Fettkarten waren zum Zwecke der Täuschung mit fingierten Namen versehen worden.

Feuerwehr hilft beim Kartoffelausmachen

Rees, 11. Oktober. Einen schönen Beweis echter Hilfsbereitschaft und Kameradschaft erbrachte die hiesige Freiwillige Feuerwehr. Eine hiesige Familie, von der vier Söhne im Felde stehen, von denen einer bereits gefallen ist, konnte beim besten Willen nicht aus eigener Kraft mit der Einbringung der Karkoffelernte fertig werden. Kurz entschlossen waren da am Sonntag vormittag die Männer der Wehr mit dem notwendigen Gerät zur Stelle, und in wenigen Stunden bereits war der ganze Acker abgeerntet. Ein schöner Beweis für den Zusammenhalt der Heimatfront!

Handelsteil

Ernst Buskühl 60 Jahre

Wenn am heutigen 12. Oktober Bergassessor Ernst Buskühl, der Generaldirektor der Harpener Bergbau-AG. zu Dortmund, sein 60. Lebensjahr vollendet, so nimmt an diesem Tag nicht nur die Gefolgschaft einer der größten deutschen Bergbaugesellschaften, sondern die gesamte Montanwirtschaft des Ruhrgebiets herzlichen Anteil. Steht doch Buskühl seit 1937 an der Spitze der großen Fachkörperschaften des Ruhrbergbaues, der Bezirksgruppe Steinkohlenbergbau Ruhr in der Wirtschaftsgruppe Bergbau und des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen.

Buskühl, der zu Halle i. W. geboren wurde, arbeitete nach bestandenem Bergassessor-Examen zunächst als Hilfsarbeiter beim Bergbaulichen Verein und wurde dann technischer Direktor, später Vorstandsmitglied der Bergwerks-AG. Consolidation in Gelsenkirchen-Schalke. Bei Verschmelzung dieser Gesellschaft mit den Mannesmannröhren-Werken trat er 1923 in deren Vorstand ein. Als oberster Leiter der Bergwerksabteilung von Mannesmann erwarb er sich den Ruf eines hervorragenden Bergmanns, so daß, als es galt, der Harpener Bergbau-AG. einen Nachfolger für Generaldirektor Erich Fickler zu geben, die Wahl auf Buskühl fiel.

In vielen Ehrenämtern hat Buskühl seit langem der deutschen Industrie und vor allem dem Ruhrbergbau seine große Arbeitskraft und seinen klugen Rat zur Verfügung gestellt, so dem ehemaligen Reichsverband der Deutschen Industrie und Reichskohlenrat, dem Kohlensyndikat, der Ruhrgas-AG., Ruhr-Chemie-AG., Ruhr-Benzin-AG., der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H. u. a.

Wie so viele Bergleute, stand auch Buskühl, als Hauptmann der Reserve, während des ganzen Weltkrieges an der Front, wo er neben anderen Auszeichnungen das E. K. II. und I. Kl. und das Verwundeten-Abzeichen erhielt. Der nationalsozialistische Staat ehrte ihn durch die Ernennung zum Wehrwirtschaftsführer und durch Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse. Indem er ihm die Führung des Ruhrbergbaues anvertraute, stellte er ihn an einen der wichtigsten Plätze in der Heimatfront des gegenwärtigen Krieges. In der verhältnismäßig kurzen Zeitspanne, in der er diese verantwortungsvolle Stellung innehat, haben vor allem in der Organisation der wissenschaftlichen Forschung des Ruhrbergbaues entscheidende Wandlungen stattgefunden. Unter seiner Führung ist die früher vielfach zersplitterte technische Forschung des Ruhrbergbaus beim Bergbau-Verein zusammengefaßt und erheblich erweitert worden, so daß diese Körperschaft heute wohl in ganz Europa kaum ihresgleichen hat.

Börsen: abbröckelnd

Berliner Börse. An den Aktienmärkten setzte sich der bereits in den letzten Tagen zu beobachtende Abbröckelungsprozeß in verstärktem Maße fort. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Kurse allgemein einen recht hohen Stand innehatten und die nunmehr zu beobachtende Gegenbewegung durchaus gesund ist. Den Abgaben der Bankenkundschaft und des Berufshandels stand kaum Aufnahmeneigung gegenüber, so daß sich größere Einbußen ergaben. **Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf:** Die gestern eingetretene rückläufige Kursbewegung setzte sich im heutigen Verkehr verstärkt fort. Kursaufträge waren infolge der Unsicherheit über die künftige Kursentwicklung fast kaum eingegangen. Dagegen nahm die Abgabeneigung einen größeren Umfang an, so daß das herauskommende Material nur zu stark ermäßigten Kursen Aufnahme fand. Vereinzelt gingen die Rückgänge bis zu 2 Prozent.

Amtliche Berliner Notierungen: Farbenindustrie 190,6. **Düsseldorfer Börse:** Constantin d. G. 7850 G., 8450 B.; Schlegel-Scharpenseel 162,0; Vereinigte Stahlwerke 136,70; Westfalia-Dinnendahl 195,00.

Schadet Kalk der Wäsche?

Nicht nur als „Seifenfresser" fügt der Kalkgehalt des Wassers dem Volksvermögen großen Schaden zu. Die „Kalkseife" setzt sich auch im Gewebe fest, macht die Wäsche grau, stumpf und unansehnlich und verkürzt ihre Lebensdauer. Deshalb ist es doppelt wichtig, daß Sie das Waschwasser mit Henko enthärten. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 Handvoll Henko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den Seifen- und Wäschefeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem großen Waschkessel bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser verschwendet wird, wenn man das Waschwasser nicht mit Henko enthärtet.

Wenn Sie mehr über die Nachteile des Kalks und die Bedeutung des Wassers beim Waschen wissen möchten, so lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem"; sie zeigt Ihnen, wie wichtig die Beschaffenheit des Waschwassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.

H 405 b/40

Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche".

Name: .....

Ort: .....

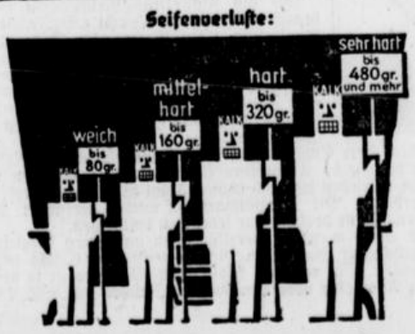
Straße: .....

Absenden an:

HENKEL & CIE. A.G., DÜSSELDORF

Persil-Werke

Seifenverluste:



Statt Karten

Heute wurde meine Tochter **Ursel** geboren

Liselotte Millarg geb. Sethe

Bochum, den 10. Oktober 1940
z. Z. Augusta-Kranken-Anstalt

Ihre Verlobung geben bekannt

Lydia Borchert
Otto Grabowsky
Pol.-Wachtmeister

Soest, Siifstraße 39 — 13. Oktober 1940 — Bochum, Auf der Prinz 5

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt

Hilde Wienäcker
Willi Klusmeier

Bochum, den 12. Oktober 1940
Wiemelhauser Straße 201 — Mulderpaßstraße 9

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinz Schneider
Obergefr. in einem Luftnachrichten-Regt.
Irmgard Schneider
geb. Schwarz

Bochum, den 12. Oktober 1940
Thyssenstraße 20 — z. Z. im Felde

Ihre Vermählung geben bekannt

Hermann Magercord
Frw.-Uffz.
Mia Magercord
geb. Mai

Weende/Göttingen, z. Z. Hoffnungsthal — 13. Oktober 1940 — Bochum, Engelsburger Str. 183

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Görgens
Maria Görgens
geb. Javerl

Bochum (Adolfstraße 49), den 12. Oktober 1940

Völlig unerwartet erhielten wir die tieferschütternde, traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

Unteroffizier

Julius Klein

am 21. September im blühenden Alter von 25 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland ließ.

In tiefer Trauer:

Julius Klein und Frau
Auguste geb. Link
Karl Klein Uffz.
Hanna Klein
Hedwig Klein
und Anverwandte

Bochum, im Oktober 1940
Vereinsstr. 26

Tretet her, ihr, meine Lieben,
nehmet Abschied, weint nicht mehr,
Hilfe konnt' ich nicht mehr finden,
meine Leiden waren zu schwer

Heute früh 3.30 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, infolge eines Unglücksfalles, unser einziger, unvergeßlicher Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Herbert Malkovski

im blühenden Alter von 15 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Johann Malkovski
und Anverwandte

Bochum (Maxstr. 14), den 10. Oktober 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Okt., nachmittags 3.30 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Donnerstag morgen verstarb plötzlich durch Unglücksfall der

Kameradschaftsführer

Herbert Malkovski

im Alter von 15 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Führer der Gefolgschaft 34/67
Deis

Familienanzeigen finden im „BA" weite Verbreitung

Freitag vormittag 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter

Monteur Bernhard Lohkamp

versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche im Alter von 59 Jahren.

Er folgte seinem Bruder Hermann, der ihm vor acht Tagen in die Ewigkeit voranging.

In tiefer Trauer:

Margarethe Lohkamp geb. Martels
nebst Kindern und Anverwandten

Bochum, Bremen, den 11. Oktober 1940
Oskar-Hoffmann-Straße 77

Die Beerdigung findet Dienstag, 15. Oktober, nachmittags 14 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Zentralfriedhofs Freigrafendamm aus, statt. Das Seelenamt ist Dienstag, morgens 8.30 Uhr, in der St.-Meinolphus-Kirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Nachruf

In Ausübung ihres Berufes erlitten am 8. Okt. 1940 unsere Gefolgschaftsmitglieder

Hauer

Karl Ahlmann

wohnhaft Bochum, Gerberstraße 14, und

Gedingeschlepper

Wladislaus Koczura

wohnhaft Bochum, Meesmannstraße 78

einen tödlichen Unfall.

Mit besonderer Trauer stehen wir an der Bahre dieser braven Mitarbeiter und Kameraden, die, nach erfüllter Soldatenpflicht erst kürzlich von der Front beurlaubt, nun an der Front der Arbeit für das Vaterland fielen. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Führung und Gefolgschaft der Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen Anlage Präsident

---

Am 10. Oktober 1940 starb nach langer, schwerer Krankheit der Leiter unseres Technischen Büros in Beuthen

Oberingenieur Max Meyer

Der Verstorbene hat uns in 5 Jahren treuester Zusammenarbeit wertvolle Dienste geleistet. Seine guten fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen, seine rege Anteilnahme an allen geschäftlichen Dingen machten ihn zu einem unserer besten Mitarbeiter. Darüber hinaus stand er uns auch als Mensch und Freund nahe.

Wir bedauern den frühen Tod dieses ausgezeichneten Beamten aufrichtig und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Führung und Gefolgschaft der
Westfalia Dinnendahl Gröppel
Aktiengesellschaft

Bochum, den 11. Oktober 1940

Ich habe einen schweren Kampf gekämpft,
nun bin ich erlöst

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Heinrich Kahle

Pauline geb. Paulus

Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 79½ Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Geschwister Kahle
und Angehörige

Bochum-Weitmar (Bahnstraße 20), Düsseldorf, Asbach, Dudweiler, den 11. Oktober 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Oktober 1940, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bahnstraße 20, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

---

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ehefrau Heinrich Hüffmann

Friederike geb. Kracht

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Hüffmann
Bäckermeister
und Angehörige

Bochum (Riemker Straße 61), den 11. Oktober 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Okt., 15.30 Uhr, von der Trauerhalle des Friedhofes Hofstede-Riemke aus statt

---

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir bei dem schweren Verlust meiner lieben Gattin entgegengebracht wurden, sage ich allen

herzlichen Dank

Erich Hoffmann

Bochum-Altenbochum, den 12. Oktober 1940
Harpener Straße 63

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern abend entschlief sanft nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Setton

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Robert Setton und Frau Emmy geb. Sommer
Emmy Gramse geb. Setton
Herta Setton
Georg Gramse, z. Z. im Felde
Bruno und Peter Gramse
und Anverwandte

Bochum (Baarestraße 46), Hannover, Wiesbaden, Bad Kreuznach, Kassel, den 11. Oktober 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Okt., um 14.30 Uhr, von der Trauerhalle des Friedhofes am Freigrafendamm aus statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgang meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders sagen wir allen

herzlichen Dank

Frau Maria Krause und Kinder

Bochum (Robertstr. 68), im Oktober 1940

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Knabe: Dortmund-Berghofen: Paul Zimmer (Marianne Nolte). — Mädchen: Dortmund: Hans Goebels (Elisabeth Köhler).
Verlobte: Dortmund: Ilse Brötelmann m. Ralf-Erich Rittershausen.
Vermählte: Dortmund-Syburg: Hans Schroeter mit Alma Gehse.
Gestorben: Dortmund: Soldat Heinz Battel, 22 J. Soldat Rudolf Busch, 32 J. Hermann Schulz sen., 60 J. Karl Braun, 66 J. Hagen: Josef Neumayer, 54 J. Hamm: Heinrich Wolf, 67 J.

„BA"
Dein Heimatblatt

Beseitige
ohne Operation, ohne Schneiden, ohne Stechen, mit Garantie nach Methode Frauenhofer
alle Tätowierungen
Muttermale, Warzen, Leberflecken, Blutschwamm, Hautfehler, Kohlenflecken, Sommersprossen, Hornhaut und Hühneraugen.
Spezialistin: M. Frauenhofer
Sprechstunden: Donnerstag, den 17. Oktober 1940, von 10—2 Uhr, im Märkischen Hof, Kortumstr. 6, Tel. 665 15

Heiraten

Geb. Dame, 50j. Wwe., alleinst., m. nett., sol. Herrn, am l. Beamt. in geb. Stell. kennenlernen zwecks spät.
Heirat
Zuschriften unter G S 14034 Anz.

Einfach. Mädchen, 46 J., kath., sucht Herrn zwecks bald.
Heirat
kennenzulernen.
Zuschriften unter D A 14094 Anz.

Frl., 36 J., kath., wünscht passenden Herrn zw. baldig.
Heirat
kennenzulernen.
Zuschriften unter D A 14191 Anzeig.

Aelt. Herr, hier fremd, sucht eine Witwe im Alter v. 45—55 J. kennenzulernen, zwecks
späterer Heirat
Zuschriften unter D K 14209 Anzeig.

Jg. Mann wünscht die Bekanntsch. eines netten Mädels v. 25—30 Jahr. zw.
Heirat
Zuschriften, mögl. mit Bild, unter D K 14271 Anzeig.

Beamt. Arzt, Dr., 34 Jahre, 170 cm groß, m. gut. Einkommen, schlanke, sympathische Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft ein. hübsch. Sportmädels bis zu 25 Jahren aus gutsituierten Kreisen
zw. spät. Heirat
Zuschr. m. Bild u. D S 4522 Anzeig.

Friseurmeister mit gut. Einkommen, ohne Anh., Anf. d. 50er, sucht pass.
Lebensgefährtin
Einheirat angen. Ernstgemeinte Zuschriften unter B 14131 Anzeiger

Heirat Einheirat
für Damen und Herren vermittelt reell, diskret und mit Erfolg
Frau E. Kalthoff
Essen, Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

Ehevermittlung
Fortuna
Gegründet 1913
Frauvon Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand., streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

---

Witwer, 30 Jhr., 170 gr., Angest., mit kl. Kind, m. schön. Einf.-Haus u. gr. Garten, modern eingerichtet, wünscht die Bekanntschaft eines lebensfrohen, schlichten evgl. Mädels oder Witwe zwecks baldiger
HEIRAT
Zuschr. mit Bild u. L K 14262 Anz.

Neigungsehe
u. ein sonn. Glück wünscht sich jugendfrische Dame a. gut. Fam., vermög., wertv. Ausstatt., mit charaktervoll., gebild. Herrn, Näh. u. B 46 durch
Briefbund
Ja-Da-Da
Berlin-Charlottenburg 5
Holtzendorffstr. 18

Frau Romba
Duisburg, Mercatorstr. 114/I, Ruf 25616, die langjährige, erfolgreiche
Ehevermittlung
aller Kreise.
Einheirat
in Lebensmittel- u. Manufakturwarengeschäft viet. Frl., 32 J.,
Behördenangestellter
48 J., Ersparnisse u. Vermögen. Unverbindl. persönl. Beratung tägl., auch sonntags, von 10 bis 6 Uhr. Montags geschlossen.

Privatdetektiv
H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24
Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen

Kopfschmerzen
sind oft die Folgen unpassender oder schlecht sitzender Augengläser. Meine fachkundige Beratung steht Ihnen bereitwilligst zur Verfügung

Brillen — Gillen

Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Lebensträger:
VITAMINE
mehr Fett, Eiweiß, Mineralstoffe als im weißen Brot Bietet
Schlüter-Brot

Keim
Du tust Dir gut, es ist so billig
jeder kann es kaufen
Zu haben in nachstehend aufgeführten Bäckereien:
W. Lackmann, Herner Str. 6
B. Menne, Osk.-Hoffmann-Str. 30
Theodor Meyer, Marienstr. 40
Gust. Wilh. Timmer, B.-Linden

Großliefige Leichenautos für Ueberführungen

Chr. Träger
Inh. Fritz Träger
Erste und älteste Bochumer Beerdigungsanstalt
Erd- und Feuerbestattungen
Schützenbahn 12-14 — **gegr. 1874. Telephon 61285**

Alt-Double, -Silber, -Gold
kauft zur Rückführung in die Volkswirtschaft
Uhren-Wedekind — Bongardstraße 5 (am Rathaus) — Gen.-Nr. 11/8123

Heilbäder u. Massagen
Margaretenbad
Hildegardstr. 4 — Ruf 63101

Bekanntmachungen

Bekanntmachung
über eine Bestandsaufnahme aller **Pferde** (auch Maultiere, Maulesel) und **Bespannfahrzeuge** in den Städten **Bochum, Witten und Wattenscheid.**

Auf Grund des Wehrleistungsgesetzes vom 13. Juli 1938 und der nach § 33 dieses Gesetzes erlassenen Pferdeergänzungsvorschrift vom 13. 8. 1938 findet in den oben angeführten Städten die Bestandsaufnahme aller Pferde (auch Maultiere, Maulesel) und Bespannfahrzeuge statt. Hierunter fallen sämtliche seit der letzten Pferdemusterung in Zugang gekommenen bzw. noch nicht gemusterten Pferde des Geburtsjahres 1937 und älter. Es sind insbesondere auch die Pferde anzumelden, die bei der letzten Vormusterung, weil damals zu jung, nicht vorgestellt werden brauchten (**Nachwuchs**) und die Pferde, die inzwischen von der Wehrmacht abgegeben worden sind (**Beutepferde**).

Die bisher vorgenommenen Zu- und Abgangsmeldungen entbinden nicht von der jetzigen Meldung für die Bestandsaufnahme, die mit einer Pferdeausbebung nichts zu tun hat.

Zu diesem Zweck haben sich alle Eigentümer, Besitzer und Gewahrsamsinhaber von Pferden und Bespannfahrzeugen zwecks Erfassung ihres Bestandes bei dem für ihre Wohnung zuständigen Polizeirevier bzw. Landposten sofort, jedoch **spätestens bis zum 18. Oktober** 1940, zu melden.

Von der Anmeldepflicht sind befreit:
1. gekörte Hengste,
2. auf beiden Augen blinde Pferde,
3. Pferde, die unter Tage arbeiten,
4. Pferde des Geburtsjahres 1938 und jünger,
5. Pferde der Wehrmacht,
6. Pferde der Polizei, soweit sie Planstellen einnehmen,
7. Pferde der SS-Verfügungstruppe, soweit sie Planstellen einnehmen,
8. Pferde der Staatsgestüte,
9. **alle Pferde, die 1939 als dauernd truppenuntauglich gemustert worden sind.**

Kosten, die durch die Anmeldung entstehen, hat der Anmeldepflichtige zu tragen.

Verletzungen der Anmeldepflicht werden nach § 34 des Wehrleistungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 150,— Reichsmark oder mit Haft, in schweren Fällen mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bochum, den 8. Oktober 1940.

Der Polizeipräsident

Aus-amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Lebensmittelkarten für die Bezugsperiode vom 21. Oktober bis 17. November werden am **Sonntag, dem 13. Oktober**, in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr in den bekannten Lokalen ausgegeben. Es sind verlegt worden die Ausgabestellen:
Peter-und-Paul-Schule, Kirchstr., nach Wirtschaft Plumpe, Kirchstr. 59,
Wirtschaft Schulte, Dorfstr., nach Schule Bellwigstr.,
Schloß Strünkede nach Wirtschaft Neweling, Bismarckstr. 77,
Wirtschaft Diene, Mont-Cenis-Str., nach Wirtschaft Fuhrmann, Mont-Cenis-Str. 37,
Wirtschaft Hohmann, Gräfftr. 35, nach Schule Gräffstraße.

Für Kranke in Krankenhäusern sind die Lebensmittelkarten ebenfalls in Empfang zu nehmen und mit den Bestellscheinen sofort an die Krankenhäuser abzugeben.

Angehörige des SHD., der Hilfspolizei usw., die an der Gemeinschaftsverpflegung teilnehmen, und Personen, die zur Dienstleistung in die Ost- und Westgebiete abkommandiert sind, erhalten in Herne keine Lebensmittelkarten.

Die Karten werden nur für die polizeilich gemeldete Bevölkerung ausgegeben. Hausangestellte erhalten ihre Karten in der Ausgabestelle, in deren Bezirk sie polizeilich gemeldet sind.

Nur an den Haushaltsvorstand oder an einen erwachsenen Angehörigen des Haushalts (nicht an Kinder) werden die Karten ausgehändigt. Auch ist es nicht zulässig, daß eine Person für mehrere Familien des Hauses die Karten abholt.

Die Betriebe empfangen die Zusatz- und Zulagekarten für Schwerst-, Lang- und Nachtarbeiter in der Woche vom 14. bis 19. Oktober im Ernährungsamt, Zimmer 7.

Die Bestellscheine der neuen Lebensmittelkarten sind bis zum 19. Oktober in den Geschäften abzugeben. Von der Reichseierkarte ist nur der Bestellschein 16 abzugeben.

Unberechtigter Bezug von Lebensmittelkarten wird streng bestraft.

Herne, den 9. Oktober 1940.

Der Oberbürgermeister

Verloren

Kinderr. Vater verlor Mittwoch abd.
br. Geldbörse
m. Lohn. Der ehrliche Finder wird gebet., dies. gegs. Belohnung abzug. Zuschriften unter H P 14337 Anzeig.

Gr., runde, silberne
Brosche
v. Wittener St. 329 v. Metzgerei Wahl Freitag vorm. verloren. Gegen Belohn. abzugeb. bei **Fr. Neuhaus,** Wittener Str. 329

Entlaufen

Drahthaarfox
seit drei Wochen entlaufen. Wiederbring. erhält Belohnung. Abzug. Castroper Str. 100

Gefunden

Auf der Wiemelhauser Str. Mantel gefunden. Meisterberens, O.-Hoffmann-Str. 98, 2. Et.

Vermischtes

Maler- und Anstreichergeschäft übernimmt noch
Arbeiten
Lenz,
Ringstr. 1, 2. Etage. Telephon 68283

Deutscher Süden.
Dauergäste
finden Aufnahme in der **Fremdenpension Schottenburg, Bensheim a. d. B.** Zentralheizung, fließ. Wasser

Suche für einige Monate eine
Schreibmasch.
zu leihen. Zuschr. A J 14326 Anzeig.

Wo findet Witwe mit guter Rente
Dauerheim?
Zuschriften unter Cb 14245 Anzeig.

Wer nimmt
Herrenwäsche
zum Waschen an? 1 Pers. Zuschr. u. W K 14041 Anz.

Familienanzeigen haben im „BA" die größte Verbreitung

Die Lesemappe für die Familie

enthält folgende Zeitschriften:
Illustrierter Beobachter, Die Woche
Die Wehrmacht, Der Adler,
Münchener Ill., Deutsche Romanztg.
Berliner Ill., **Die Dame,** Filmwelt
Die Gartenlaube, Welt und Haus,
Die Koralle, Deutsche Frauenzeitung

Alles in einer Mappe!

Die Lesemappe kostet:

Neue Ausgabe	1.40	5-7 Wochen alt	0.55
1 Woche alt	1.—	8-10 „	0.45
2 „	0.80	11-14 „	0.35
3-4 „	0.70	wöchentlich.	

Lesezirkel Siepmann am Wilhelmsplatz
Bochum - Ruf 62562

Für vorgemerkte Kunden

suche ich guterhaltene **Damen-Mäntel und -Kleider** in den Größen 46, 48, 50, 52; ferner gute **Herren-Anzüge, -Paletots und -Hosen** in allen Größen zu reellen Preisen zu kaufen.

Eigene Reparatur- u. Reinigungs-Werkstatt

heinz Richarz
Ruf 65713 — **Jägerstraße 5**

Augenoptikermeister staatl. gepr.
ERNST
HAGEMANN
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft
Essen, Altredstr. 317 Tel. 41023 gegr. 1912

Es sprach zur Gans der Gänserich:
„Wir geh'n zwar auch recht watschelig
Doch der da sollte sich was schämen
Der brauch' nur, Lebewohl' zu nehmen!"

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:
Stadt-Drog. B. Altmikus, Bongardstraße 12; **Germ.-Drog. C. Balkenhol**, am Platz der SA; **Westfalia-Drog. J. Günther**, Hattinger Str. 34; **Marien-Drog. H. Höltermann**, Marienstr. 21; **Mediz.-Drog. A. Neuhaus**, Herner- und Freiligrathstr. Ecke

Die Bühne

der Stadt Bochum

Intendant: Prof. Dr. S. Schmitt

Sonnab., 12. Okt., 19—21.45 Uhr, Außer Vormiete und KdF.-Ring 1
„Die Freier"
Kom. Lustspiel von Eichendorff

Sonntag, 13. Okt., 18.30—21 Uhr, Blauer Ring 2
Zum ersten Male!
„Karl III. und Anna von Oesterreich"
Lustspiel von M. Rößner

Montag, 14. Okt., 18—21.30 Uhr, Weißer Ring 2:
Gastspiel der Kölner Oper!
„Aida"
Oper von G. Verdi

Dienstag, 15. Okt., 19—21.45 Uhr, Vormiete C 4:
„Cavour"
Schauspiel von Mussolini/Forzano

Mittwoch, 16. Okt., 19—21.30 Uhr, Vormiete A 3:
„Das neunzackige Mädchen"
Lustspiel von F. Gribitz

Donnerst., 17. Okt., 19—22 Uhr, Gelber Ring 2:
Gastspiel der Kölner Oper!
„Der Waffenschmied"
Oper von A. Lortzing

Freitag, 18. Okt., 19—21.30 Uhr, Vormiete B 3:
„Karl III. und Anna von Oesterreich"

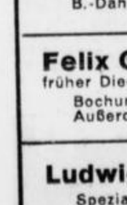
Sonnab., 19. Okt., 18—21.15 Uhr, Brauner Ring 2:
„Florian Geyer"
Tragödie von G. Hauptmann

Sonntag, 20. Okt., 15—17.30 Uhr, Geschl. Vorst. KdF.:
„Das neunzackige Mädchen"
18.30—21 Uhr, Außer Vormiete:
„Das neunzackige Mädchen"

Montag, 21. Okt., 19—21.45 Uhr, Grüner Ring 2:
„Die Freier"

Laterne Bols
an der Haltestelle Drehscheibe
Jetzt Tagesbetrieb von 11-24 Uhr geöffnet. Zivile Preise.
Die gemütliche Gaststätte im Zentrum der Stadt

Schloß Brenschede
Besitzer Fritz Hartmann
Baumhofstraße 17
Jeden Sonntag:
Konzert


Gemütlich eine Tasse Kaffee trinken?
Natürlich im
Kaffee Berning
Wittener Straße 6-8
Parkplatz gegenüb.
Biere, Weine, Liköre

Wir backen das nahrhafte Vollkornbrot, wie es vom Hauptamt für Volksgesundheit geprüft und vorgeschrieben ist.

Achten Sie stets auf das Gütezeichen
Bäcker-Innung Bochum – Wattenscheid

Es führen u. a. folgende Bäckermeister:

A. Bleckmann Bochum V, Grummer Str. 28 Gegründet 1874	**Paul Märker** Bochum-Weitmar Hattinger Str. 353, Ruf 81700
Jos. Busch Bochum-Dahlhausen Dr.-C.-Otto-Str. 128, Ruf 81521	**Bernhard Menne** Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 30 Zweiggeschäfte: Yorkstr. 45 Oskar-Hoffmann-Straße 98
H. Döhmann Bochum Kortumstraße 87-89	**Theodor Meyer** Bochum Marienstraße 40
Josef Frewer W.-Höntrop, Hellweg 193 B.-Dahlhaus., Eiberger Str. 3	**Josef Müller** Bochum-Laer Laerfeldstraße 32-34
Felix Gerbig früher Dieckhoff Bochum, Grabenstraße 31 Außerdem: Hattinger Str. 18	**Alfred Probst** Bochum-Langendreer Hauptstraße 220
Ludwig Kessenich Spezialbetrieb f. Vollkornbrot Bochum, Roonstraße 43	**W. Schulte-Pelkum** Bochum-Weitmar Hattinger Straße 250
Wilhelm Kötting Bochum Drusenbergstraße 105	**Ernst Schuster** Bochum-Harpen Steffenhorststraße 3
W. Löhr Bochum-Altenbochum Wittener Straße 253	**August Wahl** Bochum-Altenbochum Wasserstraße 11
Herbert Ludwig Bochum Viktoriastraße 20	**Heinrich Welper** Pumpernickel- und Vollkorn-Bäckerei Bochum, Amtsstraße 8a

---

GRUGAPARK ESSEN
VERBUNDEN MIT DEM BOTANISCHEN GARTEN DER STADT

Herbstschönheit

im Grugapark und botanischen Garten der Stadt Essen

Benutzen Sie den letzten Sonntag zu einem Spaziergang im herbstlich schönen Grugapark. / Die Dahlien-Arena ist noch in voller Blüte und die Waldschänke, Turmbetriebe und die Schänke im botanischen Garten sind noch geöffnet.

Ab 14. Oktober 1940 geschlossen

PARKHAUS

Sonntag, 13. Oktober. 2 Vorstellungen

Bellini

der unvergleichliche Zauberer und Hexenmeister. Er ist der Regisseur der Hölle; ein Adjutant des Teufels! Tausende sahen ihn. Hunderte mußten wieder umkehren! Bis jetzt waren sämtliche Vorstellungen restlos ausverkauft! Auch in den nächsten Vorstellungen wird wieder eine Völkerwanderung einsetzen, um diesen großen Wundermann zu sehen

2 bis 4 Uhr **Kinder- u. Familien-Vorstellung,** 20, 35 und 50 Rpf.
7 Uhr **Abendvorstellung** 0,75, 1,— und 1,50 RM.
Vorverkauf: Verkehrsverein

Sonntag, den 13. Oktober, 14 Uhr
Mittwoch, den 16. Oktober, 14 Uhr

Rennen zu Dortmund

u. a.: Stahl und Kohle — Allgem. Ausgl. RM. 6000
Westdeutsches Hürdenrennen d. 3jährigen RM. 5000
Freiherr-Cl.-von-Romberg-Jagdrennen RM. 6000
Direkte Straßenbahnverbindg. z. Rennbahn ab Hauptbahnhof: Linien 7, 17, 27

Stammhaus Köhler
Bochum — Alleestraße 138
Die gemütliche Gaststätte

Guten Ruf als Werbeblatt Deine Heimatzeitung hat.

---

ufa TONHALLE

Sonntag morgen 11.30 Uhr

Ein Werk, das man in seiner Art einmalig und bahnbrechend nennen kann:

Reifende Jugend

Ein Prof. Carl Froelich-Film

mit **Heinrich George, Albert Lieven, Peter Voß, Sabine Peters, Marieluise Claudius, Hertha Thiele, Carsta Löck**

Junge Menschen,
berauscht und betört von der ersten Liebessehnsucht, werden durch die alles Menschliche verstehende, daher verzeihende Güte eines Mannes wieder dem wirklichen Leben zugeführt.

Jugendliche zugelassen!

ufa TONHALLE

Sonderprogramm: Türck-Düsseldorf

SCHUTZENHOF
Sonntag, den 13. Okt., 17 Uhr
Gauvergleichskampf im BOXEN
Gau Niederrhein — Gau Westfalen
Anfang 17 Uhr / Kassenöffn. 16 Uhr

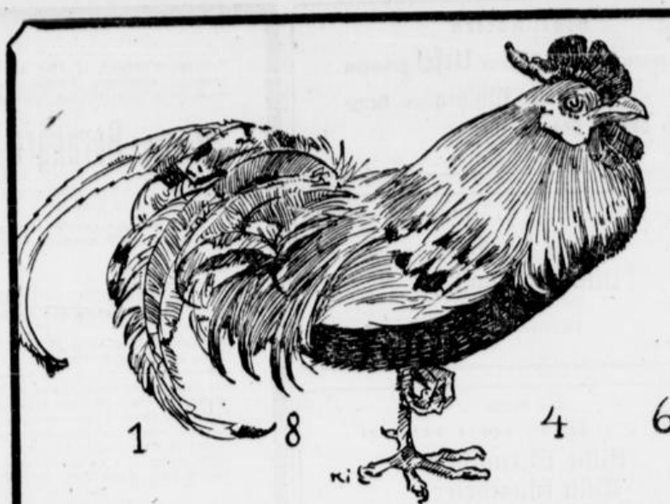
Gußstahl-Gaststätte
KARL DREWS
Allee- und Roonstraßen-Ecke
Das gutgepflegte SCHLEGEL-BIER
Moderne Schallplattenanlage
Großes Gesellschaftszimmer

Kalkmangel

verursacht Erkrankungen des Blutes, der Knochen (Rachitis), der Haut, des Stoffwechsels, der Nerven u. a. m. **Kalk-Fluorid**, das biologische Vitamin-Kalk-Aufbaupräparat, behebt Kalk- u. Mineralstoffmangel, sorgt für gesunden Körperaufbau in der Jugend und Widerstandskraft im Alter. Darum:

Kalk-Fluorid
von klein auf.

Broschüre durch Reformhaus **Rudolf Fuchs**, Wilhelmsplatz
THALYSIA Alleinvertret.



Wenn wir Ihnen im Augenblick nicht soviel Underberg beschaffen können, wie es wohl nötig wäre, so brauchen wir darum den Schnabel nicht zu halten. Denn *wenn* Sie Underberg bekommen, dann ist aber auch seine Qualität genau die gleiche wie

Anno 1846

Underberg

Kortum Bar an der Drehscheibe
Inh: **ETTA** Zielinski
MONTAG, 20 Uhr
Wiedereröffnung
Nur Ausschank der beliebten Schlegel-Biere

Bochumer Dampfwäscherei Schröder
wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 61693
Spezialität: Gardinenspannen

Täglich 18.30 Uhr im
Ritter-Eck
Bochum, nur Hernerstraße 53
KONZERT der Original-Bayern-Kapelle **J. Graf** mit ihren Solisten und Jodlerin
Jeden Sonntag v. 11—13 Uhr **Frühkonzert**

Auf zur Wiemelhauser Herbstkirmes bei Wirt Seier
Samstag und Sonntag letzter Tag
Unterhaltung für jung und alt
Es laden freundl. ein Die Besitzer

Gelsenkirchen
die Traberzentrale des Westens
Trabrennen
Sonntag, den 13. Okt., 14 Uhr
8 Rennen, u. a.
Großes B. J. Alkemade-Erinnerungs-Rennen
Straßenbahnverbindungen: Linie 17 ab Gelsenkirchen Hbf. ca. 8 Min., ab Essen ca. 30 Min.

Vergrößerungen
Photo-Koblitz
Luisenstr. 17

PIANOS FLÜGEL
Alleinvertretung:
Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Steinway & Sons u. a.
Einige gebr. Markenklaviere
MIETE / TAUSCH / ANKAUF
PIANOHAUS MARKS
Kaiser-Wilhelm-Straße

IN ESSEN geht man zu Fred's Hof
Vergnügungs-Palast 2000

Auto-Reifen
neugummiert — repariert
Vulkanisier-Werkstatt
Seyfert Herner Str. 77 Ruf 68475

Film-Theater

Ufa-Tonhalle
Wo. 3.00 4.50 7.20 Uhr
Bal paré

Lichtburg
Tägl. 3.10 5.00 7.30 Uhr
Kleider machen Leute

Welt-Licht
Tägl. 3.10 5.00 7.30 Uhr
Meine Tante, Deine Tante

Apollo
Täglich 15.15 17.25 19.40 Uhr
Der rettende Engel

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Tägl. 3.00 5.20 7.40 Uhr
Die 3 Codonas

Gloria-Palast
Der Mann, von dem man spricht

Hammer Lichtspiele
Wo. ab 3.45 Uhr. So. ab 2.30 Uhr
Johannisfeuer

Das Groß-Hotel

Parkhotel Haus Rechen
Bier- u. Weinrestaurant
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag KONZERT in der Diele

Die Konzert-Gaststätte

Treff „Zum Ritter"
Kortumstr. 101, Ruf 61637, Münzf. 65901
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr KONZERT

Tonhallen-Gaststätte
Täglich ab 19 Uhr Konzert

Waschul Rottstraße 18
Bier- und Wein-Stuben

Bahnhofshotel Konzert-Café
Täglich KONZERT ab 17 Uhr

Laterne-Bols
An der Haltestelle Drehscheibe
Zivile Preise - Tagesbetrieb

Wo man gut speist

Bochumer Hof
Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu
Gaststätte / Braustüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol Hotel Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Hotel-Restaurant Lindenhof
Inh. Karl Lutterbüse
Am Graf-Engelbert-Brunnen

Hotel Kaiserhof
Inh. Emil Brockhoff
Bongardstraße 25, Ruf 63351

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Ratskeller
Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Union-Bräu Dobermann
Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmann
Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87/89 und am Wilhelmsplatz

Kaffee Hackert
Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Backwinkel
Kortumstraße 37

Theater-Kaffee Inhaber L. Korte
Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne
Viktoriastraße 9

Kaffee Berning
Wittener Str. 6—8, gegenüber dem Parkplatz, Ruf 67860

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele
Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet